# Metallarbeiter-Zeitung

Organ für die Interessen der Metallarbeiter

# Publikationsorgan des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes u. d. Allg. Kranken- u. Sterbekasse der Metallarbeiter

Ericeini wochentlich am Samstag. Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark. Eingetragen in bie Reichspost = Zeitungslifte.

Berantwortlich für Die Redaktion: Joh. Scherm. Rebattion und Expedition: Stuttgart, Roteftrafe 16a part. Telephonruf: Nr. 8800.

Inscrtionsgebühr pro fechsgespaltene Kolonelzeile: Arbeitsvermittlung 1 Mark, Privatanzeigen 2 Mark. Geschäftsinserate finben feine Aufnahme.

In einer Auft, von

erscheint diese Ztg.

Bu dem törichten Schlag gegen die Gewerkichaften bemerkt Genoffe Bolfgang Seine im Borwarts (Rr. 95 vom

6. April 1914): Sechs Jahre find feit ben Beratungen bes Reichsvereinsgefebes

bergangen. Die Sozialbemokratie hat sich nie 3weiseln über den freiheitsfeindlichen, heimtüdifchen Charafter biefes Gefetes bingegeben, fonbern hat bon Anfang an borausgesagt, bag bie Berfprechungen, die ein Teil des burgerlichen Liberalismus fich und anderen babon machte, auf grober Gelbstäuschung beruhten.

Allerbings nicht nur auf Gelbft taufchung, fonbern auch auf Buficherungen, bie ber bamalige Staatsfelretar bes Innern, jebige Reichstangler b. Bethmann Sollweg, machte, bon benen bie Sozialdemotratie freilich fofort nachwies, baß fie nicht die geringfie Garantie für eine wirklich wohlwollenbe und freiheitliche Behanblung bes Bereins: und Versammlungswefens burch bie Behörben und bie Rechtsprechung der Bundesftaaten gaben, und daß fle birett aufgehoben würden durch die Saltung ber Derbundeten Regierungen gegenüber allen und jeden Berjuchen in ber Reichstagstommiffion, die versprochene liberale Sandhabung gesetlich festzulegen.

Der Staatsselretar b. Bethmann Hollweg erflärte bamals als feine Abficht, daß jeder ichilanofe Eingriff gegen. über Bereinen und Berfammlungen bermieben merben folle.

Seitbem haben wir erlebt, wie von Sagr zu Jahr die Berwaltungsprogis und die Rechtsprechung neue Schlingen um die blirfitgen Freiheiten legten, welche nach bem Reichsgeset ber Bereinsbildung und ber Berfanmlungsfreiheit jugesagt worden war. Schrift für Schritt wurden die Rechte ber Polizei gu Gingriffen erweitert, indem tefampiet wurde, daß neben ben burch bas Reichsgefes eingefchrantten polizeilichen Befugniffen gegen Bereine auch noch allgemeine polizeiliche Rechte ber Landesgesehe weiterbeftunben. Go wurde in Preugen das durch das Vereinsgesetz ausbrüdlich aufgehobene Recht auf Aus-Tunftserteilung über die Mitglieber und bas Recht gur . It e ber wach ung nichtpolitifcher Berfammlungen wieber hergestellt, und icon forbern eiliche Polizeiberwaltungen bereits bie Ginreichung einer Ditglieberlifte; beileibe nicht auf Grund vereinsgefetlichen Rechtes, sondern aus angeblichen allgemeinen Bolizeibefugniffen

Namentlich aber wurde ber Begriff bes "politifchen Bereins" immer weiter ausgedebnt, und jest ift bas, mas bei ber Beratung des Bereinsgesetes niemand für denibar gehalten hatte, Tatfæche geworden: alle zentralificrten freien Gewert: icaften werden in Breugen für politische Bereine erflärt.

In ben letten Lopen haben die Berliner Bafiftellen bes Deutschen Metallarbeiter-Berbandes, des Fabritarbeiter Berbandes und bes Zimmerer-Berbandes sowie bie Sauptverwaltungen ber gentrali: fterten Berbande ber Transportarbeiter, Solgarbeiter und Land= arbeiter die Aufforderung erhalten, Satung und Borftandsberzeichnis einzureichen. Schon einige Wochen borbet war ber Bergarbeilerberband durch ein Shoffengerichtsurteil in Bochum für politisch erflärt und die Aufnahme bon Personen unter 18 Jahren in ihn bestraft gelbe Gemerischaften 2c.

Man will also jeht die langvorbereitete und bereitgehaltene Gollinge quaiefen umb bas Roalitionsrecht ber Arbeiter am Galgen bes Bereinsgesehes aufhangen.

Wenn ich fagte, daß niemand bei ber Beratung des Bereinsgesetzes bies für möglich gehalten hatte, so ift bas freilich nur mit einer Einschränfung richtig: die Sogialbemofratie hatte bies borausgesehen, denn fie wußte, daß in biefer Richtung in Preugen alles möglich ist. Deshalb beantragten die Sozialdemokraten in der Rommiffion, den Begriff des politischen Bereins au befinteren

"Berein, der bezweckt, durch mündliche Grörterungen in Bersamm= lungen auf die Gesetzgebung bes Staates einzuwirken".

Das war gewiß kein himmelftürmender Umfturg, benn es war bie Bestimmung bes preußifchen Bereinsgefetes aus ber Beit ber Realtion nach 1848 und der Landraistammer. Aber die Mehrheit der Rommiffion lebnte diefe gefetliche Binbung im Bertrauen auf die Zusagen b. Bethmanns ab. Dasselbe Schidsal hatte ein weiterer Antrag:

Me politisch im Sinne des Vereinsgeseiges sind nicht anzuseben die 3mede, gunftige Lohn- und Arbeitebedingungen für die Teilnehmer ober weitere Rreife berbeiguführen ober bie geiftige ober lorperliche Ausbildung der Teilnehmer ober weiterer Kreife gu fordern sowie religiose Zwede, auch wenn diese burch Einwirfung auf die Gesetzgebung berfolgt merden."

Die Sozialdemokratie wollte badurch die Bilbungsvereine und Gewerkichaften und das religiose Leben von der polizeilichen Bevormundung ausschließen. Die Mehrheit ber Kommiffion aber begmigte fich mit einer Ertlarung bes Staatsfelretars, bag die tatjachliche Ginwirtung auf einzelne öffentliche Angelegenheiten teineswegs gentige, um den betreffenden Berein als politisch dem Bereinsgeset gu unterflellen. Erfordernis fei, daß ber Berein die Einiofrüung beswede".

Das jetige Borgeben gegen bie Gewertichaften zeigt, welchen Wert folde Jusicherungen haben. Die Gewertschaften find Teine Gewerbeordnung freigegebene Tätigfeit der Sinwirfung auf das ge-

Fragen, die dies Gebiet berühren, namentlich mit ber Abwehr ber fordert, und es war nicht die Schuld der Blätter vom Schlage der gegen das Koalitionsrecht geplanten Anschläge. Selbstverständlich wenden fie fich hierbei gelegentlich an gefetgebenbe Rorpericafien und Behorben. Gelbstberftandlich bedienen fie fich babei ber Unterstützung ben Blan mit dem allergrößten Gifer, und fie fette fich mit einer beberjenigen Polititer, welche bereit find, bie Intereffen ber Gewertschaften zu vertreten; es ist nicht ihre Schuld, daß bas vor allem die Leuten erhoben wurden, die der Sache keineswegs grundsählich ab-Sozialdemotraten find. Selbstberftanalich tommt bas auch in ben gewertichaftlichen Fachblättern gum Ausbrud. Das ift immer fo gewefen und tann gar nicht anbers fein. Aber beswegen bie Gewertichaften für "politisch" zu erklären, bas enthält eine Umtehrung bes Berhaltntifes bon 3 med und Mittel.

Der 3 med ber Gemertichaften tit und bleibt unpolitifc und liegt auf dem Gebiet des wirtschaftlichen und privatrechtlichen ab, es gabe genügend Arbeiter, die genau wüßten, daß es auch ihnen Lebens. Rur gelegentlich und in einem Umfange, ber im Berhaltnis gu ber Gesamttatigfeit ber Gewertichaften gerabezu wingig ift, benfigen die Gewertschaften bagu Mittel, welche ben Staat und feine Ginrichlungen, namentlich seine Gesetzgebung, meist auch nur mittelbar, berühren. Es gebort aber echter preugischer Polizeigeift bagu, um du behaupten, bag biefe bereingelten, bas politifche Gebiet ftreifenben handlungen ber eigentliche 3 med ber Gewertschaften maren.

Lehrreich dafür, wie herrlich weit wir es gebracht haben, ift die Erinnerung an eine Enticheibung bes Reichsgerichts vom 25. Januar 1892. (Entscheidungen in Straffachen, Band 22, Sette 337.) Damals schon halte ein Landgericht den auch jest wieber von der Polizeialtion betroffenen Bergarbeiterberband ben bereinsgesetlichen Beichränkungen für politifche Vereine unterwerfen wollen, welche übrigens, wie boch herborgehoben werden muß, nicht entfernt fo icablich moren, wie bie Les feit 1908 geltenben "liberalen" Reichsbereinsgesetes. Das Reichsgericht bob dies Urteil auf und sprach frei, indem es fagte:

"Die Arbeitsverträge zwischen ben Bergwerksbofigern und Bergarbeitern unterliegen ber freien Bereinbarung ber Bertragichliegenben, gehören bem Pribatrechte und nicht ber Politit an. Dag biefe Bertrage unter Umftanden in ihren Satzungen, ihren fozialökonomischen Wirkungen ober in den Konflikten, die fie erzeugen, strafrechtliche, öffentlich-rechtliche, sozialpolitische ober rein politische Bedeutung er-langen tonnen, ist unbestreitbar. Das gleiche läßt sich von jedem Norgange des privaten Lebens und jedem privatrechtlichen Verbaltnis behaupten. Die Methobe ber von der Borinftong vertretenen Gefehesauslegung führt aber bireft babin, mit einem Schlage jeben Gewert- oder Sachberein, jebe Berbindung gur Erlangung gunftigerer Lohn= und Arbeitsbedingungen, jeben auf Organisation eines Arbeiterausstandes berechneten Berband und umgefehrt auch jeden ahnlichen Verband bon Arbeitgebern ben Beidrantungen bes § 8 bes preußischen Bereinsgesches (über politische Bereine) ohne meiteres unterzuordnen. Die bamit bie in § 152 ber Gewerbeordnung gemährleiftete gewerbliche Roalitionsfreiheit noch verträglich fein foll, bleibt unerfindlich."

Ja, wahrhaftig, mit dem Koalitionsrecht find folche Auslegungsfünste wirklich unbereinbar. Aber in einem irrt bas Reichsgericht, Dobl wirde logifch bie Ronfequeng fein, jegliche gewerbliche Roalition von Arbeitern und Arbeitgebern als politisch zu behandeln, praitisch aber richtet das ganze Borgehen sich parteitsch nur gegen die Roalitionen der Arbeiter, nicht gegen die der Unternehmer, und auch bei den Arbeitern nur gegen die bom Arbeitgebertum und der Polizei verfolgten Richtungen. Freie und polnifche Bewertschaften werden als politisch behandelt, nicht die chriftlichen, nicht die ungabligen anderen Bereine, welche gum großen Teile offen Bolitittreiben, wie Sunglingsbereine,

Darum, icon diefer Ungerechtigfeit wegen ware bas Borgeben det Polizei feine gleichgulftige Coche. Aber bie Erflorung der Bewerlichaften zu politischen Bereinen bat auch unmittelbar bie ichwersten prattifden Folgen. In Berlin und anderen großen Städten zwar mag es gleichgültig fein, ob die Bollzei das Bergeichnis der Borftandemitglieder erhalt. In Meinen Stadten, wo foiert die Arbeitgeber alles erfahren, was in den Polizeiaften fieht, und wo die Arbeiter den riidfichtslosen Magregelungen, bem Terrorismus ihrer Brotherren und ber Behorden gegenüber viel foublofer find, tann die Rottendigfeit ber Anmelbung geradezu die Grundung einer Gewertichaft berhindern.

Die Samptfache ift natiirlich ber Musichluß ber Sugen blichen, die Absicht, ben Gewerfichaften den Nachwuchs abzuschneiden. Herr Müller - Meiningen hat fich noch neulich im Reichstag zu feinem Lieblingstind, ber Jugendlichenbestimmung bes Bereinsgesetes freudig befannt. Wirb er bas auch jest noch aufrecht= erhalten mollen?

Die Atbeiter wiffen, tras ihr Roalitionsrecht, was ihre Gewertichaften für sie wert sind. Sie wissen auch, wer ihr Koalitionsrecht schützt und wer die Hand bazu geboten hat, es einzuengen und zu unterbrücken.

neuen Anfologes gegen fe, bie werden eminent politifc fein. Die Sozialdemofratie wird den Gewinn davon haben.

# Unternehmertum und Reichstag.

ungureichende Vertretung best indufriellen und handeltreibenben Unter in ber Lage war, die Rationalliberalen beim Dhr gu nehmen. Es nehmerlums im Reichstag geführt wurde, ist nicht neu. Aehnliche handelt fich beute wie vor funf Jahren barum, Stimmung Tone des Migbergnugens haben wir icon bei vielen früheren Ge- gegen bie Demotratie, die burgerliche fo gut legenheiten vernommen, und es sind jest auch nickt zum erstenmal wie die sozialistische, zu machen, weil die Unternehmer-Borfclage gemacht worden, wie dem Uebelfiande abzuhelfen fei.

politischen Bereine, sondern beschränten fich auf die in § 152 ber 1908 gepflogen wurden und die schliehlich in der Anregung dum Unternehmertum etwas anders beurteilt, als es dem Rapital gipfelten, es musse eine besondere politische Partei des industriellen lieb ift. Deshalb auch die lebhafte Zustimmung, die ber Worstog des merbliche Arbeitsberhaltnis im Mege privatrechtlichen Vertrages. Gelbfi- Undernehmeriums geschaffen werden. Der Gedanle wurde bezeichnender- Sandelstags dort erfuhr, wo die riidschiftsloseften Gegner jeder bemoverftanblich beschäftigen fle fich auch mit ben geletige berischen meise hamptfachlich in ben Kreisen ber schlimmften Scharfmacher ge- tatischen Regung figen.

Deutschen Arbeitgeber = Zeitung und der Post, wenn der icone Plan unverwirklicht blieb. Besonbers die Post beirleb mertenswerten Leichtigfeit über alle Bebenten hinweg, die auch bon lehnend gegenüberstanden. "Es ift uns," fo fchrieb fie, "nicht flar, weshalb ber bon uns empfohlene politifche Bufammenfclug aller jener weiten Rreife ber Bevollerung, beren Erifteng auf bas engfte mit der Doblfahrt ber Enbuffrie berinünft ift ... ausfichteles fein foll." Und die Befürchtung, es fonnten einer folden Portei bie Wähler fehlen, tat das Blatt mit ber hoffnungevollen Derficherung gut gehe, wenn es dem Fabritanten gut gehe, und daß at ch ihre Ertfteng immer mehr bedroht werbe, wenn man die Tatigleit bes Unternehmers weiter erichwere: "Es handelt fich hier um eine nationalökonomische Grundwahrheit, die gar nicht migverstanben werben tann. Und die Wahrheit bat in Deutschland noch immer begeisterte Anhänger gefunden. Go wirb auch blese Wahrheit, beren Ertenntnis librigens längft weit verbreitet ift, recht gut die Grundlage bilben tonnen zu einem folgenreichen politischen Busammenschluß ber Freunde der Industrie, der Freunde bes größten und ertragreichsten Telles unserer nationalen Arbeit."

Diese Beweisführung ftand auf ungeheuer ichwachen Fügen, und bas Burichautragen einer fo großen Buberficht war nur bamit gu erllären, dag man vor allem elnmal die nationalliberale Bartei in Schreden fegen wollte. Die gange Erörterung hatte ihren Ausgang genommen bei einer Rede, in der der damalige ! nationalliberale Abgeordnete Stresemann die Politik der kartellierten und syndigierten Schwerindustrie febr abfällig fritifierte. Der Bentralverband Deutscher Industrieller antwortete mit Angriffen gegen die nationalliberale Partei, die nicht das notige Berftandnis für bie Bedürfniffe ber Industrie besite und legte den Unternehmern nabe. ihr den Ruden gu fehren. Die Hauptvortvurfe aber, die man ben politischen Freunden des Serrn Strefemann machte, jagte einer ber wiffenschaftlichen Belfer des Bentralberbandes, Berr Stein mann. Bucher, folgenbermaßen Bufammen:

"Wogegen fich die Induftrie wendet, bas find die uferlofen jogialpolitischen Plane, die namentlich bon ben liberalen und bemotratischen Parteien, besonders im Reichstag, ersonnen werden, lediglich um die betreffenden Parteien bei den Bablern popular zu machen. Dabei wird nicht allein an gelbliche Laften gebacht, iondern auch an Erschwerungen des Betriebs und Sinmischungen in denselben durch immer weitergebende und durchaus nicht notwendige gejehliche und administrative Anordnungen, die fich immer mehr auf bie Beseitigung ber Autorität bes Arbeitgebers und die Ginflihrung des tonftifutionellen Shitems in den Fabritbetrieb richten. Dag die notionalliberale Parlei unter bem Drude des Neunationalliberalismus mit folden Planen nun an ber Spike ber Parteien mariciert und der Demokratisterung nicht nur der Industrie und ihrer Berwaltung, sondern unseres gangen öffentlichen Lebens die Wege ebnet, das gerade beraubt fie der Shmpathien der induftriellen Rreife; benn tm legten Grunde ist bie Demotratie ber eigentliche Fein b, ob er nun im Gewand ber Sozialdemofratie oder des Liberalismus auftritt."

Des Pubels Rern war also die Abneigung gegen die Sogial= politit und gegen die Demotratie, und da man mit einem berartigen Programm, wenn man es offen ausspricht, keine Maffen hinter fich bekommen kann, hätte ber Plan ber Unternehmerpartei auch bann scheitern müssen, wenn es nicht schon aus anderen Gründen unmöglich gewesen ware, die gesamte Industric unter einen Sut gu bringen.

Es war notig, fich die Auseinandersekungen bon 1908 noch einmal zu vergegenwärligen, weil sich nur mit ihrer Hilfe die Tätigfeit bes Sanbelstages und die an fle gefnüpften Erdrterungen entibrechend würdigen laffen. Bunachst einmal ift es wichtig, festiuflellen, daß auch im Sahre 1908 Beschwerben über das mangelhafte Berständnis des Reichstags für die Bunsche des Unternehmertums erhoben wurden. Auf tonfervativer Seite hat man ja bie Resolution bes hanbelstages vielfach benutt, um diefen Reichstag, das Parlament mit der großen sozialbemofratischen Fraktion und ber ichwachen Rechten, in Migkrebit zu bringen. "Seht ihr," so rief man aus, "babin führt die Ablehr bon ben ftaatserhaltenben Parteien unb ber Berfuch, eine Mehrheit links vom Bentrum gu bilden." Der Reichstag von 1908 war befanntlich aus ben Hottenwahlen herborgegangen, er ftand im Beichen der Bulowichen Blodpolitit, ble Sozialbemokratie verfügte in ihm nur über einige vierzig Manbaie; es konnten also gegen gibn wirklich nicht die Bedenken sprechen, die von den sogenannien nationalen Leulen gegen die gegenwärtige Bollsbertretung in fo ausgedehntem Dage geltend gemacht werden. Benn das Industrie- und Handelstapital tropbem nicht aufrieden war, so ist damit der Beweis erbracht, daß ihm lehten Endes die Die Gewerlichaften find nicht politifd, aber die Birfungen biefes | Grunblagen ber beutichen Unligen Doltsvertretung nicht behagen, und daß ihm schon das bischen Demokatie, deffen wir und in bem Reichstagswahltecht erfreuen, berabicheuungswurdig ift.

Bu allem Neberfluß hat das Berr Steinmann-Rucher auch offen ausgeiptochen, und wenn man die Rebe bes Sanbelstammerinnbiffus Dr. Brandt auf dem Sandelstage mit jenen Auslaffungen bergleicht, fo ergibt fich da dem Ginne nach eine fast bollfommene Ueber-Die Rlage, die letthin auf dem Dautschen Sandelstag uber die einstimmung, nur bag der Referent bes Sandelstags naturlich nicht icaft — natürlich mit Recht — in ihr die Burgel einer Bolitie fiebt. Mir erinnern uns da besonders an Erörterungen, die im Jabre bie die Stellung bes Arbeiters im Staate sowohl wie im Barhaltnis

vor fünf Jahren nicht der, mehr industrielle Unternehmer in den Reichstag hineinzubringen, es soll vielmehr auf eine Beränberung der mahlrechtlichen Grundlagen der beutfoen Boltebertretung bingearbeitet werben, die gur Folge hat, daß die Abgeordneien weniger als bisher für ihre Wiederwahl auf Arbeiterstimmen angewiesen sind und fich beshalb eher bereit finden, den Wünschen der Unternehmer Rechnung zu tragen. Im Grunde berfpuren ja die Großinduftriellen gar teine Reigung, felbft einen Plat im Relchstag einzunehmen. Gie find in ihren Betrieben Strafe bon 3000 M., beren Festsetzung auf Antrag bes Geschäftsviel weniger abkömmlich als etwa die Großgrundbesitzer und haben außerdem nicht einmal wie diese die Aussicht, auf dem Wege über eingezogen. des Parlament zu einer Stellung in der Regierung ober Perwaltung des Landes au gelangen. Politik ist ein Geschäft, für das sich die Grubenbarone und Gifenherren ebenfogut ihre Leute halten fonnen wie für die Erledigung ihrer Rorrespondenz, die Bedienung ihrer Automobile u. j. w. Die Sekretäre ihrer Berbande, ihre Nechts: anwalte und die fonftigen Alabemlter, die bereit find, ihnen ihre fogenonnte Wiffenschaft für ein gutes Stud Gelb zu berkaufen, werden die Sache in Kommiffton und Plenum ebenjogut machen wie fie felbst. bei den Neuwahlen zu haben brauchen.

Außerdem ist den Industrielapitänen ja zur Genüge bekannt daß der Reichstag nur der eine Teil ber Gesetgebung ist und nicht einmal der ausschlaggebende. Bu bem andern aber stehen ihnen auch beute icon die Turen offen. Gie wissen den Ministern auf dem Bege freunblicher Ueberredung ober, wenn es not tut, auch baburch, daß sie ihnen den Laumen aufs Auge drücken, schon Karzumachen, was das Nationalwohl, wie fle es verstehen, echeischt, und eben erst tonnten wir bei dem "Unannehmbar" ber Regierung zu den Befoliffen ber Reichstagstommiffion zur Konturrengllaufel festftellen, wie weit der Ginfluß des Unternehmertums reicht, auch wenn es im Reichstag feine ihm gemigend erscheinende Bertretung besitht.

Sedes weltere Zugeständnis an die kapitalistischen Absichten auf biefem Gebiete würde eine Ginschränkung der politischen Rechte des Bolles und nicht nur den Stillstand, sondern die Rudwärtsrevidlerung der Sozialpolitit bedeuten, und eine Organisation - mag fle politische Partei ober wirticoftliche Intereffenvertretung fein -, die die Forderung nach einem stärkeren Einfluß des Unternehmertums auf die Gesetzebung unterflützt, bekennt fich damit als eine Gegnerin der Arbeiterschaft und felbst des geringen Mages bon Demokratie, der heute im deutschen Staatsleben burhanden ift. Dr. Rud. Breiticheib.

## Wirtschaftliche Rundschau.

Exlangen die Kartelle in einer Industrie die entscheidende Bedeutung, jo ist in der Regel sehr bald auch die maßgebende Rolle, Festsehung der Preise und der sonstigen Lieserungsbedingungen durch die Rartelle beschrantt natürlich die Selbständigkeit der Sandler, deren Auflehnungsversuche gegen die Kartellherrschaft fast ausschließlich mit dem Sieg der Kortelle endeten. So ist denn besonders in der Eiseninduficie der als frei gerühmie Handel längfi unter die Boimöftigkeit der Unternehmerberbende gereien. Wo diese Berbande den Berlauf selbst betreiben, sind die Händler genötigt, Bereinigungen beizutreten, denen von den Kartellen eine bestimmte Absahmenge und ein bestimmtes Absachiet zugeteilt, und nicht nur die Sinkulspreise, sondern auch die Beiterverlaufspreise bestimmt werben. Große Sijenwerte glieberten dich vielsach Großhandelsstrmen an, filt die sie innerhalb der Händlerbeteinigungen eine gewisse Vorzugsstellung durchseiten. An diesen Verhältnissen wird dadurch wenig geandert, daß ein paar Grokhandelsfirmen auch Großaltionare von Eisenwerten find. Iwangsweise zu-Bestrheinische Stobeisenhändlervereinigung in Aachen, die Bergisch- Lectauf von Altmeiall sei kam noch zu benten. Räckliche Bereinigung in Barmen, die Stabeisenhandlervereinigung Rheidt. Der Sit des neuen Kortells ift Direktorf. Doducch, don samtliche Bereinigungen den Charatter einer jeristischen Person angenammen haben, bat der nene Gijenhandlerberband, wie der Frankfurter Zeitung geschrieben wird, mit den einzelnen Firmen, die den Negelingungen als Alitalied angeschlaffen und Kariellierings geichließen tonnen, in denen fich die Rirmen berbflichieben, die Bestimmagen janohl des Eijenhändlerderdandes als and der ihm augeglederlen Bereinigengen genau zu beochten. Die Preise sur die einzelnen Erzengniffe sett die Bereinigung selbst sest Dagegen hat eine Bereinigung, wenn fie im Gebiefe einer anderen

## Technische Rundschau.

## Rene Batente auf dem Gebiet ber mechanischen Metallbearbeilung.

Bei den gehräuchlichen Maschinen zum Schneiden zelindrischer Coolemismus,ahanagen ift man zur Erzielung eines genener Schuitles gezinnungen, die ins Laugiame überschenen Zwischerrieber, die dem zu schneidenden Rod die Dreipung, dem Bertzengichlitten die entiprechende Längsbeiregung erteilen, anszeinergeln, wenn Jähne von 3क्रांकिया वर्केस्टा प्रार्केसस्त्रिय (दुर्वक्रियंक्रिय क्रियं) प्रीर्थ प्रोर्वर jadenich. Vandunal lassa sich gewise Bergeburnger überhaust wur mit Annähernung au die rächtige Form jespreiden. Dern war befitzt nicht immer Bechieben, die sich dage eignen, den zu schneibenden Johnsod und den Schreibnerkragen die gewoffte Bewegnug zu erteden. Eine "Naschine zum Schneiden gefindrischer Studderleicher-zehanngen (265 733, H. Verret in Cardroß) jok es um emöglichen, streng genau alle zestübrischen Berzahnungen zu schneiden, deren Flanken was Leilen einer Areisenolvende gebildet werden Dabei kann ner den Dindmasser der zu feineldenden Lätzue zu werig wie man um will — also in den seinsten Abstringen — berändern, obzu ge ponigen ju fein, zu biefen Inet jene Bechfelteber anszulaufchen die die Dreisbewegung bes zu ichneidenden Zahnredes und die Borradisionium des Concidioritenges bereitles. Des Princip der Souther beiter darin, daß ein auf der Adfe des 34 fenerdenden Johanndes befestigter Axon mit jeinem noch einer Gundvente gestalleten frien Ende auf einem einen geradfantligen Zahn der Zahnflange ber-netenden geweigten Sined ruht, das — peh selbst parallel blewend — früt und deckei durch Zwischengelriede, die nicht andgeweihielt wer-den, die Tanfondbarichtung für den Wertzeugkantlien verant beweigt, das diens prisoners wir der zu friederden Rad eine Willebergung ausführt. Bies Beibehalten berselben Zwifchengeiriebe beim Schneiben one Zahanders anderer, aber war weinig altreichender Tenchasisch wird badung einesticht, das die Reigeng der genochentigen Johne betrest berden, die deuth übergreifende, am Gestaufe fitzende Buget alle Leite eine gemeinsame Achse. Hier eine Leucküberiragung

Breisfestjetung unterliegen alle Lieferungen in jeber Menge bom Lager. Comeit es fich um Lieferungen bont Bert handelt, bewegen stab diese Mengen nicht unter 2500 Kilogramm bei Stabeisen, nicht unter 1000 Rilogramm bei Gifenblechen und bei Banbeifen. Für bie Berftoge gegen die Abmachungen, bei denen ein boswilliges Borgeben nicht nachgewiesen werden tann, ift eine Strafe von 20 M. für ble Tonne, mindeftens im gangen aber 50 M gu gahlen. Bird borfatlich gegen die Abmachungen berftogen, fo wird filr jeden Fall eine führers vom Auffichtsrat des Gifenhandlerverbandes befchloffen wird,

Achnliche Zusammenichlusse sind auch in anderen Reichsgebieten erfolgt, zugleich haben die großen Handelsfirmen, um eine ausschlaggebende Stellung innerhalb der Bereinigung behaupten zu können, Reihe die Altiengesellschaft "Deutscher Gigenhandel", die hatte. Die Gesellschaft hat beträchtliche Betriebserweiterungen boraus den Rabenéschen Stabeisen- und Träger- genommen, die im Jahre 1913 noch nicht "werbend" waren, sie hatte handlungen hervorgegangen ist. Im Jahre 1909 ist das Kapital dagegen bedeutend höhere Zinsen zu bezahlen, serner ist der Umfatz der Gesellschaft von 8,50 Millionen Mark auf 23 Millionen Mark er- um etwa 10 Prozent zurückgegangen. Kennzeichnend Boraussehung ift nur, daß fie feine Angst mehr vor der Abrechnung hoht worden, und zwar dienten die neuen Mittel zur Uebernahme der für die Berichterstattung nicht weniger Altiengefellschaften ist die Be-Berlin, C. F. Weithas Nachfolger in Leipzig. günstige Ergebnis auch auf die steigenden Löhne und Diese Firmen übereigneten der Aftiengesellichaft Deutscher Gisenhandel bie wach fenben fogialen Laften gurudzusühren ift. ihre Beteiligungen als ftille Gejellichafterinnen bei folgenden Unter- Diefer Ginwand wurde der Lücherlichkeit verfallen, wenn die Gefellnehmungen: Breiter &' Schöning und Camuel Herz in Pofen, schaft genötigt ware, ihre Behaupfungen mit Zahlen zu belegen. — A. Niederstetter & Co., Eugen Krants, Otto Schwarts, Q. Neumann Bu einer Ermäßigung der Dividende von 11 auf 8 Prozent schreitet & Sohn und W. Fantini in Breslau, M. Broh und F.B. Prager die Gasmotoren fabrik Hille in Dresben, ihr Umfatz in Dangig, Q. Ephraim in Gorlit, Gagmann & Co. in hat eine Minderung bon 17 Prozent erfahren. - Gine Divibenbe Cleiwit, Ludwig Kolwit in Bromberg, G. G. Meisters von 10 Prozent gegen 12 Prozent im Borjahre zahlen die Union-Sohne, Rudolf Scheele & Co. und Heudert & Rasten in Stettin, werke, Fabriken für Brauereieinrichtungen in Theodor Richter in Salle a. G., hermann Raben in Sirfch = Mannheim = Berlin. Gine Dividende von wieber 8 Prozent berg i. Schl. und Emil Geisler in Lauban; ferner ihre Ge- verteilt nach Abschreibungen, die denen des Borjahres gleichen, die ichaftsanteile bei folgenden Gesclichaften m. b. S.: Danziger Gisen- | A. - G. Alfred Gutmann für Maschinenbau du hand Agefellschaft in Dangig, C. B. Dietrich & Sohn in Thorn- Samburg. — Unberändert 23 Prozent Dividende dahlt die Moder, Konigsberger Gisenhandelsgesellschaft in Ronigs - Filter und Brautechnische Maschinenfabrit, berg in Preußen, Stettiner Trager- und Baueisengesellichaft in A. : G., vormals Q. A. Ensinger, Worms : Berlina Stettin, Mitteldeutsche Eisenhandelsgeschschaft in Magde-|Breslau. — Mit den empfindlichen Preisrückgängen am Röhrenburg, Sachsische Eisenhandelsgesellschaft in Dresben, Kattowiker markt begründen die Hahn ichen Werke, A.-G. zu Berlin und Eisenhandel in Sattowit, A. Lomnit Wilme in Beuthen, Großenbaum, die Dividendenkürzung von 14 auf 8 Prozent. Kam Gebrüber Freund in Ratibor, Rumpelt & Meierhoff in Sirfch = | das Kartell für Gas- und Siederohre nicht zusiande, so ist der berg i. Shl., J. C. C. Boehm in Sagan, Febr. Kuring in beutsche Gubrohrberband auf 5 Jahre verlängert worden. Jauer, F. A. Schliemann & Sohn in Glat, Breslauer Trägerund Baueisengesellschaft, M. J. Caro & Sohn und Lindners Gisen- Südmestafrita die Politik bisher darauf gerichtet war, zu berhandelsgefellichaft in Brestau. Jest hat die Aftiengesclichaft hindern, die deutschen Diamanten unter die Berfügung der englischen Deutscher Gisenhandel, die für 1913 wiederum 8 Prozent Dividende De Beers-Gruppe, die die Kontrolle über den Verkauf der subafrikazahlt, ihren Geschäftsbericht erscheinen lassen, sie teilt barin unter anderm mit, daß sie zur Berbilligung der Lagerunterhaltungstoften mit ben Firmen G. E. Dellschau und Gisenhandlung gehörende Firma L. Breitmeher & Co. in London erleilt worden. bie der Großhandel bis dahin inne hatte, ausgespielt. Schon die vormals 3. E. Degner in Berlin Lagergemeinschaften für Von einem Verkauf an die De Beers-Gruppe hatte man stüher Ab-Stabeisen und Träger gebildet hat, bon diesen Unternehmungen den beften Erfolg erwartet und im Begriff fiehe, auch an anberen Stapelpläten ber Bereinigung ähnliche Maß= nahmen burchzuführen. — Zugleich veröffentlicht die Eifenhandelsaktiengesellschaft bon Heinrich Augue Schultein Dortmurd, die gleichfalls wieder eine Dibidende von 8 Prozent verteilt, ihre Bilang. Das Unternehmen, das eine Kiliale in Sannover unterhalt und an verschiedenen Gifenhandelsstirmen in Harmover und Bestsalen beteiligt ist, wurde 1907 mit einem Kapital von 3,50 Millionen Mark gegründet, zu ihren Gründern gehörte die Firma Rabené, die auch heute noch im Aufsichtszat vertreten if, also in enger Berbindung mit ihr steht.

Hit auf verschiedene Art der Gifenverlauf kartelliert und vertruftet, so ift der Einlauf von Alteisen vielleicht noch ftorter ammengebracht, errichtete der Elfenhandel schließlich auch karlellattige | m o n o p o l i s i e r t. Unter Führung der großen Ersenwerre, ote Organisationen für den Bertrieb von Sisensabritaten, deren Absah an altes Sisen als Zusah verarbeiten, wurde die Eisen han dels: fich nicht burch die Industriellemberbande reglementiert ift. Sierher gefellichaft m. b. S. in Berlin fcom bor mehreren Jahren gehören die Sandlervereinigungen für Stabeisen, Bleche, und im Borjohre die Sandelsgeseilschaft für Sütten-Banbeifen 2c. In biefen Lagen wurde ber Befibentiche bebarim. b. S. in Munchen begrundet. Bie Sanblerfirmen Eifenbanbletberband gegrundet, der ans einer Reihe von berichteten, wirde eine Konflictenz gegen diefe Gefellichaften dur Un-Menhandlervereinigungen hervorgegangen ift, ihm gehoren an: die möglichkeit, an einen direkten Berlehr mit den Gisenwerken bei dem gezählt. Gegen Ende des letten Jahrhunderts nahmen dabon noch

Sine neue Gemeinschaft ift in der Ruftungeinduftrie guftande gedes Bezirtes Dortmund in Dorimund, die Diffelborier Eifenhandler- flommen, die Deutschen Baffen- und Dunitions vereinigung, die Rheinisch-Bestsätiche Stabeisenhandlerbereinigung des fabrifen tringen gemeinson mit dem Stahlmert Beder, Reglerungsbebieds Roll in Roll, die Rordweissunge Eruppe der A. G. in Billich, in die im Jahre 1913 gegründete und von Stabeisenhandler in Minfter in Besticken, die Mittelwestsaliche Stab- der ruffischen Regierung genehmigte Afficigesellschaft "Para eifenhandlervereinigung des Siegerlandes und der Bereinigungsbezirte Bellum' in Petersburg ihre santiichen Erfahrungen, Patente 2c. in Siegen und die Riebercheinische Stabeisenhandlervereinigung in ein. Iwed der Gesellschaft ift, die Erzeignisse beiber Betle du vertreiben, jehoch in erfter Linie Kriegsmoteriel herzusteilen. Das Stahlwerd Beder erhielt übrzlich auch von der beurschen Heeresbertvaltung Austräge, über die Art und den Umsang dieser Bestellungen sind nähere Milleilungen indessen nicht genlacht worden. — Die Deutschen Wossen**und Manifiotesfederifen hote frati der angefendigten Kapitalberhöhring** bon 10 Millionen Vort eine Kapitalsbermehrung um is Millionen, des ift eine Berdoppeinng des bisherigen Kapitals, vorgenommen. Doduch wird die wiederholt besprechene Assach der Gesellschaft, die Dividende Anglich zu lüczen, um so wicksauer erzielt. — In Jahre 1911 nahm die A.=G. Kronprinz für Metall:

der ideellen Zasmitange, das heißi die Reigung des den Evolventen-

arn trogenden Lineals rechnungsgem. I geandert wird. Bei einer "Feile, deren Arbeitsflächen von einzelnen zusammengeprehlen, aufrecht und schräg einstellbaren Scheiben gebildet werden (266 436, H. Suspe in Nebreste-City), hondelt es fic um die Einrichiung, mobel bie einzelnen Scheiben nach Lösung von Sicherungsschrenben in einem Racimen schräg gestellt werden, so daß die samtlichen schrögen Acuten der die Zeile bildenden Arbeitssläche der Scheiben in eine Sene zu liegen townen. Die Feile lätzt sich dann en einem Scheistein leicht nachschleisen, und sie ist nach dem Aufficien und Festipornen ber Scheiben im Robmen wieber gebrouchssosie, so das das Ausglühen, Aushauen und Wiedenhörten der Feile weglest. Bei den bekennten Feilen dieser Art besteht die Einrichtung zuw Zuscemenpressen ber einzelnen Feilenscheiben zum Beispiel aus doei gegeneinander beweglichen, mit Zöhnen ineinander greifenden Shienen, die die Platen burch in ihren Rabmen einschiebbare Reile igirëg kellen mad kekera. Bei einer andern Ansführungsform besteht der Helter für die Feilenschein aus einem seinen Rabinen, in desten Empelong die Scheiber entweder in aufrechter oder in ichtiger Stellung geficet werden konnen. Die genannte Erstudung besteht war derie, bes der Borkindung ber einzelnen Fellenicheiben dienenbe Rasmen aus gelerdig wit enander verbendenen Schienen gebildet ift, die in jeder Schröglage durch Schrauken sesprekbar sind. Die Einkellung der Feilenschein wit einer salchen Einzichtung ift wesentlich einfacter, da monige Alemnschrunden zu ledern und nach der Schräg**selang der Scheinen wieder seinmieten find. Amedsichig werden** die einzelnen Scheiben an gegenüterliezenden Seiten inverhalb ihres liminuges ersechori, um die Schieven in biefen Insspotungen zu fahren, jo daß be berbedt liegen.

Der 3wed der Uebung ift mit anderen Worten heute fo gut wie Geschäfte abschließt, die Preise Bereinigung zu beachten. Der | in buftrie in Dhligs eine Rapitalsverdoppelung durch Bermehrung ihres Kapitals um 2,8 auf 5,6 Millionen bor. Die Folge war ein Rudgang der Dividende in den nachsten Sahren von 27 Brodent für 1910 auf 22, 20 und 16 Prozent. Die Bermaltung begründet den Dividendenrudgang für 1913 bamit, dag bei erhöhtem Umfat fclechtere Preise erzielt wurden. In der Hauptsache ift ber Dibi-

dendenellagang jedoch ein gewollter. Gine Erhöhung ihrer Dibtbenbe bon 12 auf 14 Prozent flindigte die Daimler = Motoren = Gefellschaft, Stuttgart = Untertürkheim, an. Ginschließlich des Gewinnvortrages beträgt der Reingewinn 3,21 gegen 2,86 Millionen Mart im Borjahr, ohne Gewinnvortrag stellt sich die Steigerung auf 234 466 M. Die ordentlichen und außerordentlichen Abichreibungen find gegen bas Borjahr erhöht worden. - Dividendenlos bleibt für 1913 bie Alliengefellichaft Geibel & Raumann in Dresben, nachbem in weitreichende Berschmelzungen vorgenommen. Bu erwähnen ist in erster ben beiben Borjahren die Dibidende 8 und 10 Prozent betragen Firmen D. J. Caro & Sohn und Couard Lindner in hauptung der Berwaltung von Seidel & Raumann, daß das un-

Bährend bei dem Berfauf ber Diamanten aus nischen Diamanten ausübt, tommen du laffen, ift bei ber letten Bergebung von 500 000 Rarat der Zuschlag an die dur De Beers-Gruppe sakstörungen für deutsche Diamanten befürchtet, man glaubte damit rechnen zu muffen, daß diese Gruppe als schärffte Wettbewerberin führestafrikanischer Diamanten durch Aufnahme des deutschen Angebots nur bezweden würde, deutsche Diamanten zu einer ihr geeignet ericheinenben Beit auf ben Weltmartt gu merfen, um ben Breis für deutsche Diamanten au briiden. Offenbar stimmte bas Rolonialamt dem Bertauf an die Firma Breitmeger nur zu, weil ein anderer ernster Käufer diesmal nicht in Frage tam. Bon der Firma Brettmeher wurde ungefähr der bisberige Grund pteis bon 46 M. für bas Karat geboten; dabei ist zu berücksichtigen, daß sich diesmal der Preis für das metrische Rarat versteht, das elwas leichter in (etwa 2½ Prozent) als das alte Karat, dadurch wird ohnehin ein

niedrigerer Breis bedingt.

# Die Verhältnisse in den badischen Gisengießereien im Jahre 1913.

Nach dem Sonderberichte der Gewerbeinfpettion wurden im verfloffenen Jahre in Boden 61 Gifengießereien faft 60 Brogent eine felbitandige Stellung in der Metallinbuftrie ein; gegenwärtig aber wird deren große Mehrzahl, eima 73 Prozent, in Anlehming an Waschinenfabrilen, in einem Fall als Sonderabieilung einer großen Bementsabrit, betrieben. Rur fleinere Gifengießereien mit weniger als 20 Arbeitern liefern noch auf Bestellung für andere. Bis 1900 in ftarlem Junehmen begriffen, tonnten fie mit geringen Ausnahmen nicht recht gedeihen und verschwanden wieder, als ihre wichtigsten Auftraggeber, die Majdinenfabriten, mit gunehmender Entwidlung vielfach felbst Giegereien errichteten. Ih Berfchwinden ist nicht au bedauern, meint die babifche Gewerbeinfp tion, denn abgesehen bon einer nicht befriedigenden technischen Leistungsfähigkeit war der Betrieb in der Regel mit ungenügenden Mitteln aufgenommen worden und bementsprechend einfach ausgestattet; auch die figgientschen Berhaltniffe ließen fehr zu munichen übrig und die Arbeitsbedingungen waren im allgemeinen nicht günftig. In Mannheim verfügten sogar einzelne Unternehmer nicht einmal über eine ausreichende Arbeiterzahl und waren auf die Mithilse von in anderen Giegereien beschäftigten Arbeitern angewiesen, die fich

fengellenunt wird. Die neue Erfindung zeichnet fich burch besondere Einfachheit in der Sandhabung der Feftftellvorrichtung für die Steuerscheme aus. Ihr Feststellen für die Gewindeschneidbaden sowohl als für die Führungsbaden geschieht nämlich burch Klenimbugel, deren Anpressung an die Scheibenrander durch einsaches Drehen ber Handgriffe der Schneidtluppe erfolgt. Bei Schneidtopfen für Gewindeioneidmaschinen werden besonders hierfür angeordnete Stellgriffe ge-

Patentiert tourde ferner ein "Wechselgetriebe für Leitspindelorehbanke mit einem ausschmentbaren 3wijehengetriebe" (267 175. Baldheimer Mafdinenfabrit in Balbheim), das aus zwei gleichachfigen, jest miteinander verbundenen Zahnradern bosteht, von denen bald das eine, bald bas andere mit einem auf seiner Welle verschiebbar angeordneten Borgelege in Eingriff gebracht wird. Gemäß ber Etfindung ift das verschiebbare Borgelegezahnrad nun derart ausgebildet, daß es liber ein gleichachsig mit ihm auf seiner Welle seststendes Rad geschoben werden tann, das sich mit dem einen der beiden Zahnräder bes Zwifchengetriebes in Eingriff bringen lagt. Die gelennzeichnete Suben Schranden bacrtreife eingesetzt find, durch beren berichiedene Anardmung bat ben Borteil, bag mit nur vier Zahnradern, die auf divei parallel queinander angeordneten Bellen figen, drei verfchiebene Uebersehungen erzielt werden konnen, ohne daß es notig ift, ein Bobnrob abgieben ober umfteden gu muffen.

Bei den bekannten bydraulischen Rietmaschinen mit Blechschließborrichtung ift der Blechschließertolben entweder im Innern des Sompflolbens angeordnet und umfaßt ben erzentrifc figenden Riet-Rempel bon einer Geite ber, oder der Blechichliegertolben ift ringformig ansgebildet. Die eine Anordnung hat den Rachteil, daß ber erzentrifd) auf ben Rolben wirfende Pregbrud ftarte Seitenbrude auf die Rolbenführung, und somit Reibung und Berichleiß hervorbringt. Die andere Sincichtung leibet daran, daß ber Ringfolben die Soppelte Angahl Gegensterd Sues Palentes ift weiter eine "Festlellvorrichtung an bon Dichtungsmanicherten brauch, wie ein einfacher Kolben und auch Gesindefeneidlieben, deten Schneidbicelen deme breihbate Scheibe Manschein von großem Durchmeffer. Diesen Uebelffanden will eine School nerden" (265 365, A. Rudenkad in Stuttgert), wobei die jahdroutische Rietmaschine mit Blechschließer" (269 052, Honiel & isweils schriffele Gewindestarte eingestellt werden konn. Es find Lucy in Duffeldorf-Grafenberg) abhelfen. Bei ihr ist der Blechbereits Alugeen belaut, beren Baden burch eine drebbare Scheibe falliegerlolben im Immern des Sauptfolbens angeochnei und es haben

nach Beendigung ihrer geordneten Arbeitszeit zu einigen Ueberftunden bereit finden ließen. Das waren in der Tat traurige Verhältnisse.

Bersonen beschäftigt. Im Sahre 1892 waren bon 38 Betricben 39.56, 1912 bagegen nur noch 27,9 Prozent reine Eisengiegereien; 1899 war die Höhe mit 59 Prozent erreicht. Die eingetretenen bebeutungsvollen Berichiebungen kommen auch in den Größen = verhältnissen der Betriebe zum Ausdruck. Von den 38 Gifengießerelen im Jahre 1892 hatten 7 weniger als 10 Arbeiter, bon den 61 in 1912 dagegen nur 4. Und während von jenen nur 15 Betrlebe 50 bis über 500 Arbeiter (3 Betriebe) beschäftigten, waren es 1912 38 (13). Die großindustrielle Entwicklung hat sich leicht (!) und mindestens nicht nachteiliger als zum Beispiel Lumpenmächtig gesteigert.

Die Cohnerhebungen fanden nur in 37 Betrieben mit 4392 Arbeitern fratt. Rach ihrer geographischen Verteilung hat die Salfte geringerer." Gewerbeinspektion 7 Gruppen gebildet, deren Zusammensehung zu tennen wichtig ist im hinblid auf die erheblichen Unterschiede in der Arbeit der Kernmacherinnen recht seltsam an. Wir waren nicht über-Lohnhohe. Die 7 Gruppen umfassen also: I. 4 Gisengießerelen im rascht gewesen, wenn die Gewerbeinspektion das Kernmachen als Obenwald; II. 8 in Mannheim; III. 4 in Karlsruhe; IV. 8 in der feine ungeeignete Arbeit für das welbliche Geschlecht beanstandet hatte. Umgebung von Karlsruhe (Durlach, Ctilingen, Restatt, Gaggenau, Pforz- | So aber griff sie zu dem berzweifelten Bergleich mit dem Lumpenhelm und Weinheim); V. 3 im Schwarzwald (St. Georgen, Coonach- fortieren, ber die Arbeit der Kernmacherinnen gewiß nicht in fconerem Reichstag ab, denn es ift nicht anzunehmen, daß unser reaktionate bach und Immendingen); VI. 4 im Geetreis (Konftanz, Radolfzell, Stodach und Singen) und VII. 6 Gießereien in Freiburg, Kandern, Dochenverdienstes von 15,35 M. (2,55 M. täglich) als. "verhältnis-Lörrach, Sädingen und Albbruch. Auf diese 7 Gruppen verteilen sich die 4392 Arbeiter so: II. 1638 Arbeiter, III. 486, Vl. 985, IV. 750, VII. 193, V. 132 und I. 208 Arbeiter. Die Monnheimer haben da eine rettende Rulturarbeit zu berrichten. Gruppe ist demnach die stärkste, der sich noch die Gruppen des Seetrelfes und der Umgebung von Karlsruhe mit größeren Arbeiterzahlen anschließen, während die übrigen Gruppen fehr dahinier gutudbleiben.

Die lohnstatistischen Labellen enthalten für jede Gruppe und alle Arbeiterarten in den Gifengießereien die nach 13 Rlaffen abgestuften Löhne von unter 10 bis über 50 M die Woche und sodann eine alle 7 Gruppen umfassende und vergezichende Gesantiibersicht iiber alle Durchschnittslöhne. Gewonnen wurde bas lobnstatistische Material aus den Lohnliften der Betriebe, und zwar durch Erhebungen für je zwei Wochen des erften und bes zweiten Salbjahres, also für volle von bornherein feine allzugroße Aufgabe gestellt und beileibe nicht bier Bochen, aus denen dann die durchschnittlichen Wochenlöhne berechnet wurden. Ginige Arbeiter, bereit Berdienst infolge von Rrantheit ober anderen Berfaumniffen von der Regel fo auffällig abwichen, daß fich falfche Bilder ergeben hatten, blieben unberüdfichtigt.

In der Sammeltabelle sind auch die durch die Erhebung von 1910 in brei Mannheimer Gießereien gewonnenen Lohnzahlen gum Vergleich herangezogen. Danach betragen die durchschnittlichen Wochenlohne aller Arbeiterarten in den 7 Gruppen oder 37 Betrieben gufammen und in den Mannheimer Gifengießereien allein im Vergleiche mit denen von 1910:

	Durchichnittliche Wochenlohne in Mart			
Arbeiterarten	in allen 8 Gruppen	in der Mannheimer Gruppe		
	1913	1913	1910	
Vorarbeiter	39,55	41,59	40,08	
Hartelmer	34,26	40,58	35,57	
Maschinensormer.	34,37 28,01	38,97 29,44		
Kernmacher	28,46	32,30	28,19	
Rernmacherinnen   Bilisternmacher	15,85   22,90	15,85   25,01	_	
Sandmüller	26,22	30,84		
Schmelzer 2c	31,38	34,01	29,57	
Gußpuger und Schleifer . Maschiniften u. Kranführer	30,93 29,32	34,62 34,71	32,64 39,82	
Schloffer, Schmiebe 2c	30,83	33,60	28,62	
Magaziner 2c	25,27 31,15	29,89 35,76	30,78	
Hilfsarbeiter	23,23	24,38	_	
Laglohner und Hofarbeiter	25,59	28,35	24,16	
Jugendliche Arbeiter	7,89	6,97	3,52	

Seben wir bon den an erfter Stelle flebenden Borarbeitern, beren 78 angeführt sind, ab, ebenso von den Arbeiterinnen (Rernmacherinnen) und Jugendlichen, fo beträgt ber bocifte Durchichnittslohn, den die Majchinenformer erhielten, 34,37 M und der niedrigfie für Silfsternmacher 22,90 M. Die für 14 Arbeiterarten in Bergleid gestellten Löhne zeigen ftarte Unterschiede, die indes in einem Bergleich der Durchschnittelohne jeder der 7 Gruppen noch viel größer ericeinen. Es beirug nämlich der wöchentliche Durchschnittslohn jeder der 7 Gruppen: II. 34,45 M., III. 29,28 M., VI. 27,73 M., IV. 26,42 M., VII. 24,85 M., V. 24,41 M und endlich Gruppe I nur 17.59 M., die Salfte bes Lohnes in Gruppe II. Der Gesamtburchschnitistohn für alle 4392 Arbeiter beträgt 29,34 M., der Gesammindestlohn 1,83 M. und der Gesamthochitlohn 59,31 M. Das find gang gewaltige Lohnunterschiede, die fich auch in der Sammeltabelle für die einzelnen Berufsarten finden. Go beträgt in Monnhelm der durchschnittliche Wochenlohn für Maschinisten und Kranführer 34,17 M. gegen nur 16,65 M. in ber erften Gruppe (Dbenweld). Aus diesen gewoltigen Lohnunterschieden lassen sich verichiebene Schluffe ziehen, namentlich ber, daß es eine wichtige gewertschaftliche Aufgabe ist, die "Zurüdgebliebenen" soweit und sobald als möglich nachzuholen. um die Uaffend großen Lohnunterschiede allmählten auszugleichen und die überaus dürstige Lage der Burudgebliebenen ebenfalls zu beben.

von dem im Innern des Haupitolbens liegenden Blechschließertolben nach dem außerharb bes Rietstempels liegenden Blechschliegerhalter erforderlich. Diese Drudubertragung wird burch Stifte erreicht, die den Haupttolben ober beffen Dructplatte dutchdringen und die gleichmäßig um den Retftempel angeordnet find.

Bur Bearbeitung bon Metallstäben foll eine "Waschine zum Biegen von Metallfiaben dienen, bei der das Arbeitsftlid gegen owei Segmente gespannt wird, die entsprechend ber herzustellenden Biegung gegeneinander geschwenft werden" (269 632, Gothaer Bertzeugmaschinenfabrit in Gotha). Die Reuerung tennzeichnet sich dadurch, bag amifchen die Segmente - bor den ju biegenden Gtab - ein um bie Drehachse ber Segmente bewegliches Schablonenftud von besonderer Form gelegt ift. Es foliegen nämlich feine radialen Begrengungs flochen einen ber bergufiellenden Biegung entiprechenden Bintel ein Dadurch wird das Falten der Stege beim Biegen von Profileisen bermieden und es ermöglicht fich bie Serfiellung innen und außen icharfer

Werben Wagen- und andere Rader aus Flach-, Rund- oder irgend einem andern Profileisen hergestellt, so werden nach Anfertigung ber Felge gewöhnlich die Speichen und die Rabe io eingefügt, daß fich bie einzelnen Teile vorläufig durch Bergapfung ober Reibung gegen feilig halten Erft bann wird bie endgültige Lerbindung burch Bernietung, Berichweigung ober bergieiden bergeftellt. Auch wurde ber jucht, Raber diefer Art baburch herzustellen, daß bas inpfactig ausgebitbete außere Enbe bon aus Stabeifen bergeftellten Steichen lofe dof es beim Erfalten der Gugnabe auf feinen Gib in der Jelge zurücktrat Diese Art der Herstellung soll nun durch ein neues "Ver- als unn dig a, grundsaklich ver sehlt und für die dentsche Bolls- land der Industrie seine unbestrittene Ueberlegenheit eingebüßt, ift an sokren zur Herfellung von Wagenrädern aus Stabeisen" (258 521. wirtschaft ge fahr lich abgelehnt. Firma S. Zimmermenn in Gerne) überholt werben. Sierbei werben bie mit bem einen Teil des Rades - Felge ober Rabe - bereits nach bem Ertalten eine Bugfpannung.

Giegeretarbeiter zeigt, daß mit der einen Ausnahme der Magaginer Nach der Statistif waren in den 61 Gießereten 5100 mänrliche und Werkzeugausgeber die Löhne im Jahre 1913 durchweg höher waren als 1910. Am ftaristen find die Löhne der Handwerter (Schloffer, Schmiebe 2c.) geftiegen, verhaltnismäßig am ftartften bie der jugendlichen Arbeiter, nämlich um rund 100 Prozent, wobei sie jedoch noch immer recht niehrig und verbesserungsbedürstig find.

Reu erscheinen in der Statistit für 1913 die Rernmache= rinnen, bie fleine Rerne herzustellen haben. "Die 20 Mabchen verdienen, wenigstens im Bergleich zu den in Mannheim flir Ar- eines "Erfinderrechts' barf hieraus nicht gefolgert werben." beiterinnen gezahlten Löhnen gut (!). Die Arbeit ift berhaltnismäßig fortleren. Gleichwohl ist der Lohn gegenüber dem Gesamtdurch= schnittslohn ihrer allerdings meist älteren Kollegen ein fast um bie

Mit Ausnahme des Schluffages mutet diefe Darftellung der und verfohnlicherem Lichte erscheinen lößt. Die Bezeichnung des mäßig gut" zeigt neuerdings, welch erbärmliche und schandbare Arbelterinnenlöhne in Mannheim gezahlt werden. Die Gewerlichaften (Schluß folgt.)

## Erfinderschutz und Patentreform.

Bor einigen Monaten ift bon ber Reichstegierung der borläufige Entivurf zu einem neuen Patentgesetz veröffentlicht worden. Die nicht anders zu erwarten, wird darin neben anderm der Bersuch gemacht, wenigstens den unerträglichsten Mängeln des geltenden Rechts bie Spige abzubrechen. Natürlich haben die verantwortlichen Herren fich an eine grundstürzende Aenderung des Bestehenden gedacht. So etwas ist von unserer preußisch-beutschen Regierung ja überhaupt nicht zu erwarten. Aber man muß doch sagen, etwas weniger lläg: Lich hätten die Resormborschläge schon ausfallen können!

Alls bemerkenswerteste Neucrung bringt der Entwurf die Befeitigung des alten Anmeldeverfahrens. Aber nur im Bringip! Es foll zwar kinftig beigen: Auf die Ertellung des Patentes hat der Erfinder Anspruch; eine Feststellung der Urheberschaft findet jedoch nicht statt. Gin späterer Satz bestimmt außerdem: In dein Berfahren bor dem Patentamt gilt der Unmelber als Erfinder. (Statt "Unmelder" lies Uniernehmer.) Wenn dann also in Zulunft ein Arbeiter oder Angestellter eine Erfindung macht, so steht ihm als bem Erfinder zwar der Anspruch auf das Patent zu. Wenn fein Unternehmer aber die Anmelbung bewirft, tann er die Patenterteilung an ihn nur durch einen koffpieligen Proze & verhindern, beffen Einleitung zudem meistens den Berluft der Stellung gur Folge haben

Bur Sicherung der Erfinderehre bestimmt ein anderer Paragraph, daß der Erfinder Anspruch auf Rennung feines Ramens in der Potenturkunde hat. Für den Angestellten jedoch bedarf es hierzu feitsamermeife der Erlaubnis feines Dienstherrn! | gange Bivilifation, umere Barenerzeugung wie unfere Gebankenwelt Berweigert diefer seine Zustimmung, so bleibt wieder nur die gerichtliche Rlage übrig. Damit davon aber tein allzu weitgebender Gebrauch gemacht wird, ist in diesem wie im bothergehenden Fall die Sinibruchsfrift, die früher unbeschränkt war, auf ein 3 a hr begrenzt.

Das tollste Stild in dem Entwurf ist der § 10. Rach ihm sollen alle Gefindungen bon Angeftellten und Arbeitern, die gifrer Art nach im Geschäftstreis des Unternehmens liegen", in beffen Befit übergehen. Daneben tonnen aber durch freien Vertrag noch weiter : gehende Abmachungen getroffen werden, so daß sich im ganzen eine bedeutende Berichlechterung des bisherigen, durch bie schwankende Rechtsprechung des Reichsgerichtes bestimmten Zusianides ergibt. Merbings foll ben Arbeitern in Butunft für ihre Erfindungen Metallwarenfabriten, beißt Bermehrung des Nationalreichtums. Bereine Bergütung gewährt werden, deren Att und Sohe aber völlig in das Belieben des Unternehmers gestellt ift und die nicht einmal in geldwerten Lei= ft ungen gegeben zu werden braucht! Danoch wurde beispielswelfe die "Ernennung" eines Borarbeiters jum Silfswerkmeister ober eines noch weiter wachsen. Ingenieurs zum fiellvertretenden Bureauchef, die Bubilligung einer um zehn Minuten langeren Frühftlidspaufe ober die Berleihung eines Chrendiploms, einer Denimunge ober bergleichen als ausreichende Entschädigung für die Abtretung bon Erfindungen anguschen fein, beren Berwertung dem Unternehmer unter Umftanden Taufende einbringen kann.

Es ware vergebliche Milhe, aus diesen ganz einseitig auf die Unternehmerborteile augefchnittenen Borichlagen eine Rechtsberbefferung für die erfinderischen Arbeiter und Angestellten herauslesen zu wollen. Sotreit nicht offenbare Berichlicchterungen eintreten, foll einfoch allies beim alten bleiben. Eine Tatfache, die unsere Unternehmer allerdings nicht abgehalten hat, den Regierungsentwurf als eine Schmalerung ihres Rechts zu bezeichnen und in maßlos übertriebenen Worten gegen jebe Aenberung des bestehenden Zustandes zu profestieren. Gine Sanbelstammer nach der andern hat erflatt, dag bie geplante Reform unbedingt eine Beläftigung, Gefahrdung ober Beunruhigung der Induftrie (foll heißen der induftriellen Unternehmertätigseit) im Gefolge haben muffe. Die ben Unternehmern nabestehenden Rechtsanwälte und sonstige Juristen haben einen formlichen Sturm auf die ihnen gur Berfügung ftebenden Beitungen und Reitschriften unternammen, um das Lob der berühnden Bertragsfreiheit in allen Tonarten zu fingen.

Die maggebenden Scharfmacher, denen bas alles nicht genügt haben fich noch zu einer besonderen Rund gebung gufammengeton, an ber fich bie führenben Berbande der demischen, elettrifchen und Dafchinenindustrie beieiligten und ju ber nicht weniger als fo mußte beiben ber golbene Preis querfannt werben. ech s Referenten aufgeboten waren. Die Herren haben wahrspeinlich geglauft, daß es nur darauf ankomme, durch aufdringliche Uebertreibungen die Regierung ins Bodsborn ju jagen. Berr Jufitzrat Baldidmibt, ber Direfior ber Aftiengefelicaft Qubmia Loeme, brachte es fertig, das gegenwärtige durch und burch lapitalistiche Patentrecht als eine "foziale Ericheinung" zu bezeichnen, bie dem Wohl der Allgemeinkeit gebient Sabe, im Gegenfat gu bem neven Emwurf, ber auf die einseiligen (!) Intereffen ber Erfinder zugeschnitten sei Die am Schlusse angenommenen Leitsche verdienen es, bier wiebergegeben gu werben, weil fie genou die Buntte bejete neu. auf die fich ber hauptfachliche Biberftand ber Unterneimer martes binter feinen zwei großen Bettbewerbern, hinter Deutschland receinfat:

"1. Der Uebergang vom öffentlich rechtlichen Beientrecht (Anfprud in eine aus gieichem Material bestehende Felge berart eingeseht wurde bes Anmeliers auf bas Balent) ju einem privatrabilichen Urheber recht (Anfpruch des Erfinbers auf bas Batent) wird

2. Die Bestimmungen des Gefebentwurfes, welche ein Recht der Angestellten auf besondere Bergutungen sür berichmeißten, im talien Buffand lurg per dem andern Zeil enbenden erfinderifche Leiftungen ichaffen, find ungeracht fertigt und Speichen butch die Etwarmung gum Schweifen bis an ben anbern undurch fubrbat, fie muffen Intereffengegenfabe und Streitig-Teil herangeführt und nun mit diesem verschweißt. So erfahren fie leiten zwifchen Ungenehmern und Angestellten einerseits und ander- sammen, beute aber erzeugt Deutschland allein doppelt so viel, bas feils amifchen Angestellten untereinander mit Notwendigfett hervor- andere fogar breleinhalbmal mehr als England. Sebnilch ift ber berrufen und die bisheriae gedeihliche Arbeitsgemeinschaft in ben gewerd- baltalsmößige Rudgang Englands auf anberen Wirtschaftsgebleten.

Die Nebenelnandersiellung der Durchschnittslöhne der Mannheimer lichen Beirieben geführben. Reinesfalls gehört die Behandlung einer folchen Sonderfrage bes Dienstbertrages in ein Palenigesety. Die bestehenbe Bertragsfreiheit muß unter allen Um. ftanben uneingeschräntt erhalten bleiben.

9. Der Namensnennung des Erfinders in den Beröffenilichungen des Patentamtes stehen ebenfalls die in den Lett- sägen 1 und 2 ausgesubrien Bedenten entgegen. Die Namensnennung im Interesse des Angestelltenerfinders erscheint jedoch burchführbar, sofern nur bas Recht, genannt zu werden, nicht aber ein Recht auf Richtnennung anderer gewährt wird. Die Unerfennung

Erfreulicherweise haben die bon der gangen Erfinberichutfrage am meisten und unmittelbarften betroffenen technischen Angestellten nicht gezögert, diesen Borftof des Unternehmertums mit einer Gegenfundgebung zu beantworien. Die drei größten Berbande, der Bund ber technischeinduftriellen Beamten, ber Wertmeister-Berband und ber Techniter-Verband hatien fich ungeachtet ihrer sonstigen Gegenfäße zusammengefunden und am 15. Februar einen bon 120 Dele gierten beschidten Rongreß nach Berlin einberufen, auf dem bie Dunfch e der Ungestellten flar zum Ausdruck gebracht worden find.

Das nun weiter werden wird, hängt in erfter Linie von bem Regierung fich bon bem unfozialen Charafter ihrer Borfchlage überzeugen und dem Barlament des Bolfes einen befferen Entwurf porlegen wird. Merdings, wenn fie den ungeheuren Wert einer hochgesteigerten Erfinbertätigfelt nur gang ungefähr begreifen wurbe, mußte es ihr einleuchten, daß nur eine völlige Befreiung bes erfinderifchen Geiftes aus ben Brallen bes Rapitalismus zu einer beschleunigten Entwidlung bes technischen Fortschritts führen kann. Eine Besserung ist nur möglich durch eine grundliche Sozialifierung des Gefetes. Eine folche Reform barf fich nicht auf Salbheiten beschränten, benn es gilt, Die Berhältnisse bollkommen auf ben Ropf zu ftellen: Der Schöbfergeift der Erfinder, der heute durch die "Rultvertrage" eines profitgierigen Unternehmertums gefessell und in seiner Entwickung gehemmt ift, muß frei gemacht werben, fo frei, daß er ben beherrschenden Teil in der Industrie bildet und das Kapital in die dienende Rolle durückgebrängt wird, die ihm eigentlich

# Über die Aussichten der Eisenindustrie und der Metallarbeiterorganisation.

## Zunahme ber Gifenerzeugung.

Wir Seutigen, die wir zwischen Bergangenheit und Bulunft flehen, haben ein gutes Stud technischer Entwicklung erlebt, und wir werden sicherlich noch Beuge von einem nicht weniger prächtigen fein. Wir faben, wie die Gifenbahn die Bostutsche in die Rumpellammer warf, wie das eiserne Riesenschiff das Gegelschiff versenkte, wie ble Elektrizität unser Mabchen für alles wurde; wir fahen bas Telephon, den Phonographen, das Lufischiff, den Delmotor kommen; unter unseren Augen entstanden feinnervige Maschinen in tausendfältiger Gestalt, stählerne Gehilfen, die hämmern, feilen, löten, waschen, hobeln, spülen, sprechen und singen. Diese technischen Reuerungen, die unsere gleich grundlich umgewälzt haben, find nechgerade alle der Metallindustrie, genauer der Gifenindustrie entsproffen. Obne Elfen (ober Stahl) wären sie undenkbor!

Das Gifen ist das Rudgrat unferes Wirtschaftsgetriebes. der heutigen Zivilisation mächtiges Fundament. Ohne Eisen keine Danbfcolffe, teine Maschinen, teine wirtfamen Wertzeuge. Ohne biefe Dinge wären Gutererzeugung, Sandel und Berfehr gering, armfelig und langfam. Bunehmende Gifenerzeugung ift ein Zeichen wachsender Rultur. Die Länder mit dem größten Gisenverbrauch stehen in ber Lifte der Kulturstaaten obenan. Wachstum der Gisenerzeugung, das ist Aermehrung ber Bergiverte, Hochdfen, Walzwerte, Maschinen- und billigung der taufend Haushaltungsgegenstände, Erleichterung des Berkehrs und schließlich Berfeinerung des Levens, heißt naturlich auch | Bermehrung der Metallarbeiterschaft. Und die Eisenindustrie wuchs die letten Jahrzehnte gewaltig, und fie wird

Uns, den Tagelöhnern des Weltgetriebes, ist nun amm das Wachstum ber Gifeninbuftele bekannt, aber boch wie in geoben imriffen; wir haben selten Zeit, sie zahlenmäßig zu verfolgen. Heute mag es uns fast unglaublich bunten, daß um die Mitte des 18. Sohrhunderts in der gangen Welt nur 100 000 Tonnen Gifen gemocht wurden. Aus diesem Saufchen find inzwischen 70 Millionen Tonnen, ein Eisenberg geworden fo groß, daß wir neben ihm den Hügel bon 100 000 Connen gar nicht mehr erwähnenswert halten. Die Armut an Gifen bedeutete für die damalige Menscheit keine Maschinen, wenig Wertzeuge, ichwierigen Berlehr, oder hartere Arbeit, geringeren Gebankenaustausch, turz ein armseligeres Leben.

Der Eisenberg von 70 Millionen Tonnen verdient etvas näher betrachtet zu werden, denn er birgt lehrreiche Einzelheiten. Dor allem fällt die Schnelligkeit seines Wachstums auf: Bon 1908 bis 1912 flieg bie Robeisenerzeugung ber Welt von 47,4 auf 71,4 Millionen Zonnen, nahm also in dem Jabrffinst allein um 24 Millionen Tonnen zu.

Bon ber gesamten Robeisenmenge tommen auf brei Lander -Amerika. Deutschland und England — 56 Millionen Tonnen, und ihr Anteil an der Bunahme der letten fünf Jahre beträgt 19,4 Millionen Tonnen. Diejes Dreiblatt verdankt seine herborragende Stellung in der Gisenwelt besonders seinem Reichtum an Erz und Roble. Ohne die reichen Borrate an guter Rohle ware die Verhüttung der Erze, ber ichnelle Aufschwung feiner Elfenindustrie unmöglich gewesen. Wenn die Frage aufgeworfen würde, ab der Kohle oder dem Eisen größere Bedeutung als Forderer und Trager unserer Zivilisation gutomme,

Die bier nachstgrößten Gifenftaaten, Rugland, Frantreich, Belgien und Defterreich, waren an der Robeisenerzeugung bon 1908 nur mit 8,7, an der von 1912 mit 12,4 Millionen Tonnen beteiligt.

Das Uebergewicht ber brei großen Gifenstaaten ift erbrudenb, und nichts beutet barauf bin, daß fle es fo bald verlieren werben; der Rubm, die etften Gifen- und Mafchinentieferanten der Belt gut fein, wird ibnen in ber gulunft noch in hoherem Mage gutommen. Denn der fleigerde Bedorf der Belt an Gifen- und Meinlerzeugniffen fallt hnen faft allein gu. Allerdings zu ungleichen Teilen.

England fleibt in der Dodung ber Bedurfniffe bes Gifenmit Smerite, gurud. Bor deel Nabrzehnten betrug die Robeifenförberung der Welt etwa 20 Millionen Connen das Jahr, woran Engrand mit 8, bie Bereinigten Staaten mit 4, Beutichland mir 3 Millionen Tonnen belektigt waren. Inzwischen bat bas Micter-Tonnen, Amerita bagegen 29,7 und Deutschland 17,8. Anders ausgebrifft: Bor brei Jahrzennten forderte bas Mutterland ber Induffile noch ein Uchtel mehr Robeisen als Amerika und Deutschland gu-

wirtschafter bamit beschäftigten. Auf ihre Vorschläge, den ungunftigen Gang ber Dinge au beffern, tann bier nicht eingegangen werben, weil damit auch die von ihnen angenommenen Urfachen betrachtet werben müßten, was au weit führen wurde. Ob mun die britische Industrie bie gemachten ober andere Vorschläge beherzigt, Dagnahmen wird fie ficherlich troffen milfen, will fie nicht noch mehr ins Sintertreffen geraten. Das Bereinigte Königreich ift noch mehr als Amerita ober Deutschland gezwungen, seine industrielle Weltmachtstellung zu behaupten und gu verbeffern, ba nur aus ihr die Gegenwerte quellen für die große Moffe eingeführter Lebensmittel und Robftoffe.

Die Bunahme bes Gifenbebarfe heißt nach ber Menge bes borbandenen Erzes forschen. Die Wichtigleit diefer Frage tann fcmerlich überschätt werden. Denn es ist flar, bag ohne genügend Gifenstein unsere Technil das Müdgrat, die Industriestaaten ihre hervorragende Stellung im Rate ber Menichheit berloren. Die Untwort ber Fachleute lautet nun allerbings nicht einheitlich, aber felbst bie borfichtigste läßt Ergarmut für die nächsten fünf bis gehn Jahrhunderte

nicht befürchten.

Nach der heutigen Kenntnis betragen die Vorräte der noch wirtschaftlich abzubauenben Erzlager 22 408 Millionen Tonnen, was einer Gifenmenge bon 10 192 Millionen Tonnen entspricht. Damit tonnte nun allerdings der Gisenbedarf nur anderthalb Jahrhunkerte gebedt werden, felbft wenn er fich nicht erhöhte. Da jeboch ficher angunehmen ift, daß er sich auch weiterbin, gum mindeften in dem Berhältnis der letten Sabre fteigert, fo wird die oben genannte Erg-

menge taum mehr als hundert Sahre reichen.

Demnach maren die Aussichten für die tommenden Geschlechter, wenn auch noch nicht für die nächsten zwei, wohl aber filt die späteren, nichts weniger als erbaulich. Allein die Sache steht bei weitem nicht so schlimm als es den Anschein hat. Die genannte Tonnenzahl stellt eben nur die Vorräte der Lager dar, beren Ausbeutung gurgeit gewinnbringend ist. Daneben gibt es noch — im Westen Amerikas, in Brafilien, Chile 2c. — riefige Lager, deren Abban eift burch Bepallerungszunahme ober eigentlich durch die damit verlnüpfte Schaffung pon Bertehrsmitteln und Rabrilen vortellhaft wird; dann find in Ruba und anderen Landern noch viele, die geringhaltiges Erz bergen, beren Bermenbung die fortichreitende Biffenicaft icon profitabel gemacht haben wird, lange bevor die Not zu ihnen zu greifen zwingt.

Der Gehalt dieser Lager wird, soweit er sich in Zahlen ausbtilden läßt, auf 123 377 Millionen Tonnen, das find 53 136 Millionen Connen Gifen, geschätzt. Dazu kommen noch die Borrate in Ching und Indien, deren Große noch nicht festgestellt werden konnte, die aber, wenn nicht alle Berichte unzutreffend find, ganz gewaltig fein muffen. Aurz, die Erzvorrate find berart groß, fo verschiebenartig und liber ben gangen Erdball berteut, bag fie für bie Bebilifnisse der fernen Zukunft reichen. Jebenfalls wird durch einen Mangel on Erz die Ausbreitung ber Etjenindufirie nicht gehenunt werben. Frit Rummer,

# Deutscher Metallarbeiter-Verband.

## Bekanntmachung.

Um Griffimer gu vermeiben und eine geregelte Beitrageleiftung gu ergielen, machen wir hiermit betannt, bas mit Conntag bem 19. April ber 17. Bochenbeitrag får bie Reit vom 19. bis 25. April 1914 fallig if.

Sike nicht wieder aufnahmefähig wird erflatt: Auf Antrag der Berwaltungstelle in Freifing:

Der Kermnacher Anton Schmid, geb. am 17. Juni 1869 gu Oberhummel, Buch-Mr. 1,779375, wegen Streitbruch.

Mufferberung que Rechtfertigung.

Die nachfolgend genannten Mitglieder werden aufgefordert, fich wegen der gegen fie beim Borftand erhobenen Beschuldigungen au rechtfertigen. Sofern einer breimaligen Aufforberung teine Bolge gegeben wird, erfolgt Ausichliefung aus bem Berband.

Auf Anirag der Bermaltungstelle in Frankfurt a. M.:

Der Schloffer Karl Horn, geb. am 18. März 1875 zu Duisburg, Buch Ar 2,002020, megan Bakung und ankolleginken Bachelier Auf Antrag der Benvaltungsielle in Janer:

Der Schloffer Frig Bruhus, geh. am 18. Juni 1881 zu Magde burg, Buch Rr. 3, wegen untollegialem Berhalten.

Anf Antrag ber Bermaltungfielle in Martiredwit: Der Cifendreher Georg Goller, geb. am 28. Juni 1888 zu Martiredwig, Buch-Ar. 899 101, wegen Unterfchlagung.

Auf Antrag der Bermaltungfielle in Rothendurg a. T .:

Der Schnied Johann Paulin, geb. am 25. Januar 1987 m Amfteiten, Bud-Rr. 1,982884, wegen Nichtublieferung eines | bie, die an ihrem bisherigen Arbeitebert ihre Stelle wechseln. enflieheren Buches.

Alle für ben Berbandsvorfimd bestimmten Sendungen find au ben "Borftand bes Deutschen Metallarbeiter-Berbandes, Sinttgazt, Roteftrage 16 a" an obreffieren. Gelbfenbungen abreffiert men unt an Theobor Berner, Sintigart, Roteftrage 16a; auf dem Postabianitt ift genau zu bemerten, wofür bas Gelb vereinnahini iji. Mit Leilegialem Eraß Det Borferb.

## **Quitting**

Met die dem 1. bis 31. Marz 1914 bei der Hempftesse eiugegaugeneu Berbandsgelber.

Por Alibiting 300 A. Altrojer 860. Amberg 400. Anneberg 400. Ane 4900. Augsberg 151,50. Barth 200. Bauten 1000. Recyclas (SOC. Bernhary 1000. Bieleick 22 000. Bieleick 2000. Bucholi 100. Buchum 2000. Buchois 800. Buchenburg 650. Brule 600. Angedenburg 7000. Arenen 11 000. Arenerheben 8000. Aresian 433.50. Benesieiteligien 400. Bunglan 390. Bungsühi 800. Celie 600. Cherrit 20 000. Emishein 100. Danig 4000. Dafel 300. Demenherit 245. Diedenhojen 400. Diben 1600. Dadianno 7000. Diesken 20 000. Drieskung 500. Dispellies i 21 281,85. Single inalde 1000. Ebingen 68. Eilenburg 506. Sindharden-Ambenipus 1600. Elbing 3500. Elbenberbe 500. Emben 800. Esserich 159,60. Splinger 4000. Schmidde 170. Finderholde 2500. Fensiong 5000. Fredjut a R. 20 600. Freiburg i Schl. 200. Friedrichtigen 400. Ferfiscusjer 200. Gerdelegen 180. Gopfen 600. Geljenfochen 2900. Gen 2500. SendSberg 8000. Elmingen 400. Smitch 600. Sigpieges 2000. Gögniz 400. Stelfskald 200. Großfig 600. Großeninia 100. Edina 600. Essenaiskai 175. Ediloso 150. Edilos **189** Santara 4000. Haranter 189 Haring 4000. Heide 200. Seibenbeim 1300. Seillrom 9000. Seifond 500. Silbeiliem 500. Sinjáhen 200. Södjá 1600. Sodjenlimburg 1400. Sodjenjein-15 000. Ledlen, 200. Lin 16 000. Länigsbitte 200. Loswig 100. 26her 1500. Liefeld 1450. Kiipin 100. Lambrechi 264,44. Langerbielan 150. Leisnig 260. Leisnig 260. Limben, bie Stude um 38 S. Die Bertemellungen unferer Geschäfts- zente für Ueberstunden im Tarisvertrag für Bauflaschner und Inftal-

Diese Taisachen sind zu ernst, als daß sich nicht brittsche Bolls- | hafen 5000. Lugau 400. Mainz 4000. Mannheim 20 000. schiffen somit beschäftigten. Auf ihre Vorschläge, den ungünstigen burg 50. Martzanstäbt 400. Martinsamit 100. Meihen g ber Dinge zu bestenn, lann hier nicht eingegangen werben, weil Wet 400. Metingen 300. Meuselwit 500. Minden 350. weiba 500. Mühlhaufen i. Th. 500. Mülhaufen i. Elf. 1400. Millhelm a. Ruhr 2000. Minchen 255,75. Mustau 300. Naumburg 300. Rebeim 100. Reiße 150. Reufladt a. C. 100. Reufladt i. Sa. 650. Nowames-Potsbam 1600. Nürnberg 4000. Obeenborf 800. Offenbach 3000. Offenburg 50. Olbernhau 200. Olbenburg 500. Opladen 500. Ofchat 150. Osnabrlid 3000. Depnhausen 300. Penzig 100. Pfungstabt 100. Pirmasens 240. Plettenberg 600. Pries 800. Nabeberg 800. Rathenow 7000. Kavensburg 300. Reichenbach 800. Remicheib 12 733,50. Reppen 30. Neutlingen 600. Riefa 1900. Rochtly 100. Roblau 300. Robwein 400. Roftod 5000. Rothenburg 150. Ruhla 800. Ruhland 200. Rottenburg 170. Sangerhaufen 500. Singen 800. Solingen 5000. Soliau 200. Spremberg 125. Sprottau 500. Suhl 1500. Salzwedel 200. Schmalkalden 600. Schmölln 500. Schönlingen 450. Schramberg 400. Schweibnis 700. Schweinfurt 5000. Schwiebus 150. Schwientoch lowit 100. Stettin 14 000. Strafburg 8000. Striegau 280,15. Stuttgart 14 000. Torgau 200. Triberg 200. Tultlingen 3500. Uelzen 100. Barel 300. Begesad 6000. Belbert 1762,60. Betschau 100. Beimat 400. Bernigerobe 250. Wiesbaben 2000. Bilhelmshaben 5000. Wismar 600. Witten-Annen 2000. Wittenberg 600. Wittenberge 800. Wriegen 200. Werdau 1800. Wedel-Schulau 100. Bett 1700. Berbit 600. Beutenroba 1800. Bittau 800. Boffen 100. Ameibruden 800. 3widan 4000. Stuttgart (Ginzelmitglieber) 300. Für Erfatbücher 91,20. Sonftige Einnahmen 380,50 M.

Die Berwaltungftellen, Bevollmächtigten und fonftigen Ginfender von Geldern werben hierdurch bringend gebeten, vorftehende Quittung genau gu prufen und etwaige Unftanbe fo-fort an und zu berichten. Der Borftanb.

# Beachtung! + Zuzug ist fernzuhalten:

von Bronzearbeitern und Wetallzainern nach Hersbruck (Firma Buftan Lepper i. Fürth, Betrieb Bersbruct) DL; von Drahtziehern nach Hannover, L.; nach Wismar (Firma Wismarsche Stahlinduftrie W. Miller) D.

von Drückern nach Liel (Holland) (Firma Kurz & Co.) A.; von Glettromontenren nach Davos (Schweiz), (Glettrigitätswert); nach Rrefeld, St;

von Emailarbeitern nach Suffowig bei Brunn (Fa. Bochsmann & Cibulta) St.:

von Feilenhauern u. Feilenschleifern nach Magbeburg; nach Mülheim a. Ruhr (Fa. G. Henig) D.;

von Formera, Gieferciarbeitern u. Rernmachern nach Freifing in Bayern (Firma Schlüter) Str.; nach Hafpe i. W. (Firma Ackermann) St.; nach Karlsruhe (Firma Junter & Ruh) D.; nach Meerane (Eisengießerei E. R. Nestmann) D.; nach Mettmann (Gebr. Burberg, Maschinenfabrit) R.; nach Neuß bei Düsselborf (Nationale Raditorengesellschaft) St.; nach Sandau bei Böhmisch-Leipa, St.; nach Stavanger in Norwegen (Fa. Gleitrostahlwert) R.; nach Zwickau (Zwickauer Guswerte, Inhaber Emil Selbmann) D.;

von Gürtlern nach Tiel (Holland) (Firma Rurg & Co.) A.; von Alempnern, Inftallateuren und Rohrlegern nach Raifers. lautern, St.; nach Koln, L.; nach Plauen (Fa. Schuffer); Metallarbeitern aller Branchen nach Amfterdam (Bertel & Co.) St.; nach Borbeck (Borbecker Zinkhutte) M.; nach Brand-Erbisdorf (Fa. Glite-Motorenwerfe) St.; nach Brestau (Linte-Hofmann-Werke) St.; nach Chemnik (Firma Gebrüder Müller, Armaturensabr.) Str.; nach Dresden (Fa. Zigarettensabrik Benidze, Juhaber Hugo Zieh) St.; nach Frankfurt a. D. (Fa. Kühn, Eisenkonstruktionswerkstätte) St.; nach Graz in Steiermark (Fo Buch, Fahrrad: und Automobilsabrit, Schreihmaschinen: ableilung) D.; nach Großenhain (Friedrich Werner, Blechwaren: fabrit) L.; nach Simenau (Firma Bita G. m. b. H.) St.; nach Lambrecht (Fa. Obermaier, Maschinenfabrit) &; nach Leipzig Entrigfch (Jager, Roth umb Siemens-Berte) D.; nach Melle bei Dsnabriick (Firma H. Schomäcker & Co., Federsabrik) St.; nach Moß (Norwegen), (Karlsons Maschinen- und Fahrendsabrik) D.; nach Stuttgart (Karofferiewerf Reutter) St.; nach Stuttgart: Cannpatt (Kacofferiewerk Aner) v. St.

von Schloffern nach Rarlsruhe (Baufchloffer) &; von Schmieben nach Stuttgart imb Cannftatt (Ratofferiewerte

Reutter, St., und Auer) v. St.;

von Baffenarbeitern aller Art nach Solingen, St.

(Die mit A. und St. vezeichneten Orte find Streitgebiete, die Aberhaupt gu merben find; D. St. beißt: Streit in Ausficht; &: Lohn: ober Latifbewegung : A.: Ausiperrung; D.: Differengen: DL: Mag. regelung; Mi.: Mißflönde; R.: Lohn- oder Afforbreduftion u. f. w.)

Alle Mitteilnugen aber Differengen, die gur Sperrung eines Ortes ober eimelner Betriebe Anlag geben, find an ben Berbanbenarftonb ju abreffieren. Die Autrage auf Bir. hangung von Sperren muffen hinreichenb begrundet und bon der Bermaltungftelle beglanbigt fein.

Bor Arbeitsannahme in Orten, wo feine ber obigen Anlaffe in Betracht tommen, find die Mitglieder verpflichtet, fich fleis gubor bei ber Ortoberwaltung, bem Geichafteführer ober Bebollmachtigten bes betreffenben Ortes über bie einschlägigen Berhaltniffe gu erfundigen. Diefe Anfragen find bon ber Bertvaltungfielle, der das Mitglied angehört, abstempeln gu laffen. Anfragen über Orte, wo feine Berwaltungfielle befteht, wolle man an ben Borftanb richten. Das gleiche gilt für alle

# Korrespondenzen.

Lormer.

Düijeldorj. Die Radiatorenformer der Radionalen Radiatorengesellschaft (Merk in Reuf) sud in den Streff getreten. Die Arbeiter musten des schlechten Geschäftsganges wegen wächentlich eine Feierjoine morden. Trochem wurde von ihnen verlangt, das sie täglich 2 Stodel — 16 Kapen wehr machen sollten. Da schon die bisherige Arbeitsleifung so ift, daß die Geftundheit der Arbeiter in verhaltnismitgig terger Beit berloren geht, lehnten bie Former das Anfannen der Firma ab und berwiesen darauf, das dach jede Woche eine Feierschieft gemacht tedude, angeblich wegen Mangel an Arbeit. Wenn die Fina meh Bore hoden wollte, browne fie jo unt den sechsten Tag arbeiten zu lassen. Die Firma bestand jedoch auf der täglichen Mehrleifinug sad fie weilte sogu für dos Wied eine Krömie von 3 % refer Um auf die Former einen wilhrechenden Dust auszunden, marke sugelubligi, daß 6 Naschinen fillgesetzt, also 12 Former entlassen verben iellien. Les formie notività ebenfalls die Former nich benedaßen, Selbsword zu begeben, und derauf wechte die Firma ihre Trofzerg kahr. Sie endließ 12 Former, euroweg die altesten Seufe, für die verbeichte und zum Teil mit kanta Familie. Trop ber fillesten Geschillage erkarien fich die Uniger Former mit ihren LoLegen schiderifc und berließen den Betrieb. Bir bitten um र्नेसर्क्रोज्य हेर्ड श्रेष्ट्राहर्स्ड.

Frankenibale Borme. Die Former und Giegenerorbeiter der Firm Foheux Guimenn in Frankrihal haisen am 6. April die Arbeit eingestellt. Die Arbeiter hotten der Firme das Gefuch unierliebeitet, ihre äuserst niedrigen Löhne von 10 Propent zu erbolen. Die Riome erlante fen bereit, einzelnen leifungsschigen रिकाल्या होत्र विहास अविवासकिवितानु हुत बुटकवित्राता, केना वनकी किया (वैदा Huse) Austit weniger leiftungssätzigen seit aber der Lahn geläuzt

bie Stundenlöhne ber gelernien den wir machten, Mar- | jchlag, Arbeiter um 2 & und bie ber ungelernten um i & auffubeffern, wurde ebenfalls gurudgewiesen. Unter folden Umftanden waren die Arbetter gezwungen, den Kampf aufzunehmen. Wahricheinlich fteht bie Firma Gutmann unter dem Einflug einiger Scharfmacher und ift ber Metnung, daß ihr biefe beiftegen werben. Mögen fich biefe großen Gonner der Sache ber Firma annehmen, wir find gerne bereit, ihnen den Nachweis zu bringen, daß fämiliche Arbeiter bei Gutmann in außerordenklicher Beife ausgenützt merden. Müffen boch bie Former in Ermangelung von guten Hebezeugen einander helfen und beim Giegen das Gifen felbit ichleppen. Dabei werden die Leute fortgefest angetrieben, bet Uebernahme einer Arbeit wird ihnen die Arbeitsleiftung borgeschrieben. Die Löhne find im Berhaltnis gu ber geforberten Arbeitsleiftung viel gu niebrig, fie find viel niebriger als in ben anderen hiefigen Betrieben. Wenn es in einem hiefigen Werte wegen der Affordpreisfestjegung ju Differenzen mit der Betriebs-leitung tommt, wird der betroffende Gegenstand sofort der Firma Gutmann übergeben, mit ber Begrunbung, biefe mache bie Arbeit billiger. Man sucht also aus ben Arbeitern recht viel herauszu= fchinden, ohne einen gerechten Lohn bafur bezahlen zu wollen. Bei 21 beschäftigten Arbeitern find beständig die zwei Bringipale und ein Meister zur Beaufstchtigung tätig. Wir haben schon oft die Langmut der Arbeiter bewundert, daß sie sich mit den kärglichen Löhnen zufrieden gaben. Die Rollegen bei Gutmann haben ben Rampf nicht beraufbeichworen, fondern fie wollten alles in friedlicher Beife erledigen. An den auswärtigen Rolle jen ift es, den Bugug bon Formern und Gießereiarbeitern nach Frankenthal fernzuhalten.

## Gravenre und Ziseleure.

München. Am 21. März sprach hier in einer außerorbent-lichen Versammlung der Kollege Thurow aus Berlin über: "Der Grabeur als Kunstgewerbler und die Notwendigkeit der Organisation". Redner führte uns bor Augen, aus welchen Gründen wir uns eigent= lich als Kunstgewerbler fühlen. Mit großen Borstellungen tritt der Ausgelernte in die Welt und als Rünftler fühlt er fich bis gu bem Lage, wo er gezwungen ift, fein Brot felbst zu verdienen. Da fällt es ihm wie Schuppen bon den Augen und tagtäglich fühlt er, wie schmählich er hiniergangen wurbe. Ein Drittel ber Ausgelernten berläßt den Beruf als Kunstgewerbler und sucht anderswo Beschäftigung, wo er eher in der Lage ist, seine Lebenshaltung zu verbessern als im Graveurgewerbe. Die aber, die dem Berufe iren bleiben, müssen durch Ueberstunden und Heimarbeit ihre schlechte Lage zu berbessern trachten. Daß dies auf die Dauer unhaltbare Zustände sind, sehen nicht nur die Gehilsen, sondern auch viele Unternehmer ein. Durch Gründung von Zwangsinnungen und Hebung des Standesbewußtfeins fowie der Runftlerebre erhoffen die Unternehmer eine Befferung der gegenwärtigen ichlechien Lage im Graveurberuf. In unferen Rollegentreifen ift man der Auffassung, daß unfere Rieinmeister nicht in ber Lage find, ohne Mithilfe ber organisierten Arbeiterschaft auch nur bas geringfte jur Sebung ihrer Lage tun gu lonnen. Ihr Trachten follte barauf gerichtet fein, stets eine gut organisierte Gehilfenschaft hinter sich zu haben, um einen Druc auf die Kapitalisten ausüben zu können. Sie sollten nicht danach trachten, unsere Organisation zu zerstören, sondern an ihrem Aufbau mitzuwirlen, dann erst würden andere Zustände bei uns Plat greifen. Redner besprach dann die Lohnberhaltnisse unserer Bermsgruppen und tam babei zu dem Ergebnis, daß fo, wie unfere Rollegen entlohnt find, jeder ungelernte Arbeiter auch entlohnt wird. Befonders die hiefigen Rollegen hatten gar feinen Anlaß, auf Grund ihres Berdienstes fich als Klinftler zu fühlen, denn die meisten Städte Deutschlands hatten München in ber Bezahlung weit überflügelt. Redner gab der Hoffnung Ausdrud, bag mich hier die Rollegen fich einmal besinnen und einsehen werben, bog mur burch eine fieuffe Organisation beffere menschenwürdige Berhältnife gu erreichen find. In der Aussprache wurden die vom Refercuten angeführten Uebelftande noch besonders unterstrichen. Die Anwesenden gaben ihren Meinung dahin Ausbruck, daß nur eine straffe Organisation eine Aenderung schaffen tonne und gelobien, fernerhin im Sinne bes Referenten tätig zu sein. Auch dem Lehrlingswesen, das in unserm Beruf das Schmerzenstind ist, soll mehr als bisher Aufmertsamdelt geichenit und die Deffentlichkeit unterrichtet werben, welche Sungerlohne in unferm Gewerbe bezohlt werben.

## Heisungsmonteure.

Duffelborf. Die Firma Balg & Dinbfcheib legte feliher großen Wert darauf, als human zu gelten. Sie zahlte 3 Prozent über den Larif und alles war in schönster Ordnung. Das dauerte bis zum Streit im vorigen Sommer. Daß die Arbeiter auch in ihrem Mufterbetriebe streikten, wollte der Firma nicht in den Kopf. Sie gehörte dem Unternehmerverband an und bewilligte auch den Lorif nicht, sondern sie hielt es für selbstodrständlich, nicht aus der Reihe zu tanzen und ihrer Organisation die Trene zu bewahren. Bon den Arbeitern aber erwartete fie, daß fie Streilbruch berübert. Und als diese dasselbe taten wie der Anternehmer und ebensaus nach den Beschluffen ihrer Organisation handelten, da waren herr Leoni, ber Firmeninhaber, und fein Oberingenieur Berr Sendus fehr erboft und fie gaben fich große Dube, Strettbrechen bekommen. Es gelang ihnen auch, zwei Arbeitswillige zu tapern. Außerdem fiel einer der Streilenden um und tehrte reumutig zu den Fleischtöpsen von Walz & Windscheib zurud. Rach Beenbigung des Streils kehrten auch die übrigen Streifenden an ihre Arbeitsplätze durud und der Vereinbarung gemäß stellte die Firma alle wieder ein. Aber schon bald machte sich Arbeitsmangel bemerkbar. Das war an fat nicht vertrumberlich, dem die Geschäftslage ließ auf der ganzen Linie zu wünschen übrig. Aber so schlimm wie bei Walz & Windscheid war es doch in keinem andern Betrieb. Zunächst wurde ber Rollege P. entlaffen. Mit biefer Entlasfung verffief die Firma gegen eine bei Beendigung bes Streife mit dem Unternehmerverband getroffene Abmachung. Diese ging dabin, daß innerhalb eines Jahres bei Arbeitsmangel zunächst die während des Strails eingestellten Arbeitswilligen ausseken ober auch aufhören follten. Bald mußten ober andere Rollegen aussetzen, während die Arbeitswilligen munter arbeiten konnten. Eine Beschwerde beim Unternehmerverband und das Antujen des Gewerbegerichts als Sinigungsamt hatten keinen Erfolg, weil die Firma, wie der Unternehmerverband mitteilte, aus ihm ausgetreten war. Es bleibt abzuwarten, ob dieser Austritt echt ift. Mittlerweile hatte die Firma einige Monteure und Selfer entlaffen. Sie betonte zwar ausbrudlich, daß teine Entlaffung borliege, es handle fich nur um Aussetzen. Rur der Ordnung halber habe fic die in Frage kommenden Arbeiter bei der Krankenkaffe abgemeldet umd ihnen die Involidenkarte zugefiellt. Die humane Firma verhohnte clio die Arbeiter noch. Das man einem Arbeiter, den man bei der Arankenkasse abmeldet und die Invalidenkarie zustellt, ein-reden will, er sei ja gar nicht entlassen, ist jedenfalls noch nicht dagewesen. Ein Monteur, ber brei Jahre bei Balg & Bindscheid bescriptingt war und noch stets Ueberschuß gemacht hatte, hatte auch einmal bei einem Bau Berluft. Er bekam daraufhin einen in jo herausjorderndem Zon gehaltenen Brief, daß sich notwendig Anseinandersekungen entwickeln mußten, die dann zum Bruch führten. Burzeit find von 13 Monteuren noch 6 beschäftigt, darunter 3 Arkaitswillige. Die hiefigen Monteure vermuten, daß die Kirma den Arbeitswangel gesorbert hat, um unter den Organisierten aufzuräumen. Die Berhöllnisse liegen mis allen biefen Gründen bei der Firma fo. das eine Branchenversammlung sich damit besohte. Das Verhalten der Firma innide scharf verurteilt. Die auswärtigen Kollegen werden davor gewornt, Arbeit in diesem Betriebe anzunehmen.

## Alempner.

Ruraberg. Carifftreitigkeiten. Der Tarifberkrag Ersthal 1300. Sols-Crechtenis 60. Jugustadi 300. Jeste 900 verden. Den Hilfenteiten, Cermendene, Subjecten und Tag-zwischen dem Deutschen Wetallarbeiter-Berband und den Innungen In 2000. Des Crechten 100 Collegted 310. Die ilknein kiene de aber keinen Pfennig Zwische gewährten, weil deren der Fiaschene und der Fasionischen Löhne for ju hofe seinen Dabei verdieren bie Taelohner, die im Berufspenoffen gab Beranloffung zu einem lehtreichen Rechtsftreit. befen Benreseller und im Besie ihrer rollen Arbeitstraft sich be- Bis zum Jahre 1913 war die Frage über die Bezahlung der Pro-Leitung bit 150 Latentelbe 1000. Libenfeit 5000. Leitung mit ben Firmeninhabern maren ergebnistos. Ein Bor- latence babin geregelt, baf es in dem betreffenden Paragraphen bieß:

"Ueberftunden find folche, die über bie geregelte tägliche Arbeitszeit ginaus gemacht werben muffen." Run wurde bei ben Berhandlungen bon ben Unternehmern außerordentlich biel Wert barauf gelege, bag die Festsegung der Arbeitszeit einzig und allein eine Sache der Unternehmer fei, mahrend die Bertreter ber Arbeiter barauf bestanden, daß auch die Arbeiter ein Recht haben, bei der Berteilung der wochentlichen ober täglichen Arbeitszeit ein Wort mitzureben. Um gu einem Frieden ju tommen, wurde in einem Paragraphen bestimmt, "bie Derteilung der Arbeitszeit bleibt ber freien Bereinbarung amifchen Arbeiter und Meister überiaffen", mabrend im Ueberstundenparagraphen festgelegt wurde: "Ueberstunden find folde, die über die durch ben Unternehmer fest gefette tägliche Arbeitszeit hinausgehen". Unfere Rollegen legten mit Recht biefen Baragraphen fo aus, daß Prozente für Ueberftunden auch bann gu bezahlen feien, wenn der Unternehmer aus irgend einem Grunde, fei es auch infolge ichlechten Geschäftsganges, die tägliche Arbeitszett unter bas regelmäßige Das verturgen follte. Ein Teil ber Rürnberger Bauflaschnermeifter fcblog fich diefer Auffaffung an und bezahlte derartige Ueberstunden, mahrend dies bei anderen nicht der Fall war. Wir wollten deshalb über die Auslegung diefer Paragraphen unseres Tarifvertrages Klarheit haben und tiefen das Schiedsgericht an. Gleichzeitig waren aber auch noch Meinungsverschiedenheiten iber eine andere auße, ordentlich wichtige Frage des Tariswesengeiten inder eine andere auseinstenlich wichtige Frage des Tariswesens entstanden. Nürnberger Bausiaschnersoder Infallateurmeister hatten verschiedentlich Leute durch Vertrag oder Vereindarung zu schlechteren Arbeitsbedingungen eingestellt, als sie im Taris vorgesehen sind. Wir waren der Aussalfung, daß es im Wesen des Carisvertrages begründet ist, daß derartige Abdingungen der Bestimmungen des Carisvertrages durchaus unzulässig sind. Diese beiben Streitfragen murben nun ber Schlichtungstommiffion für bas Flaschner- und Installateurgewerbe vorgelegt. Die Schlichtungs-kommission hat in ihrer Sitzung am 24. Januar 1914 — wobei Rechtsrat Dr. Merkel als Vorsitzender und von den Unternehmern Groß, Raum und Rieb, von den Arbeitern Seinrich, Bllini und Belter mitwirkten — folgende Entscheibung gefällt: "1. Mis Ueberftunden gelten nur bie über bie im einzelnen Betriebe fesigefeste normale, tägliche Arbeitsgeit hinnusgehenden Arbeitsstunden. 2. Die Bereinbarung ungunstigerer als ber tartflichen Arbeitsbedingungen feitens ber Britglieder der Bertragsparteien widerichon für die zwischen biefer und der normalen täglichen Arbeitszeit liegenden Arbeitsstunden zu bezahlen ift, II. ob bie Arbeitgeber mit einzelnen Arbeitnehmern ungunftigere Arbeitsbedingungen als im Tarifvertrag festgelegt find, vereinbaren durfen. Bezüglich der ersten Frage maden die Arbeitnehmer geltend, bag nach § 5 Biffer 2 bes Larisbertrags Uebersiundenbergütung bereits ,nach Leistung ber bom Unternehmer sestgeseten täglichen Arbeitszeit' einzutreten habe, mahfestgelegt und bestimmt, daß die Einteilung derfelben der freien Dereinbarung überlaffen ift. Die Angaben der Arbeitgeber wie der Arbeit= Festlegung des Begriffes der Ginteilung der Arbeitszelt in § 5 und § 1 festhalten und nicht etwa für den § 5 eine neue, bom § 1 ab- wird aus folgenden Zahlen ersichtlich: Es wurden abgehalten: weichende Feitslellung treffen wollten. Wenn die Arbeitnehmer bem beränderten Wortlaut des § 5 Biffer 2 zustimmten und der Meinung waren, daß hiermit bezüglich des Begriffs der Festlegung der Arbeits= zeit nunmehr eine Unterscheidung zwischen § 1 Ziffer 1 und § 5 Ziffer 2 stattfinden solle, so sehlt es bei der gegenteiligen Meinung der Arbeitgeber offenbar an ber für eine Bertragsanderung notwendigen Uebereinstimmung. Es kann daher aus dem Wortlaut des § 5 Biffer 2 nicht geschlossen werden, daß die Festsehung der Ar-beitszeit hier grundsählich eine andere Bedeutung haben soll, wie in § 1 Biffer 1. Beide Bestimmungen erganzen fic aber gegenseitig und konnen nicht iede für fich ausgelegt merben. Dies führt zu bem Ergebnis, daß die Ginteilung der 56ftundigen wochentlichen Arbeitszeit auf die einzelnen Sage im einzelnen Betriebe feitens der Arbeit= geber im Benehmen mit den Arbeitnehmern ftottaufinden und bak bei Ueberschreitung dieser festgesetten Arbeitszeit die Ueberstundenbezahlung einzufreten hat. Die Berfürzung der regelmäßigen Arbeitegeit bei geringerer Beschäftigung ift hiernach hierunter nicht begriffen. Demgemäß hat die Schlichtungskommission mit 4 gegen 3 Stummen entschieden. Bezüglich der Frage 2 bringen die Arbeitnehmer vor, daß, wenn die Festjetzung besonderer Bedingungen amischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, wie dies in letzter Beit in einzelnen Rallen vorgesommen ift, zulässig ift, der Carifverirag feine Bedeutung mehr ober minder berlaren hat. Demgegenüber wenden die Arbeitgeber ein, daß im Larisvertrag ber Abichluß folder Sondervereinbarungen nicht unterfagt tft, daber julaffig ericheint. Bei ber Enticheibung dieser Frage kann es sich nicht um eine Beurleilung nach ben Bestimmungen des bürgerlichen Rechtes handeln, weil giernach die Rechtsgrundlagen zur Bindung der einzelnen Arbeitgeber und Arbeit= nehmer durch einen Vertragsabichluß zwijchen den beiderfeiligen Organisationen fehlen. Es handelt fich lediglich um die Prufung bom Standpunkte bes Tarifvertragswefens aus, wie es fich nun einmal im ganzen Deutschen Reiche für eine große Anzahl von Gewerbegruppen im Laufe ber Sahre herausgebilbet hat. Richtig ift, daß ber Abschluß bon Sondervereinbarungen durch den Tarifvertrag selbst nicht ausbrudlich verboten ift. Dem bon Arbeitgeberfeite daraus gezogenen Schluß, daß es hierwegen erlaubt ist, fann jeboch nicht beigetreten werden, da eine solche Bereinbarung dem wefentlichen Grund-gebanten der Tarisverträge zuwiderläuft. Der Tarisvertrag will für bie Mitglieber ber vertragichließenden Barteien bie Arbeitsbedingungen regeln; er bindet zwar hierdurch die einzelnen Arbeitgeber binfichtlich ber Mindeftlöhne, der Sochstarbeitegeit ze., gewährt ihnen aber auch und unterbindet die Unterbietung im Konfurrenzlampf, wenigstens hinsichtlich der Löhne. Wollte man dem einzelnen Arbeitgeber das Recht jugefteben, jeweils geringere Arbeitsbedingungen gu vereinbaren, bann hatte ber Larifvertrag tatfächlich feine praftifde Bebeutung berloren. Die Schlichtungstommiffion bat bager mit 5 gegen 2 Stimmen dabin entschieden, daß feitens der Mitglieder der Bertragsparteien die Bereinbarung ungunstigerer als der tariflichen Arbeitsbedingungen bem Tarifvertrag zuwiderläuft. - Mit diefen Enticheibungen befindet fic die Schlichtungekommiffion in Uebereinflimmung mit ben anderen Tarifvertragen im allgemeinen Baugewerbe für Karnberg-Hürth, so dem allgemeinen Bautorisvertrag, den Tarisverträgen sür das Fliesenlegers, sür das Stulkateurs und sür das Dacheckersgewerbe." — In dem Entscheid der Schlichtungskommission ist besonders wichtig die Tatsache, das die Abdingungen von einzelnen Bestimmungen bes Carifvertrages nicht gulaffig find. Wir geben nicht gu weit wenn wir die Auffaffung aussprechen, daß, falls fich ber Enischeib ber Schlichtungstommission in anderer Richtung bewegt hatte, wir ein Interesse an der Aufrechterhaltung des Tarifvertrags überbaupt nicht mehr gehabt hatten. Es ist zu wilnschen, bag die in dem Enticheid niedergelegten Grundfate Gemeingut aller Gewerberichter Deutschlands werben.

## Mithuntofitä.

Berlin. Am 29. März fand bie ordentliche Generalversammlung ber Bermaltungfielle Berlin ftatt. Der Sahresbericht für 1913 lag gebruckt vor. Aus ihm und aus den Ergänzungen, die Kollege Coben mündlich bazu gab, geht folgendes hervor: Das Jahr 1913 war durchweg ein Jahr der Krise. Das ist sehr deutlich an allen Einrichtungen des Verbandes zu bemerten. Entsprechend dem Daniederliegen ber Arbeit mußten auch bie Dagnahmen ber Organifation getroffen werben, besonders in begug auf die Erringung befferer Lohn- und Arbeitsbedingungen. An ben Lohnbe wegungen waren biel weniger Betriebe und Mitglieder beteiligt ale in ben legten Jahren, und auch an Bewegungen, bei benen es gelang, Derbefferungen ohne Arbeitseinstellung burchausegen und Berichlechterungen ohne ArbeilBeinfiellung abzumehren, waren weniger Betriebe und weniger Mitglieder beteiligt als im Vorjahr. Die folgende Tabelle zeigt diefe Tätigfett des Berbandes im Sahre 1913:

	Rahl ber Betrlebe	Bahl de Wiltg	r betetl. Iteber	Bahl ber bes telliaten	
	Detriebe	männī,	melbí.	Person.	i
Angriffftreits Atwehrfireits Aussperrungen	28 49 6	657 2943 915	7 152 48	761 3659 1104	
Zufammen .	83	4515	200	5524	3
Angriffsbewegungen ohne Arbeits- einstellung Angriffsbewegungen ganzer Branchen	69	~	. —	6573	i
ohne Urbeitseinstellung	7	<b> </b>		6316	ű
Abwehrbewegungen ohne Arbeits- einstellung	17			1280	6
Zusammen	93	_		14169	į

Im Jahre 1913 waren 163 Betriebe und 7 Gewerbe mit 20 048 Bersonen an Lohnbewegungen beteiligt. Der Arbeitsnach = weis zeigte die natürliche Wirkung der Krise, nämlich eine be-Arbeitsbedingungen seitens der Britglieder der Vertragsparteien widers spricht dem Larisvertrag. Gründe: Die Schlichtungskommission deutende Abnahme der vermittelten. Es wurden vermittelt: im Arbeitsnachweis Linienstraße 4253, im Arbeitsnachweis Klickerstung für das Flaschmeis und Jnstallateurgewerbe, sür welches zwischen den beiden Innungen einerseits und dem Metallarbeiter-Verband anders der seiten Zeit etwas mehr als gewöhnlich in den Vordergrund gestallt und der Verbeitsnachweisstraße ist der Verbeitsnachweisstraße und der Verbeitsnachweisstraße und der Verbeitsnachweisstraße und der Verbeitsnachweisstraße der seinen Verbeitsnachweisstraße und der Verbeitsnachweisstraße der seinen Verbeitsnachweisstraße und der Verbeitsnachweisstraße und der Verbeitsnachweisstraße und der Verbeitsnachweisstraße und der Verbeitsnachweisstraße der seinen Verbeitsnachweisstraße und der Verbeitsnachweisstraße und der Verbeitsnachweisstraßen der Verbeitsnach seits am 3. März 1918 ein Tarisvertrag abgeschlossen wurde, wurde treten, besonders in Groß-Berlin. Es werden von anderer Seite um Entscheidung zweier grundsählicher Fragen angegangen, nämlich Dersuche gemacht, um für Berlin einen kommunalen Arbeitsnachweis I. ob der Lohnzuschlag sür Ueberstunden bei verkürzter Arbeitszeit auf parikätischer Grundlage zu errichten. Ob sich dieser Plan in abfehbarer Beit verwirklichen laffe, fei fraglich. Welche Stellung wir als Organisation dazu einzunehmen haben werben, laffe fich erft bann fagen, wenn der Blan mit den Gingelheiten der Ginrichtung borllegt, um fich alles naber ansehen gu tonnen. Wir brauchten nicht grundfähliche Gegner eines gemeindlichen Arbeitsnachmeifes auf parte tätischer Grundlage zu fein, mußten uns aber borbehalten, uns ben Plan diefer Ginrichtung erft noch naber anzuseben, ebe wir endgültig rend seitens der Arbeitgeber geltend gemacht wird, daß diese Be- stillung nehmen. Vorläusig nehmen wir eine abstimmung im Zusammenhalte mit § 1 Ziffer i des Vertrags nur bei wartende Stellung ein. Die Erwerbslog en unt erst üt ung teberschreitung der ollgemein üblichen Arbeitszeit Geltung sinden zeige eine ganz gewaltige Steigerung gegenüber den Vorjahren, und könne. In dem früheren Tarisvertrag vom 31. März 1911 ist in § 5 zwar sowohl bezüglich der Unterstühung der Arbeitslosen als auch Bisser 2 die gleiche Bestimmung enthalten, jedoch mit dem Wortlaut der Unterstühung der Kranken. (Die einzelnen Jahlen sind im Kassen, nach Leistung der geregelten täglichen Arbeitszeit. In § 1 Zisser 1 bericht aufgesübert.) Der R echt schu k ersorderte im Jahre 1913 des Tarisvertrages ist die wöchentliche Arbeitszeit auf 56 Stunden bedeutend weniger Opfer els in den lekten Jahren, was auf die verminderte Zahl der Lohnbewegungen zc. zurüdzuführen ist. Soweit einbarung überlassen ist. Die Angaben der Arbeitgeber wie der Arbeit- Prozesse gesührt worden sind, ist es zu recht hohen Strafen gekommen, nehmer stimmen nun darin überein, daß bei den Tarisverhandlungen die zu den vorgekommenen Berfehlungen in gar keinem Verhältnis seitens der Arbeitgeber sowohl in § 1 Biffer 1 als auch in § 5 fteben. Es ist dies zweifellog auf den gegenwärtig herrschenden Rurs Biffer 2 bie Menderung des Worstauts dahingehend verlangt wurde, zurückuführen, wonach die Regierung die Anweifung gibt, die bebaß die Einteilung der 56stundigen Wochengrbeitszeit der alleinigen stehenden Gefete in größerer Scharfe anzuwenden, um fo gu zeigen, Bestlegung burch ben einzelnen Arbeitgeber überlaffen bleiben foll. bag man auch ohne Berschärfung der bestehenden Gesetzeitsunder 2c. Gegen die diesbezügliche Aenderung des § 1 Zisser i haben sich die Arbeitnehmer gewandt mit dem Ersolge, daß es bei der früheren Bestummung geblieben ist. Dagegen hoben die Arbeitnehmer gegen die Aenderung des § 5 Zisser 2 seine Erinnerung erhoben, so daß diese im Vertrag sestgeseht wurde. Aus diesen übereinstimmenden Ansgaben ist zu entnehmen, daß die Arbeitgeber an der gleichmäßigen Bestsellagung des Regrisses der Einteilung der Arbeitsest in § 5 und bestsellagung des Regrisses der Einteilung der Arbeitsest in § 5 und bestsellagung des Regrisses der Einteilung der Arbeitsest in § 5 und bestsellagung des Regrisses der Einteilung der Arbeitsest in § 5 und bestsellagung des Regrisses der Einteilung der Arbeitsest in § 5 und haltung bon Berjammlungen unb Konferenz

	In den Bezirken	Branchen	jammen
Bezirks: und Branchenkommissionssitzungen Bertrauensmännerkonferenzen Bezirks: und Branchenversammlungen Össentliche Bersammlungen Werkitattversammlungen Sitzungen der mittleren Ortsverwaltung engeren	437 373 267 6 14050 — 395	605 298 291 — 7814 — — 22	1042 671 558 6 21364 53 79 417
Zufammen	15528	8530	24190

Bei der Mitgliederbewegung ist ebenfalls die Wirfung ber Arije feftauftellen. Es ift ein Rudgang ber Ditgliederzahl eingetreten. Es gehörten am Jahresschluß der Berwaltungstelle Berlin an: 88 729 Mitglieder, darunter 8261 Arbeiterinnen. An dem Rudgang tit außer der Wirlung der Krife auch noch mit fculd die Zatjache, daß infolge ber Bermehrung des beutichen Beeresbestanbes ein bedeutend größerer Teil als in früheren Jahren von unscren Mitz gliedern zum Militär ausgehoben wurde. Am Schluß wies Cohen gliedern zum Militär ausgehoben wurde. Am Schlus wies Coben liegt frei. Daß ba nicht ichon größere Unfälle borgekommen find, bann noch auf die Tätigkelt der Feinde der Arbeiter= ist reine Glücksfache. Die Werkzeugausgabestelle hat bei den be we gung bin, die fich bemuben, das Roalitionsrecht einzuengen und wenn möglich unwirksam zu machen. Es fet notwendig, bag jeder organisierte Arbeiter die Vorgange, die sich da abspielen, genau rerfolgt und beachtet. Des weiteren fei jeder organisierte Arbeiter verpflichtet, mitzuhelfen, damit die Plane der Scharfmacher nicht vermirklicht werden. Der Raffenbericht, zu dem Rollege Senning noch mündliche Erläuterungen gab, zeigt für das Jahr 1913 fol- sich nicht einer Erkältung auszusetzen. Mehr wollen wir darüber gendes Bild: Für die Haubt af se wurden eingenommen nicht sagen. Die Klagen über die Hetzung in der Dreherei sind schon an Beiträgen 2 743 348,90 M., für 24 776 Neuaufnahmen 10 232,50 M. Die Ansgaben der Sauptlasse betrugen unter anderm: ben großen Fehler, daß sie nicht benutt werden tann, weil die Reffel-Unterfrützung für Arbeiteloje i 077060,35 M., für Krante 613608,85 M., anlage zu jowach ift. Im Winter gibt diese Heizung kalte, und im sür Streikende 228 762,10 M., für Gemaßregelte 66 871,55 M., für Sommer heiße Lust ab. Wollen die Dreher einigermaßen richtig Unierstützung in besonderen Notfällen 12 770 M., für Reisegeld arbeiten, so sind sie gezwungen, an jeder Bant ein Kolsseuer du 25 327,20 M., sür Umzugsunterstützung 9777,65 M., sür Hinder über- bliebenenunterstützung 21 680 M., an die Hauptasse wurden über- Tagespresse gerügt worden, aber geändert ist die heute nichts. wiesen 404 256,46 M. Die Einnahmen der Lotalfa sehrtigen Nehnlich wie in der Dreheret liegen die Berhältniffe in den anderen einschließlich eines Kassenbestandes am 31. Dezember 19:2 von Abteilungen. In der Stahlgießer ei, wo der Betriebsleiter 1 430 182,96 M. die Summe von 2 450 741,05 M. Die Lokallasse Maul das Regiment sührt, folgt ein Abzug dem andern. Frgend ver verwestungne, ver Lucyparveriszen ze., gewagte ignen aber auch atte 1913 an Ausgaben unter anderm: Unterflühung bei Streiks welche kechnische Berbesserungen find auch in dieser Abteilung nicht (Zuschuß zu den Sätzen der Hauptlasse) 173 796 M., sur Wahreges eingeführt worden. Warten auf den Kran, Mangel an Silfsträften lungen 23 093,45 M., bei Arbeitslosigkeit 111 553,10 M., in bes sind Klagen, die dem Betriebsleiter schon wiederholt unterbreitet ionderen Rotfällen 9283 M. Die Lokalkasse wies am Sahresschluß worden sind. Zur Abstellung ist bis jest nichts geschehen. Dagegen 1913 einen Bestand von 1 562 323,63 M auf. Nach unwesenkichen stellt man sast hinter jeden Arbeiter einen Antreiber, um das menschenserichterungen über den Jahresbericht und den Kassenbericht wurde möglichste aus den Anochen der Arbeiter herauszuholen. Die Bebem Kasserer Enicasung erteilt. Cohen wies schließlich noch dars handlung läßt auch alles zu wünschen übrig. Kosenamen wie auf bin, daß die bereits im Jahresbericht angedeutete Entwicklung Faulenzer u. f. w. sind gesäusige Ausdricke einzelner Herren. der Anschlußfrage des Allgemeinen Deutschen Wetallarbeiter-Berbandes — Der Martinofen wird mit Gas gehelzt. Hat die Ruhr Hochwasser, sich vollzogen hat. Es sind rund 1600 Mitglieder des Allgemeinen so stehen die Gastanäle unter Wasser und das Gas bleibt aus. Die Deutschen Metallarbeiter-Verbandes zu uns übergetreten, das heißt Kanāle müssen nun erst wieder leergepumpt werden und insolges der Uebertritt ist sast restlos ersalgt. Es ist das eine ersteukliche Zats dessen verzögert sich das Gießen und dauert dann ost die 19 Uhr sache, besonders deshalb, well damit ein Streit, der im Jahre 1906 abends, ohne daß den Aktorbordeitern die geringste besondere Ents entfrand, beseitigt ift und damit die Ginheitlichkeit ber Meiallarbeiterorgamifation Berlins einen recht nennenswerten Fortickritt gewacht hat. Was zwischen uns und den früheren Mitgliedern des Allgemeinen die Ausschuß katten, nicht nur den Allordpreis abzuziehen, sondern Metallarbeiter-Verbandes gewesen ist, soll vergessen sein. Wir freuen sie sollten auch noch Schakenersatz leisten: zum Beispiel: bei einem und, daß wir und gu einleitlicher Organisationsorbeit wieder 3112 State mit 5 M Affordpreis 17,50 M Mond, bei einem mit 4,25 M Affordpreis 12,75 M uns übergetretenen Ri glieder des Allgemeinen Metalarbeiter-Der- Abzug, bei einem mit 0,20 M Allordpreis 1 M Nozug. Infolge bandes zu gemeinsamer Arbeit willsommen. Weiter konnie auch noch Klage am Gewervegericht sind diese Abzüge unterblieden. Wird ein bon Cohen berichtet werben, daß ber jeit eima 20 Jahren be Stie geflidt, ober ist etwas mehr Bearbeitung notwendig, so werde flandene Fachverein der Binn-, Bint und Bleigieger ebenfalls feinen biefe Roften bem Former abgezogen. Reben biefen Uebelftanden

Ueberteilt gum Dauficen Melallarbeiter-Berbano bollzogen fai. Wenn auch die Bahl ber Mitglieber des Fachvereine nur eine fleine ift, fo freut uns ber Unichlug tropbem, weil es auch ein welterer Schritt ift zu bem erstrebten Blel: Bur alle Metallarbeiter eine einheitliche Organisation. Die weiteren Buntte ber Tagesorbnung tonnten wegen vorgeschrittener Zett nicht mehr erledigt werden. Es wurde deshalb die Versammlung verlagt. — In der Fortsetzung am 5. April sind dann die weiteren Puntte der Tagesordnung verhandelt worden. Vor Sintritt in die Tagesordnung gab Coben befannt, bag bom Berliner Polizeiprafidenten ein Schreiben folgenben Inhalts eingelaufen set: "Der Polizeiprästbent. Tagebuch Nr. 251. VII. 5. 14. Berlin C. 25. Alleganderstraße 3/6, den 1. April 1914. In Anwendung des § 3 bes Reichsbereinsgesetes bom 19. April 1908 ersuche ich Sie, binnen acht Tagen ein Eremplar ber gurzelt gultigen Bereinssatzungen sowie ein ber Gegenwart entsprechenbes Borftanbsmitgliederbergetonis mit Angabe des Vor- und Zunamens, des Standes und der Wohnung einzureichen. Sollten Sie diefer Aufforderung keine Folge leisten, so wird gegen Sie auf Grund bes § 132 Nr. 2 des Gefetes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 eine Gelbstrafe von 150 M. ober im Unvermögensfalle eine Saftstrafe von zwei Dochen festgeletzt und vollstredt werden. Zur Vermeidung der im § 18 a. a. D. angebrotten Strafen wollen Sie kunftig von jeder Alenderung in ber Busammensehung des Borftandes somte bon jeder Menderung ber Sakungen binnen zwei Wochen nach erfolgtem Eintritt Anzeige machen. gez. Jagow. Un ben Borfikenden ber Berwaltungstelle Berlin bes Metallarbeiter-Berbandes, Herrn Adolf Cohen, hier." Cohen tellte im Anichluß baran mit, daß die Ortsverwaltung beschlossen habe, sich gegen den Bersuch des Herrn v. Jagow, uns zum politischen Verein zu stempeln, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu wehren, und er ersuchte die Generalversammlung, fich dieser Stellungnahme ber Ortsberwaltung angufchließen. Die Generalversammlung ertlätte einstimmig ihr Einverständnts zu dem Borgeben der Ortsberwaltung. Ferner gab Cohen bekannt, daß die Borbereltungen zum bevortehenden Gewerlschaftstongreß auf Anweisung des Vorstandes in Angriff genommen werden muften. Die Generalbersammlung, die die Antrage zum Gewertichaftstongreß beraten foll und die Randidaten zum Gewerkschaftstongreß ausstellt, sindet am 26. April statt. Die Bezirksversammlungen, die hierzu Stellung nehmen, find an 20. April, und Anträge, die allenfalls gestellt werden, mussen die zum 15. April bei der Ortsberwaltung eingelaufen sein. Mit der Feitfegung diefer Daten war bie Generalberfammlung einverftanden. Nunmehr tonnte der Reft der Tagesordnung der Generalversammlung bom 29. Marg erledigt werden. Bei der Neuwahl des er ften Benollmächtigten fette die Rritit ein, die eigentlich beim Bunkt Geschäftsbericht ber Ortsbermaltung hatte stattsinden mussen. Nach sehr ausgedehnter Erörterung wurde zum ersten Bevollmächligten der Kollege Cohen mit allen gegen etwa 60 bis 70 Stimmen wiedergewählt. Jum zweiten Kassierer wurde, anstelle des verstorbenen Kollegen Blumenthal der Kollege Karl Schmidt gewählt. Als Revisoren wurden gewählt die Kollegen Dräger, Erieh, Wahnd, und als Beisther die Kollegen Vräger, Erieh, Wahnd, und als Beisther die Kollegen legen Semer und Stricker. Da die Zeit wieder recht vorgeschritten war, wurde beschlossen, den Rest der Tagesordnung in der am 26. April stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung mitzuerledigen.

Dredben. Die Zigarettenmaschinenführer der trustfreien Firma Denidze, Inhaber Sugo Bich in Dresben, haben am 7. April 1914 wegen Lohndifferengen die Arbeit eingestellt. Bugug von Maschinenführern, Schloffern, Drehern zc. ift ftreng fernzuhalten. 3medbienliche Mitteilungen, Anzeigen der Firma zc. find an unfer Bureau, Rigenbergitraße 6, I zu fenden.

Mulheim (Ruhr). Die flaue Geschäftslage benutt auch bie Großeisenindustrie dozu, die ohnehin ungunftigen Lohn- und Arbeitsverhaltniffe au berichlechtern. Bei ber Gleichgültigfett ber Arbeiter gelingt ihr das, ohne auf größeren Diderftand gu ftogen. Im Berbft erniedrigte die Firma Thyffen in den Buttenwerten die Preife um 15 bis 25 Brozent und die Dentich = Quremburgifche Berg = und buttengesellschaft, Abteilung Friebrich = Bilhelmshütte, ift diesem Beispiel jett gesolgt. Während das gange Sabr die Breife nach unten "reguliert" wurden, hat man jest alle Abteilungen mit einem allgemeinen Abzug von 5 bis 20 Prozent bedacht. Strebfame Reifter gehen fogar noch weiter, fo Meifter Somibt in ber Drefferei. Er bildet die Lehrlinge ju Schnelldrehern aus. Die Menge gelieferter Arbeit ift dabei bie Hauptsache, Güte Nebensache. Die Folge ist, daß Herr Schmidt sehr viel Wradguß in der Bude liegen hat. Allordverdienste von 1,30 M. jur Arbeiten, die 5 Stunden Zeit erfordern, sind bei diesem Meister feine Geltenheit. Und da jollen bann noch 10 bis 25 Prozent abgezonen breiden. Beim Affordmachen werden die Dreber von einem Tag zum andern vertröstet, so daß sie oft nach Lohnschluß noch nicht im Besite der Allordmarten sind. Um sie endlich du besommen, muffen dann die Arbeiter noch fundenlang vor der Meisterbude fieben. Siuf anderen Werlen begrundet man in der Regel die Abguge mit lechnischen Berbefferungen. In der Dreherei der Fr.=Bilhelmshutte verzichter man fogar auf biefe Scheingrunde. Obwohl Arbeitalofe in großer Bagl borhanden find, fehit es in der Dreherei on den notwendigsten Stlfsträften. Bei Meifter Qeut find die Bantarbetter gezinungen, ihre Arbeit bom Sofe felbit hereinzubefordern. Gin Lauffran ift vorhanden, der angeblich 15 000 Kilogramm gieben foll, aber bei 5000 Kilogramm berjagt er icon. Gin bestimmter Rronführer ift nicht borhanden, jeder Silfsarbeiter (mitunter auch Bank arbeiter), der gerade da ift, muß hinauf und ben Rran bebienen. Un dem Kran fehlt jede Schuthvorrichtung, bas gange Raberwert Drehern den vielsagenden Ramen Sorotbude. Stundenlang muffen die Arbeiter dort warten, bevor fie ein Stild Wertzeing erhaiten und fehr oft ist es bann noch unbrauchbar. Die gesundheitlicen Einrichtungen in der Dregerei kaffen ebenfalls alles zu wünschen übrig. Am traurignen ist es um die Abortanlage bestellt. Diese wird bon den Arbeitern nur in den bringenoften Fällen benunt, um jegt alt. Es ist da wohl eine "moberne" Dambscheizung, nur hat fie Tagespreffe gerügt worden, aber geändert ist bis heute nichts. jogabigung gewährt wird. Ausschuß wird überhaupt nicht bezohlt. Herr Maul hat schon wiederholt den Bersuch gemacht, ten Formern,

in "baterliche Bucht und Orbnung" nehmen. - In den übrigen Ab-Leute auch nur einmal eine Stunde ernstlich barüber nachbenten, daß es ber Firma bei ber Uneinigkeit der Arbeiterichaft immer gelungen ift, die Logn= und Arbeitsverhaltnife gu verfchlechtern, fo würden fie finden, bag gerade fie es find, die der Firma dabei die witssamste Hise geleistet haben. Für alle erbentlichen Klimbim-vereine haben sie Gelb übrig, nur nicht für die Organisation. Für Herrn Stinnes sind die Betriebsbeamten die tüchtigsten, die es verfiehen, für wenig Geld möglichst viel aus ben Anochen der Arbeiter he auszuholen. Wer das nicht kann, ist eben nicht zu gebrauchen. Sine Abteilung wird gegen die andere ausgespielt, jede will den höchsten Ueberschuß an Erzeugnissen erzielen. Kommen die Arbeiter nicht zur Sinsicht, dann werden in Zulunft Drohungen der Worgesetzten, wie: "Ich schlage dir eins ins Gesicht auch in die Lat umgesetzt. Das Los der Arbetter der Fr.-Wilhelmshutte wird bann sein: Schusten bis zum Zusammenbruch, und obendrein noch Brügel! Sinige Beiriebsversammlungen haben fich in lehter Zeit mit diesen Juffanden beschäftigt, ba die Erregung ber Arbeiter eine ziemlich state ift. Alle Besucher elannten fich bazu: Es muß eimas gejojegen ! Spiange aver bie Rollegen ber gr. Billelmabilt ben einzig richtigen Weg, ben gur Organifation nicht finden, werben fie fich nicht allein jetzt, fonbern auch in Butunft mit den Berichlechte rungen abfinden muffen. Wollt ihr blefe Rigftande befeitigen, dann, Rollegen, follegt euch ber Organifation, bem Deutschen Metallarbeiter-Derband an!

Schlosser.

Bremen. Am 31. Mars ging ber Tarifvertrag der Bau. ichloffer mit ben bremifchen Boufchloffermeiftern gu Enbe. Der Deutsche Metallarbeiter-Verband trat früh genug an den Borftand ber Schlosserinnung heran, um wieder einige Verbesserungen für die Behilfen zu erreichen. Gine Bertlitzung ber Arbeitszeit unter neun Stumben ben Tag war nicht zu erreichen, weil man im Baugewerbe im allgemeinen noch neun Stumben arbeitet. Es mußte beshalb etwas mehr Rachdrud auf die Erhöhung der Stundenlöhne gelegt werben. Der bisherige Bertrag batte ben Mangel, bag ein Grundlohn für ältere oder für selbständig arbeitende Gehilfen nicht bestand. Es wor nur vorgesegen der Lohn für die, die nach beendeter Lehrzeit ein Jahr als Bauschlosser gearbeitet hatten. Es tam deshalb nicht jelten vor, daß man altere Gehilfen nicht viel mehr über dieje Tarisstaffel bezahlte. Es mußte deshalb auch für die alteren Gesellen eine Bestimmung geschaffen werden, der ihnen einen Nindest ides für bieser Aussallung an, baß die alteren Gefellen mehr verbienen mußten. Als Mindeffage mirchen file biefes Sahr fefigelegt. Rach heendeter Lebrzeit 47 S ober die Woche 25,38 M. für die, die 5 Jahre (einschließlich Lehr der Arbeiter nicht als politsche Vereine anzesegen werden sollten, zeit) im Gewerbe iätig sind, 54 S, die Woche 29,16 M., und sitzt millen wir erleben, daß der Polizeiprösident der Reichs altere, nämlich mindeftens 24 Johre alte Gefellen 65 & ober 85,10 & die Boche. Diese Löhne find aber ausbendlich als Dinbeft = one worde. Aneje worden. Während die erstgenamten Löhne in der ums sich jeder wenden, der Gerechtigkeitsgesicht besetzt und die Institute Lohne der Arbeiterschaft zu wahren gewillt ist. Im Reichstage muß gelteren noch um 4 A steigen, so daß dann der Mindestlahn auf gelteren noch um 4 A steigen, so daß dann der Mindestlahn auf gelteren noch um 4 A steigen, so daß dann der Mindestlahn auf mit aller Deutlässeit special, das das Vorgehen des Berschlichen Legt um viel an den Gehissen seich das sie liner Polizeipensten umgesehlich ist. Traurig ist es aber, daß die Keichstegierung nicht von vormherein derartige Uedergrisse hat uns Reichstegierung nicht von vormherein derartige Uedergrisse hat uns Weichstegierung nicht von vormherein derartige Uedergrisse hat uns hoheren Lohn zu erringen suchen. Die Organisation tann mir Spreidlagen figaffen, auf benen bie Beteiligten feliff meiterhouen miljen, um eine Bezohlung nach Maßgabe ihrer Leistung durchzu- Außerdem gibt es aber auch noch viele bürgerliche Körperschaften, feben. Die alteren Gesellen, die diesen Grundlohn ichon haben, betonmen 2, 2 und 2 3, also in der dreijährigen Bertragsbauer 6 S Zulage. Auch biefes find bereinbarte Julagen. Wir erwarten won jedem guten Baufchloffer, bag er über biefe tarifliche Juiage hinaus auch noch selds versucht, Zulagen zu erhalten, damit auch sein Ber- haben. Das sieht jeder ein, mit Ausnahme der Jagow und Genossen. dienst dem der übrigen Branchen würdig zur Seite gestellt werden Bürgerliche Blätter können schon berichten, das auch die übrigen tonn. Benn nicht alles erreicht wurde, was winfigensweri geweien ware, fo tommen aber boch immerhin die Baufckoffer durch diejen Bertragsabschluß wieder einen Schritt vorwarts. Noch weiter vorwaris werden sie kommen, wenn sie und serner iste Deganisation, den Deutschen Metallarbeiter-Berband, als das Rüdgrat ihrer Siellung bekrachten und mit ihm natig vorwarts drängen, um den Better-schauern und Stürmen ihres Vernses zu trouen. — Rachstebend lassen wir den Nextrag in jeiner jetzigen Fassung solgen: "§ 1. Die täg-liche Arbeitszeit beträgt 9 Sinnben. Die Arbeitszeit erstrett sich auf die Zeit von 7 Mhr morgens bis 6 Mhr abends nater Sincediusig einer halbstündigen Frühjähds- und einer eineinhalchundigen Millingspaufe. Ausnahmesalle in bezug auf Ausaug end Ende der Arleits-zeit unterliegen der sreien Bereindarung. An den letten Arbeitstagen von Opern, Hragien und Archimakten ift die Arbeitszeit aber Laber ching zwei Sinnben früher zu beenden. — § 2. Der Lohn beträgt dom 1. April 1914 am 47 I, dem 1. April 1915 am 48 I und dam 1. April 1916 am 49 I die Sinnbe, für die, die 5 Juhre im Gewerde gearbeitet haden, dam 1. April 1914 am 54 I, dom 1. April 1915 en 55 & und born 1. April 1916 en 56 & Sie Sinnbe Rackweislich felbständig arbeitente Giere, winderens 24 John alte Geielen erholien einen Mindeflohn war 65 I die Sinnde; am 1. April 1915 erhölt sich dieser Lohn auf 67 & nud bom 1. April 1915 an an 69 % die Stunde Selbftundig gill, wer impande if, Arbeiten nach Zeichnung und Augebe auszusähren und jüngere Sciellen in der Arbeit zu unterweifen. In den Berkfällen, wo Schwiede au Hener beschöftigt werden, fund bie Schwiede nach im in Rrenen geltenden Schmiedelarif zu bezohlen. Die Geleken, die den Höchklohn bereits hoben, erholten ebenfalls die inrifliche Julage. Dieselbe beirigt von 1. April 1914 on 2 I, dom 1. April 1915 on 2 I, und von 1. April 1915 on 2 I, die Stude. Der Lohn für indelide Afrika anietliegt der freien Bereinberung. Bei augkernien Arbeiten bleitt es ben Arbeigeben überleifen, ber Arbeiter unch feinen Leftungen zu bezahlen, jedich much ber allenden Lagelien mindefiens bezoigt werden. — § 3. Leberftunden, Laris und Sonntogsarbeit, jowie mad Allockarieit jollen innliche bermieben werden; im selde in Rolfsten zu leisen, so bendigt der Zuschleg sin wicklich geleiftete Ueberftenben 331/3 Roment und für Racht und Sorntogsmielt 50 Prozent tom Lohne. Neberfranden Milen erft, wenn der Conte und gelähliche Conse jedoch von dieser Jeit in Abzug getrecht. Tosselbe gilt, wenn den Gesellen die Sindring der idz lichen Andrichte bend Betriebestrung aber dern Annen Annennen von seiten des Meistels numbglich geneicht wird. Als Rochtscheit gilt die Beit den 9 Uhr edends bis 6 Uhr morgens. Bei Allerberieit wird bei regelrechter Artieit der Elembenlohn gonantiert und der Ueserschuß in det feigenden Water aber und Alendere det Albeit auszugen. § 4. Die Lohmandung findet am Freitag finit, und aber lie Feierebend. Bergögert sich dieselbe birth Berschalden bes Meister siber 15 Minuten, jo baich die beinliche Bortegeit als Unternbeit ber-Lerindorung stricker Achter und Gehöffen. Die Unichen 😂 je geld für die elektriche Stroffenden verwien, liegt bie Bosneng best endere, Arieren Kaben begregen an Athaierberr pp- gierung besonders den höher entlohnten Echichten und den selb-

14 Lage am schwarzen Brett. Die Strassiste, die am 6. Marz in Bestimmung teine Anwendung. — \$ 6. Die geseklichen Arbeiterschutz der Dreheret, der Stahlsieherei ausgehängt wurde, war genau bestimmungen sind von beiben Parteien plinklich einzuhalten; auch ist Wester und 6 Zentimeier lang und entisteit die hilbsiche Summe von lit werden der Anders der Angeleien der Ang Listen übermitteln, um sie an geeigneter Stelle zu betwenden, damit weld unser Reichstagsabgeordneter Dr. Bottger einen Einblick Fällen soson den beiberseitigen Borständen und der Taristommission besommt. wie die Großindustriellen "seines" Wahlfreises ihre Arbeiter werden den beiberseitigen Borständen und der Taristommission geregelt, und haben beide Barteten innerhalb 48 Stunden aufammenzukommen und die Streitigkeiten möglichst beizulegen. Als um- abteilungen 3502 Mitglieder vorhanden. Die Einnahmen betrugen Rur um den Raum der Metallarbeiter-Zeitung nicht noch mehr in porteitscher Dorsteitscher Lingfert der hiefige Spudifis der Gewerbe- 10 152,92 M., die Ausgaben 2475,49 M. Davon umsgegeben.
Ausgeben Das derortige Wiefferde werten berarigen wir, näher darauf ein- fammer. — § 9. Der Nertrag läuft vom 1. April 1914 bis 31. März stieffchrift Arbeiter-Jugend ausgegeben. Better verhölft sich dur Organisation teilnahmslos. Wer site von des der Arbeiter verhölft, wird von seinen Kollegen sehr oft als Auflester verhölft, wird von seinen Kollegen sehr oft als Auflester verhölft, wird von seinen Kollegen sehr oft als Auflester verhölft, wird von seinen Kollegen sehr oft als Auflester verhölft, wird von seinen Kollegen sehr oft als Auflester verhölft, wird von seinen Kollegen sehr oft als Auflester verhölft, wird von seinen Kollegen sehr oft als Auflester verhölft seinen Kollegen sehr oft als Auflester verhölft sind der Verheren sin allen in Frage kommenden Betrieben an einer allen verden. Sin beide in lesbarem Justande aufgehängt verden der Schabens habe ein anderer Verher verden verde

# Rundschau.

Bur Jagowiterei gegen bie Gewertichaften

foreibt die Solzarbeiter = Beitung in ihrer Rr. 15: Unfer Berbandsvorstand hat von dieser Kriegserlärung des Berliger Polizeiprafidenten geziemend Kenntnis genommen. Er wird aber dem Muniche Jagows nicht entsprechen; weber wird er der Polizei das Verbandsstatut einreichen, noch ihr ein Verzeichnis der Vorstandsmitglieder übermitteln. Der Deutsche Holz arbeiter=Berband iff tein politischer Berein. Er hat durch feine berufenen Organe, den Berbandsvorstand sowohl als auch den Berbandstag, stets zum Ausdruck gebracht, daß es nicht der Zweck des Berbandes ist, sich politisch zu berätigen. Der Deutsche Holzarbeiter-Berband foll unpolitifch fein und bleiben. Sollte Cemeinsamen Gewerbegericht für Gemeinben der Polizeipräsident den Berjuch mochen, die Sriniung seines im-berechtigten Berlangens durch Strasversügungen zu erzwingen, domn wird selbswerschindlich die Enischeidung der Gerichte angernsen werden. Wir konnen es nicht bulben, daß dem Wirken unferes Berbandes durch feine Unterfiellung unter die Polizeisuchtel unerträgliche Fesseln ordnung an geeigneter, allen beteiligten Arbeitern zugänglicher Stelle angelegt werden.

Den Sirjos Dunderschen wird schwill bei ber Sache.

Sewertberein ichreibt in feiner Rr. 28 bagu: Benn es fich hier auch lebiglich um die freien Gewertschaften handelt, jo muß doch gegen ein jolches Borgehen des Berliner Polizeipröfibenten gang entichieben Protest eingelegt werden. Es foll zugegeben werden, daß es mit der gepriesenen Reutralität der freien Gewerkschaften eine eigene Bewandinis hat. Sie aber rundweg als politische Bereine zu kennzeichnen, geht benn doch zu weit. Da besteht die Gesahr, daß man mit Hilfe einiger Geseisesverrentungen folieflich auch die Deutschen Gewertvereine ober bie driftlichen Gewertichaften als politifche Bereine anfieht, mas unter anderm ben Ausschluß aller Mitglieber unter 18 Sahren zur Folge haben müßte. Das ift durchaus ungesetzlich. Bei ber Beratung bes Reichsbereinsgesetzes hat der damalige Staatsseketär des Innern und jetzige Reichstanzler v. Beihmann Sollweg erflärt, daß das Gefet liberal gehandhabi und insbesondere jeder schilandse Eingriff gegemiber Vereinen und Ber-sammlungen verwieden werben solle. Bei verschiedenen Gelegenheiten ift gusbrudlich berborgehoben worden, daß die Berufsorganisationen und jetzt müssen wir erleben, daß der Polizeipräsident der Reichs-hauptstadt Forderungen fiellt, aus denen hervorgelt, daß man die Arbeiterloolitionen als politische Bereine behandeln will. Dagegen umis fich jeder wenden, der Gerechtigleitsgesuhl besetzt und die Inmöglich machen tonnen."

Wit feinen Befürchtungen hat ber Gewertverein nicht unrecht. bon denen man mit weit mehr Recht fagen tann, daß fie Bolitit ireiben, als bon ben Gewertichaften und wenn bonn immer offenfundiger wird, daß auch in diefer Sache wit zweierlei Daß gemessen wird, dann wird nur die sozialdemakratizche Portei den Borteil babon baben. Das sieht jeder ein, mit Ausnahme der Jagow und Genossen. preußischen Polizeibermaltungen dem Beispiel Jagows folgen und bie Gewerkichaften für volltuch erklaren wollen. Die scharfmacherifche Quelle, aus ber die burgerlichen Blatter die Radicial bezogen haben, hat jogar ichim ausaerechnet, daß baburd bie jogialbemotratijden Gemerticaften zwangsweise ein Fünstel ihrer Mitglieber ver-lieren. Des ift natürlich Wech. Uns ift keine einzige Gewersschaft ben Schaffnochern und beren getreuem Helfer Jagow ift wieder einmal ber Bunfc ber Vater bes Gebantens gewesen und fie überschatzen

die Birtung biefer Tolpaticherei ganz bedeutend.

## Anipappelung ber Gelben burch die Regierang?

Die Unierneimer haven sich die gelbe Bewegung schon einen habschen Baten Geld kosten kassen. Trochden geht sie nicht so vormarts, wie sie wünschen. Man versucht unn noch etwas. Die Tagespreffe wuste am 9. April nach bem in Berkin erscheinenben nationalliberelen Destigen Rurier folgendes mitguteilen:

Die sogenaunte mirtichafisstriedliche Excetterbewegung' (Gelbe), die die nationale Arbeiterschaft auf das schlieumte gespalten hat, findet sergeit ihre Hampiforberer in den tomerkalib-agrarischen Kreisen. Su ben geheimen Rouferengen, Sie gu biefem 3med unter der Teilmafene faft famtlicher prenfifcher Minifterien am 23. Andeember 1912 und am 29. Achember 1913 im preußischen Abgemburieusense finitsanden, spielten der Bundesführer, Freiherr b. Bangerbeim, und feine Frembe die eife Rolle. Dit einem diefen Areijes eigentürslichen Integorifchen Imperalib furbeiten fie in biefen Konferenzu von der Regierung die erforderliche frangielle Unterputang fer biefe Bemegung und die Regierung gemährt infolgebeifen ber Bewegung nambeite finengielle Ffrberang."

Also der wit den Schlotbaronen gegen das arbeitende Boll verlichtracine Herrichte beiff eind die prenfisse Regierung tongi. Los bei en wir ja foben immer gejagi, es I aber felten fa derilies bestifci werden. Lanach unterfinkt die preufische Regierung bie Gelben and upen geheimen goubs, bie fie unter anberm and pur Befaldung ben Spitzeln und abulichen "Richt-Gentlemen" (wie der berfogene prengifde Rinifter Butilemer einmal jagte) berwender Der Combi gegen die Arbeiterbewegung wird immer <del>in align</del>

Gewerkichafiliches.

Bererfeiter. Der Deutsche Bomerbeiter-Berbond batte im vorigen Johre Suidschulflich 326 631 Mitglieder gegen 335 560 im Johre 1912, clie 8929 weriger. Am Ende des Johres fintte der Berband 310 444 Mitglieder. 1912 woren 28 331 165, elfo 20 721 mehr. S war vormezwiehen, daß and diese Gewerkichaft unter dem Matter Catalligung leiter web. Der Retgeng in jedoch nicht ellerwin (gerobe fo wie in unferm Berbonte), benn nem Besinke haden sogen einen Juwachs von Mitaliedern. In einem Bezirk ift bie Nijeliederzahl gleich geblieben vod in eif Bezirken trat ein

besteht ein hartes Straffffem. Meterlange Strafissen prangen alle Gehilfen in ber Nahe der jeweiligen Arbeitsstelle, so findet lettere genommen. Natitelich hat auch die Kasse der genommen. Meterlange Strafissen prangen alle Gehilfen in ber Nahe der jeweiligen Arbeitsstelle, so findet lettere genommen. Natitelich hat auch die Kasse der genommen. Weterlange Strafissen prangen alle Gehilfen in ber Nähe der jeweiligen Arbeitsstelle, so findet lettere genommen. Weterlange Strafissen prangen alle Gehilfen in ber Nähe der jeweiligen Arbeitsstelle, so findet lettere genommen. Weterlange Strafissen prangen alle Gehilfen in ber Nähe der jeweiligen Arbeitsstelle, so findet lettere genommen. Rildganges ift das Gefamtvermögen bes Berbanbes geftiegen auf vorgesorgt. Er wird das Geld auch gebrauchen können.

Bu Ansang vorigen Sahres hat der Berband auch eine Jugend-abteilung gegründet. Am Sahresschlusse waren in 166 Unter-10 152,92 M, die Ausgaben 2475,49 M. Davon wurden 1867,31 M

berdreht habe. Zur Besserung des Schadens habe ein anderer Dreher 14½ Stunden gebraucht. Das Gericht berurteilte die Firma zur Herausgabe, weil die Firma kein Recht habe, das Werkzeug des Alägers zurückzubehalten. Vielleicht sei der Kläger schadenersatpslichtig; da ihm jedoch burch das Zurudbehalten des Wertzeugs die Möglichkeit genommen sei, sich andere Arbeit zu verschaffen, so musse er vor allen Dingen sein Werkzeug wiederkaben.

Aushangen ber Arbeitsordnung. Der Former D. flagte gegen die Firma E. in Rotik auf Auszahlung bon 64,90 M. Lohn für zwei Bochen, weil die Firma ihn entlassen hatte, ohne die Klindigungsfriff innezuhalten. Die Firma wandte bagegen ein, bag in ihrer Arbeitsordnung die gesetliche Runbigungsfrift ausgeschloffen fei. Der Rlager erwiderte, die Arbeitsordnung fei tom nicht befannt gemacht worden, könne also für ihn nicht gelten. Wie die Firma zugab, hatte fie dem Alager die Arbeitsordnung nicht ausgehanbigt, sondern diese hatte nur ausgehangen im Rontor, der Stube des Formers meifters und in einer Abteilung bes Beiriebs, mo ber Rlager nicht beschäftigt war. Die Firma wurde am 24. März 1914 bom im Bezirte der Königlichen Amtshauhtmann-ichaft Methen berurteilt, die geforberte Summe zu zahlen.

Das Urteil wurde folgendermaßen begründet: "Nach § 134e Abfat 2 ber Gewerheordnung ift die Arbeitsauszuhängen. Diese Bestimmung ist während der Arbeitszeit des Mägers nicht beachtet worden; denn weder das Kontor, noch die Stiebe des Meisters, noch Betriebsabteilungen, in denen er nicht beschäftigt war, waren ihm ohne weiteres zugänglich. Ferner ist, wie die bellagte Firma selbst zugibt, der Mäger det seiner Einstellung nicht ausdrücklich darauf hingewiesen worden, daß die gesetzliche Kündigungsfrist ausgeschlossen sein solle. Sine Pflicht des Alägers, seinst dafür zu sorgen, daß er von dem Inhalt der Arbeitsordnung Kenninis erhält, ist nicht anzuerkennen, und zwar um so weniger, als der Kläger schon früher bei der beklagten Firma in Arbeit stand und damals eine Arbeitsordnung galt, die die gesetliche Kündigungsfrist nicht ausschloß. Der Rläger brauchte deshalb nicht anzunehmen, bağ dies anders geworden fet. Demgemäß war der Rlage im vollen Umfang stattzugeben."

Arbeiterverficherung.

Erftidungstob burd Randigafe einer Beigungsanlage. sk. (Nachbrud, auch im Auszug, verboten.) In einem Dienflverhaltnis ftebenbe Berfonen leiben oft barunter, eine mit ihrem Dienft verbundene Gefährbung ihrer Gesundheit lieber hinzunehmen, als besondere out Abmehr der Gefahr abzielende Ansprüche bei ihrem Borgesetten, der womöglich fomer zu erreichen ift, gur erheben und burchgufeben. Die Furcht, sich hierbei mißliebig zu machen, wonöglich den Posten zu verlieren, beginstigt diesen Zustand ebenso, wie die inzwischen ein-getreiene Gleichgilitigkeit gegen die Gesahr, die bekanntlich jeden etgreift, der berfelben Gefahr immer wieber ausgesett ift. Poffert dann aber ein Unglid, fo barf man nicht foweit geben, bon einem Mitberichulben bes Berlegten bei tem Unfall zusprechen. So entschied auch bas Reiches gericht am 17. Februar 1914 in folgendem Falle: In einem Mufeumsgebäude in Rürnberg befand fich eine Luftheizumgsanlage mit dwei "Ralorifer ofen, die durch je einen 15 und 14 Meter langen Rauchkanal mit einem im Sofe stehenden Schornstein berbunden waren. Noben dem eigentlichen Rauchlanal lief ein gemauerter Schlupstanal her, von dem aus der Rauchlanal durch eiferne Tilren erreicht werden tonnte. Wenn die Luft im Rauchtanal talter war als die Augenluft, bann zogen die Defen nicht. Es mußte alsbann während ber Beiggeit ein sogenanntes Lodfeuer angezündet werden. Das geschab stücker bom Hofe aus burch eine Gisentlir im Schornstein. Die Deffnung wurde aber 1909 vermauert, und seitbem mußte das Lockseuer im Rauchkanal angezundet werden. Der Heizer Schn. kroch deshalb in der Nacht jum 10. Oliober 1911 in den Schlupftonal, um ein Lockfeuer im Rauchkanal anzulegen. Am Morgen wurde er tot dort aufgesunden. Er war durch die in den Golupf-kanal eingebrungenen ober beim Deffnen der Gisentür aus dem Rauchtanal einbringenben Rauchgase erstidt. Mit ber Begründung, daß den gesehlichen Bertreter des Mufeums ein für ben Tod des Schn. urfacilides Berichulden treffe, haben Bitwe und Rinder auf Schadenersat durch Rentenzahlung geklagt. Die Kinder haben auch Feststellung verlangt, daß die Bellagte ihnen noch über das vollendete 17. Lebensjahr hinaus unier Umftanben haftbar fei. Das Land. gericht hat den Rlageanspruch in vollem Umfang bejaht, bas Dberlandesgericht Rürnberg nur gu zwei Dritteln. Dagegen legten beide Parteien Revision ein. Das Reich sgericht wies die Anschlußrebiston des bellagten Museums zuruck und hob bas botinstanzliche Urteil insoweit auf, wie es die Klage abgewiesen hatte. Außerdem wurde sestgestellt, daß, wenn die Kinder nach dem 17. Lebensjahr, längstens bis jum 1. Oftober 1946, noch unter-Saltsberechtigt fein ober werden follten, die Beklagte ihnen ben Unterhalt soweit zu gewähren bai, wie fie ihrem Bater gegenliber voraussichtlich unterhaltsberechtigt gewesen sein würden. Bur Entscheidung über ben Betrag bes Rentenansprinches wurde die Sache an das Landgericht Rurnberg jurudverwiefen. Der 3. Bibilienat führte dur Begründung aus: Zwischen bem Mufeum, einer Stiftung, und bem berftorbenen Schn. bestand ein Dienstberhaltnis, aus bem fin für ben gefetlichen Bertreter ber Stiftung, ihren erften Dicettor, die noch dem Gefet begrundeten Pflichten bes Dienftherrn ergaben. Schuldhafte Berlegung burch ihn macht die Bellagte ben Rlagern gesetlich schabenersatpflichtig. Die mangelnde Erfüllung ber Aufficispficit, bas Un erlaffen von Sicherbeitsmaßregeln hat bas Berufungsgericht dem jahungsgemäß berufenen Vertreter der Bellagten mit Recht vorgeworsen. Der Umstand, daß jene Deffmung 1909 ver-mauert war, mußte ihn zum Nachdemen darüber veranlassen, wo jett das Lodfeuer werde entzundet werden und ob bas gefahrlos geschen tome. Er mußte alsbann, um feiner Aufstählicht zu gemigen, fich davon überzeugen, ob die Anlegung des Lockfeuers bom Schupftanal aus mit Gefahren verbunden und wie diefen vorzubeugen fei. Das Bernfungsgericht findet das Berichulden Schn.s darin, bağ er nicht Coupmabregeln angeregt hat. Mer mit biefer Unterlaffung bat er nicht gegen die im Bertehr erforberliche Sorgfalt verflogen. Daß gewiffe Sicherungsmagregeln ben Unfall hatten verfulten tonnen, flellt bas Berufungogericht unter anderm feft. Allein bies und anteres ift ohne Belang, weil bas begreifliche Unterlaffen ber Anregung nicht fahrlässig war. (Altenzeichen: III. 534/13.)

## Schlichlog ber Bufagberfichernug.

n. Bei Schaffung der Reichsverstäperungsordnung waren alle Beteiligten in bem Urteit über die Ungulänglichkeit der Leiftungen ber Thalibemerscherung einig. Trosdem lehnien die Regierung und die Perlast ein Aus feichten war der Berlast seiner bei den Hilfse Indalibemerscherung einig. Trosdem lehnien die Regierung und die Perlast ein Rebrheit des Reichstags die bon den Sozialdemokraten gesorderte sebarung solichen Rebrheit des Reichstags die bon den Sozialdemokraten gesorderte bad pu eifen, auch fi der Standoguschien 3. Alasse zu bembien, ben bon biesen konnen per Beit bes bestern Geldofts- Erhöbung, der Renten ab. Als Grind warde bie 3 a a beit Liegt bei Arbeiten immerkalb ber Sindigrenze die jeweilige Arbeits- gronges and aubern Bengen (ben der Landarbeit ac.) per Banarbeit fich er ung geschaffen, an der sich zu beteiligen aber fein Iwang file mer de 3 Monden ben Beiffelt enfend, wird gelle nach bein fein ber Reife gu ihrem fulberen Bernse guriet. Ginige besteht. Die Zusahversicherung sollte nach ben Erklätungen der Re-

fländigen Gewerbetreibenden das Mittel fein, fich höhere Renten au iffe auf die von der Metallarbeiter-Zeitung ausgeteilten Prügel nicht fichern, als fie die allgemeine Zwangsversicherung gewährt. Nach den viel mehr zu erwidern als das geistreiche Bekenninis, daß ihnen Sue Erfahrungen, die man mit dem freiwilligen Eintritt in die Invallden- in feiner Rede doch keine Schläge berabsolgt habe! versicherung und ber freiwilligen Fortsetzung der Invalidenversicherung nach Aufhören der Versicherungspflicht gemacht hat, war aber von vornherein anzunehmen, daß die Zusatversicherung als freiwillige Einrichtung teine große Beteiligung finden merbe. Die Zusatver= sicherung wurde nun noch, auch wieder unter Ablehnung der Anträge ber Sozialbemofraten, fo geftaltet, baß fie feinen Unreig gur Beteili= gung bietet. Sie erfordert verhältnismößig hohe Beitrage bei geringen Leislungen und — was ihrer Ausbehnung noch mehr im Bege steht — hat teinen Ginflug auf die Renten der Sinterbliebenen des Berficherten, sondern nur auf feine eigene Invalidenrente. Für die Busatherficherung muffen Marten jum Werke von 1 M. verwandt werden. Eine Mindestzahl ist nicht borgeschrieben. Für jede Reichs-mart Beitrag erhöht sich die Invalidentente um fo viel mal zwei Bsennige, wie bei Eintritt der Invalidität Jahre seit Aufrechnung ber Rarte verflossen sind, in die die Zusakmarle gellebt ist. Soll biernach die Zusatzente einen nennenswerten Betrag ausmachen, so muß man ichon viele Sahre hindurch Geld für die Berficherung auf-Die Beteiligung an der Zusatversicherung war daher schon im ersten machte, zum Abdruck bringen." Jahre recht gering; im ganzen wurden im Jahre 1912 von etwa 16 Millionen Berficherten nur 40 486 Zusahmarten berwandt. Das war ein bolliger Migerfolg. Ein noch ungunstigeres Ergebnis zeigt das Jahr 1913, in dem nur 34 738 Zusahmarten verwandt worden Gehr berichieden ift bie Beteiligung in ben Begirten ber einzelnen Versicherungsanstalten. An der Spike stand 1913 Württems berg mit 3693 und an zweiter Stelle Pommern mit 2988. Von diesen gewiß nicht hohen Zahlen geht es hinab bis auf 63 und 10, die die Begirte ber Berficherungsanftalten Braunfchweig und Olbenburg berzeichnen. Die beiden Versicherungsanstalten mit den höchsten Bahlen ber Bersicherten, Rheinbroving und Königreich Sachsen, weisen 1894 und 1086 Zusamarten auf. Mehr als 1000 Zusatzmarten hat man nur in den Bezirken von 15 Berficherungsanftalten geklebt.

Die Erfahrung der beiden erften Jahre lehrt alfo, daß die Bersicherten von der Zusatversicherung nichts wissen wollen. Soll fle Anilang finden, so mus man sie minocsiens in der Weise andern, daß ihre Leistungen auch den Renten der Witwen und Waisen zugute tommen. Geschieht bas, fo besteht ein wirtsamer Anreis gur Beleili= gung an der Berficherung. Roch beffer ift natiltiich die Erhöhung ber Leistungen ber Zwangsversichenung und bie Anfligung neuer Lohntlaffen an die bestehenden fünf, wie fie die Sozialdemokraten

## Der Streifpoften in der Gaftwirtichaft.

Schukmann glaubte in ihm einen der Streifenden zu erkennen. R. gehörte auch zu den Streilenden. Er folgte nicht der Aufforderung bes Schummanns, fonbern fagte ihm, daß er in eine bestimmte Gastwirtichaft in berfelben Strafe gehe. Darauf berbot ihm ber Schukmann auch das Aufsuchen der Wirlschaft. Auch die Aufforderung, das Lotal nicht zu betreten, befolgte R. nicht. R. wurde bemnächst bom Landgericht als Berufungsinstanz zu einer Gelbstrafe ver-urteilt, weil er ben § \$ 132 und 133 der Becliner Straßenvolizeiberordnung bon 1899 zuwidergehandelt habe. Danach find, wie nach aleicartigen Bestimmungen aller Stragenpolizeiverordnungen, un = bedingt die Aufforderungen und Anordnungen ber Auffichtsbeamten zu befolgen, die jur Forderung ber Sicherheit, Ordnung und Leichtigleit des Bertehrs auf öffentlichen Strafen ergehen.

Das Rammergericht hob das Urteil auf und verwies die Sade an das Landgericht girlid. Das Landgericht fprach bann ben Angellagten frei. Es ftellte gunachft feit, bak ber Schutsmann die Aufforderung zum Berlassen der Usedomstraße lediglich dessendt an K. habe ergehen lassen, weil die vorgesetzt in der hörde die Schutzleute angewiesen hatte, während des Streiks in der fraglichen Fabrit das Herumstehen und Herumgehen der Streikenden in der Usedomstraße zu verhindern. Dieser erfte Fall muffe barum ausschelden, weil als Aufforderung ober Anordnung im Sinne jener Bestimmumgen der Straßenholizeiberordnungen nur eine Aufforde stande sein, diese Arbeiterführer zu veranlaffen, über ihre Stellung rung, die der Beamle auf Grund eigenen Ermessens ergeben laffe, in Frage tommen konne, nicht aber eine solche, die Geweckschaften zu biefer fich auszusprechen. Beliebt es ben tatholediglich gur Ausführung eines Befehl's ber bor- lifchen Rirchenhauptern, diefen Organisationen Borfchriften zu machen geschien Behorbe erlaffen werbe. Es bliebe nunmehr nur noch die ober ihnen gar Feffeln anzulegen, jo gehi bas bie Ebange-Aufforderung, die Gastwirtschaft nicht zu betreten. Diese fei zweisel- lifchen nichts, rein gar nichts an. Die evangelischen los auf Grund bes eigenen Ermeffens bes Schukmanns ergangen, weil Schukleute von Personen, die in der Gasiwirtschaft waren, nach ber beläftigt worden feien und hatten einschreiten muffen. Einem solchen Falle habe der Schukmann vorbeugen wollen. In Mugenblid habe aber fein Anlah vorgelegen. Es sei als festgeftellt anzusehen, daß ber Schutmann mit dem Berbot, bas Lotal au betreten, lediglich einer für fpater zu befürchtenden Berkehrsstörung habe barbeugen mollen. Dies aber genieße nicht ben ftrafrechtlichen Schut, fondern nur das augenblidliche Bertehrsbebürfnis. Comit muffe ber Angellagte freigefprochen werben.

Die Staatsanwaltschaft legte noch Rebifion ein. Das ichaft. fo bag es bei ber Freisprechung verbleibt. Begrundend wurde ebangelifchen Mitgliedern in ben driftlichen bann im Bertrage: ausgeführt, ben Darlegungen ber Straffammer fei beigutreten. Bas Gemertich aften umfpringen. Man verweist die evangedie erste Anordnung angehe, die Ufedomstraße zu verlassen, fo fei lifche Arbeiterfresse in frankhaft Cochfahrender Deise, wie es in dem trauensmanner sollen außer dem Bertrauen der Arbeiterschaft auch autreffend feligestellt, daß, da ber Beamte lediglich einen Befehl der Bericht bes Ausschuffes geschicht, auf die bisherigen Erflärungen ber bas der Belriebsleitung genießen, und haben bager die Plicht, im vorgeseten Behörde ausgesübrt habe, von einer eigenen, im hristlichen Organisationen in der Gewertschaftsspreistrage. Bei diesen Sinne des Verteges, im Interese beider Teile obiektiv zu handeln. Interese des Verkehrsbedurfnisse erlassen Aufsochen Ausschaft der Arbeiters manns, des Ausschaft der Nede sein konne. Die groß genen Erklärungen hleibt's, mag geschrieben werden was will." Die an Die Vertrauensmänner haben Wünsche und Beschwerden der Arbeiters namns, des Ausschaft der Nede sein konne. Die groß genen Erklärungen hleibt's, mag geschrieben werden was will." Die an die Vertrauensmänner haben Wünsche und Beschwerden der Arbeiters schaft der Genen Grissen der Verlauensmänner haben Wünsche und Beschwerden der Arbeiters. In der einzelner Gruppen in erster Reihe der Betriebsleitung, straßenhollzeiverordnung sein der Arbeiters. übertreten worden. Was das Verbot des Betretens des fraglichen werfungsalte ber chrifilicen Gewertschaften Lotals betreffe, so habe das Landgericht sesigestellt, daß der Beamte unter die Fuchtel der tatholischen Kirche und dabei erwog, es fei moglich er weife gu befürchten, dag fpater unferes Grochtens mit Recht. Sollen diefe Erflarungen auch für die beim heraustommen aus dem Lotal Beläftigungen bon evangelischen Mitglieder als bindend gelten, dann muß jedes fleine Organisation du wenden. Letteres darf jedoch erst nach Arbeitsschluß. Beamten und Störungen des Berlehrs vorkommen könnten. Auch hier konne die Berordnung nicht angewandt werden, da fie nur den driftlichen Gewerkschaften nichts zu such en bas augenblidliche Dertehrsbedürfnis ichute, nicht aber des haben. einmal bielleicht später hervortretende. Der Schutzmann hätte abwarten muffen, bis die befürchteten Storungen unmittelbar bevorstanden ober sowie fie eintrafen. Seine Anordnung fei bei der festgestellten Sachlage unwirtsam gewesen, so daß der Angestagte nicht bestraft werden tonne.

## Die geichlagenen Bentrumedriften.

Der Artifel Die Bentrumschriften als Guttenarbeiter freunde in Rr. 13 ber Metallarbeiter= Zeitung bom 28. März hat dem schwarzen Duisburger Deutschriefen auf und zeigt seinen Getreuen die schriefte, sehrseite, seit judenfreundliche Staatsbürgers gert gere Beitung fie zeigt besonders die bunten Forben, die die erhalienen Siebe hinierloffen und die einem Mandrill alle Shre machen wurden. Der Deutsche | Ueberfchrift "Rote und gelbe Beschäftsführung" eine Metaliarbeiter bellagt sich in seiner Nr. 14 bom 4. April schmerz- Anpreisung der Betriebstrantenlaffe der Siemens-Werke und eine heulend, daß in der Landtagsrede unferes Rollegen Sue zum Buttenarbeiterschut teinerlei Polemit gegen die criftliche Arbeiterschaft ents halten" gemelen fet und bag bie Dwabburger Chriften "aber auch in feiner Beise den sozialbemotratischen Berband angegriffen" hatten. als ein Jahr halten tonnen und dann wirtschaftlich bankeratt fein. Tropbem "bobele" "das Blatt des jozialbemotratischen Metallarbeiter» Mit Sufe folder tuchtigen Beamten, wie fie in den Schreibstuben Berbandes die Griffliche Arbeiterschaft in einer unglaublichen Art und ber Reuen Maschinenbauertaffe figen, braucht Bebei nur sechs Monate, Wetse an". Den sozialbemokratischen Abgeordneten Sue zwängt babei um feinen Jufunfisstaat zugrunde zu richten." ber Deutsche Metallarbeiter wieder in das Protruftesbett, er fpricht ver Deutsche Meiner wieder in das protespen, er spring bon dem Bergarbeiterschieft die eine Besonders kurz. Die angeblich so glänzend arbeitende Krankenlasse sollen schler schle industrie irgend elwas besonderes zu tun. Dies Bergnügen wollen fagen kann, daß dieser Minderertrag durch zu ntebrige Beitrage ver- bie Arbeiter auf eine gilnstigere Lage und damit auf die Montificie wir den "dristlichen Leutchen gerne lassen, ihr Verlegenheitsgestammel fouldet fei, so ift man febr wohl berechtigt, zu fragen, wie gerade großerer Erfolge. lagt aber erfennen, daß fie, voller Gunden, auch icon bei der Rede bei diefer Raffe ein folder Abmangel entfteben konnte. Wenn aber unseres Rollegen Que eine gehorige Buchtigung befiltehtet und mit ihr wieder einmal einer bon ben Obergelben die große Rlappe losmacht, widlung von der Berufsorganisation gur Betriebs organie gerechnet batten. Da biefer Relch an ihnen borübergegangen, wiffen tann man ihm biefes Beifpiel gelber Musterwirtichaft borhalten.

Auf den In halt ber von der Metallarbeiter-Zeitung erhobenen Vorwürfe einzugeben, hüfet sich der Deutsche Metallarbeiter sehr gefliffentlich. Dafür läßt er aber noch an einer anderen Stelle ertennen, daß die Zentrumschriften schon lange mit ihrer Angst vor einer Stäupung schwanger gingen. "Jetzt ist uns klar," schreibt der Deutsche Wetallarbeiter, indem er ohne besonderen Grund den Kollegen Spiegel vorschiebt, "warum die Metallarbeiter-Zeitung in ihrem Geschimpfe - in bem fie auch ben Guttenarbeiterschutartitel in unferer Dr. 5 erwähnt - fich fo angfilich an unferer Zeihnung der Reichstagsfpiegelrede borbeibrudt, die in dem gleichen Artitel enthalten ift." Solche Albernheiten follen die Tatfache verbeden, daß die Bentrumsdriften auf unfere fchweren Borwurfe nichts vorbringen tonnen, was biefe entfraften tonnte.

"Nach diesen Stichproben," so helft es welter in dem Duisburger Blatt, "wird fein Menich bon uns ein weiteres Eingehen auf bas Geschimpse der Metallarbeiter-Zeitung erwarten. Statt beffen wollen wir dur Orientierung unferer Rollegen die gehaltreichen und wirfungsgewandt haben. Dazu find die meisten Arbeiter aber nicht imstande. bollen Ausführungen, die Kollege Giesberts im Abgeordnetenhause

> Wahrscheinlich werben bann die Reben der bon den Zentrumsdriften mit gleich em Gifer ins Parlament gewählten Abgeordneten Bottger, Cremer 2c. folgen, denn die chriftlichen Bahler, die zu beren Wahl aufgeforbert wurden, wollen boch gewiß auch gerne genauer miffen, ob diefe anftatt ber Gozialbemofraten ge mahlten Abgeordneten die Bestrebungen der Großeisenarbeiter weit boffor vertreten haben als es die Sozialdemolraten getan haben würden. Denn so ist es den christlichen Arbeitern doch vor der Wahl gesagt worden! Ober etwa nicht?

> Mus der Rede Giesberts ist besonders der Sat bemerkenswert: "Die Großeisenindustrie follte, statt sich hier zu wehren, selbst die Sand dazu bieten, diefe unhaltbaren Buftande (der maglofen Ueberarbeit) zu beseitigen." Jamobl, und die Zentrumschriften bieten die Sand dazu, gerade und ausgerechnet die Bertreter diefer "Dinge, die fo nicht weitergeben konnen", in die Borlamente zu bringen.

## Die Svangelischen haben nichts zu fagen.

Das Zentralblatt der driftlichen Gewerk. chaften (At. 7 vom 30. Marg) veröffentlicht den Bericht bom Ausichuß beschriftlichen Gefamtverbandes für das Jahr 1913. Diefer Bericht, der gurzeit in der Preffe ge- würdigt wird, enthält auf Seite 99 folgende bemertenswerten Ausführungen:

Der Streikosten in der Gastwirtschaft.

Der Tischler K. war während eines Streils in einer Holds der Beginn des laufenden Jahres, brachten ein nochmaliges startes bearbeitungssabrit in der Usedomstraße zu Berlin von einem Aufsladern des Er i chaster ivorden, die Usedomstraße zu verlassen. Der Die christlichen Gewertschaften haben sich nicht veranlaßt gesehen, an ihrer im Jahre 1912 festgelegten Stellung irgend etwas zu andern oder neues dazu vorzubringen. Sie haben diefen Standpunkt allen Einwirkungsbersuchen und Treibereien jum Trot tonjequent burchgehalten. Neucrdings drängen gewisse protest antische Kreise auf eine Neuprägifierung bes gekennzeichneten Standpunttes bin. Dergebeng: fic fonnen fich die Mühe fparen. Gie bringen die Grifflichen Gewerkschaften aus ihrer Referve nicht heraus. Wenn fie die Auffaffung der driftlichen Gewertichaften tennen lernen wollen, mögen fie deren im Jahre 1912 abgegebenen, nicht weniger als fünf Erklärungen nachlesen, beren Sprache ebenso beutlich wie unzweisbeutig ift. Dabei bleibt's, mag geschrieben werden, was will. Bu einem ,Entgegentommen' jenen Qualem gegenüber liegt überbies um steise handelt, die sonst für die christlichen Gewerkschaften nichts übrig wurde vereinbart: a) für Sandsormer 70 Prozent des durchschaften und diese nur kennen, wenn sie glauben, für ihren eigenen lichen täglichen Affordverdienstes im Mindestausmaß von 40 Heller fo weniger Beranlaffung bor, als es fich ausschließlich um solche Rampfgegen Rom etwas herausichlagen zu tonnen. Auf folde zweifelhafte, ja direkt kompromittierende Freundschaften verzichten wir gern. Wir haben befferes zu tun, als uns burch die erfte befte Notig, mag fie noch fo ,bringend' fein, heraus-

lođen zu lasjen. Die tatholischen Gewertichaftsführer haben fich ein Schweigegebot auferlegt, und kein Drängen aus evangelischen Kreisen soll im-Bur tatholifchen Rirche und bie gulunftige Stellung ber "chrifilichen" Arbeiter, die driftlich organisiert find, haben ihre Beitrage zu gablen, erhalten Safur Unterftützungen, - aber ein Ginfluß auf bie Tattit der taiholischen Majoritätsführung in den "chriftlichen" Gewertjogiften tann ihnen nid) t eingeräumt werden. Gang gleichgultig, ob durch deren fortgesehte Beunruhigung und Bebormundung durch die katholischen Rirdenoberen ihr evangelisches Gewissen und ihre Glaubenstreue die größten Erschütterungen erleiden. Das haben fie mit in den Kauf zu nehmen. Evangelische Organe, und zwar nicht nur die, die den Gristichen Gewerkschaften fernstehen, sondern auch folche, die gu ihnen halten, follen tein Recht haben, Die Staatsanwaltschaft legte noch Revision ein. Das darüber zu wachen, wie die katholische Rirche Rammergericht verwarf aber die Revision der Staatsanwalt- und die katholische Majoritätsführung mit ben Rind herausfühlen, daß die ebangelischen Arbeiter in

## Gelbe Rranfenkaffenwirtichaft.

Was ist in den letzten Jahren alles über "jozialdemokratische Mißwirtschaft in den Krankenkassen" zwsammengeschwindelt worden! Wenn wirklich einmal bei einem im Krantentaffenwefen beschäftigten Gewerkichafter ein lleiner Dibgriff vorgetommen war, so bauschte man ihn ins ungeheuerliche auf und in vielen anderen Fallen schrie wünschten Erfolg hat, der zugehörigen Organisation zu melden. man bei Uebelftanden gleich über "fozialbemotratifche Difmittichaft", obgleich beren Urheber - wie fich gewöhnlich bald herausstellte gar feine Gewertschafter ober Sozialbemolraten waren. Im Gegenfah Sogu tobten biefe Beschmuter ber Arbeiterbewegung bie "nichtsofalnatürlich nicht gutudbleiben. Roch am 7. Mary brachte fie unter ber Bei biebung ber Reuen Majdinenbauerlaffe. Der Schreiber leiftete sich am Schlusse folgende Ruppigleit:

Sügen haben bekanntlich — öfters turze Beine. Diesmal waren

## Die Rabatimarte als Tänschungsmittel.

Die mit Einsicht ausgestatiete Hausfrau wird fich bei allen Anstrengungen ber Aleinhandler, Runden in ihre Laben zu ziehen, die Frage borlegen: was bezwedt ber Rleinhanbler mit feiner Umwerbung meiner Kaustrast; wer trägt die Kosten dieser Werbe-arbeit und wer hat Nuten davon? Bei dieser Fragestellung wird die Hausstrau sehr bald auch hinter bas Geheimnis ber Rabattmarte tommen, das eigentlich gar fein Geheimnis ift. Was auch die Verfechter der Rabattmarte scgen mögen, einen wirtschaftlichen Nuben bringt die Marte bem Käufer nicht. Ja, selbst wette Kreise des Kleinhandels lehnen die Rabattmarke ganz energisch ab, weil fie die ihr nachgerühmten Eigenschaften nicht bestigt.

Es wurden lürzlich Anstrengungen gemacht, dem hamour = gtichen Rleinhanbel und ben Konjumenten bie Rabattmarte zu bescheren. Aber feins bon den Schlagworten vermochte ben hamburgischen Kleinhändles davon zu überzeugen, daß die Rabattmarte die behaupteten Gigenschaften auch wirklich besigt. Vor allen Dingen erklären die Rabattfreunde immer wieder, man tonne mit ber Marke die Konsumpereine bekämpfen. Die Kamburger Sandler erflärten in bunbiger Deife:

"Ein Mittel jur Befampsung der Konsumbereine und ber Warenhäufer find die Rabattsparvereine nie gewesen und werden es auch nie sein, das beweist das Anwachsen und Weiterblühen ber Ronfumvereine und Warenhäuser in Städten, wo Rabattsparvereine bestehen."

Diese Meinung entspricht auch den Taisachen. Ganz richtig etflaren die Samburger Rleinhandler, wer ba glaube, mit Silfe ber Rabatimarte ben Konfumbereinen und Warenhäufern Runden abgutreiben, itre fich fehr. Gete man reelle Geschäftsführung boraus, fo muffe der Rabatt bom Sandler getragen werden. Da nun aber ber in Aussicht gestellte Zugang neuer Raufer in gar feinem Berhaltnis gu den Roften bes Rabatts fiehe, fo bleibe iben nur ein Weg bon zweien übrig: Entweder zahle der Sandler die Marte oder der Wert ber Marte muffe auf ben Breis ber Bare aufgefclagen werden. Wie man fieht, Unfichten, die bon ben organifierten Ronfumenten längst vertreten worden find.

Es wird für beide Teile, für ben alten Rleinhandel und für die Ponsumentenorganisationen beffer fein, wenn das Täufchungs- und Selbittäuschungsmittel der Rabattmarte richtig eingeschätzt wird. Wenn Museinanberfetjungen notwendig find, fo gefchen biefe beffer auf bem Boden der Wirklichkeit als auf dem der Einbildung, die Rabattmarte führe bem Sandler Aunden gu, weil fie bem Runden einen wirticofts lichen Auben gewähre. Es muß icon babei bleiben, was bisher icon flets gefagt murbe: Den Bert ber Rabattmarta aahlt der Raufer im Breife der Bore.

# Yom Husland.

Nach langwierigen Berhanblungen ist für die Wiener G i e Bereis arbeiter (Former) ein Kollektibbertrag zustande getommen. Der Berirag wurde vom Zentralverein der Gicherciarbeiter mit dem Biener Induftriellen-Berband abgeschloffen und gilt bom 1. Marg 1914 bis gum 1. Marg 1916. Falls er bann nicht rechtzeitig gefündigt wirb, berlangert sich die Gultigfeitsdauer bis jum 1. Marg 1917.

Aus ben Bestimmungen des neuen Vertrages sei folgendes erwähnt: Die Arbeitszeit wird einschließlich der Frühstudspause und im Höchstausmaß bon 56 Beller die Stunde; b) für Mofcinenformer 40 S. die Stunde; c) für Rernmacher, Anfanger und für Ausgelernte im ersten Salbjahr nach der Lehrzeit 40 S. die Stunde; d) für diefelben im aweiten Halbjohr noch der Lehrzeit 44 H. die Stunde, für dieselben nach dem erften Gehilfenjahr 46 H. die Stunde; e) für Giegereifcoloffer 46 S. die Stunde: I) für Gugpuger 46 S. die Stunde; g) für Schmelger 52 S. die Stunde; h) für Giegerei= hilfsarbeiter, Anfanger 38 S. die Stunde; i) für Giegereihilfsarbeiter nach drei Monaten 40 S. die Stunde. — Die Ueberstunden = arbeit wird mit einem 25brozentigen Aufschlag vergütet; für bie Nachtarbeit beträgt der Auffclag 50 Brozent. Nacht= fcidten von Arbeitern, die bei Tag nicht georbeitet haben, werden um 15 Prozent beffer entlohnt als Tagesschichten. Sonn = tagsarbeit, soweit fie gesetzlich gestattet ifi, wird mit einem 50prozentigen Aufschlag entlohnt. Das gleiche gilt von den großen Feiertagen. Am 1. Mai wird nicht gearbeitet und auch fein Lohn bezahlt. Bezüglich der Allordarbeit wurde bereinbart, daß die Festseng der Astorde den Unternehmern und Arbeitern überlaffen bleibt.

Für die Dauer des Bertrages follen in den Betrieben Ber. trauensmänner gewählt werden, die indes von der Betriebsleitung bestätigt werden muffen. Das geschieht in der Beise, daß bie Arbeiterschaft die doppelle Bahl der benotigten Bertrauensmänner betannt gibt, aus benen dann die Betriebsleitung die bestätigt, die ihr zusagen. Ueber die Wirffamteit dieser Bertrauensmänner heißt es

"Die bon ber Beiriebsleitung auf diefe Beife anertannten Ber-Weisters zc. in ruhiger und sachlicher Beise vorzutragen. Erfolgt auf biefe Beife eine Ginigung nicht, erft bann ift es Pflicht beiber Telle, bei Bermeibung jedes welteren Konfliftes, fich an die gugehörige erfolgen. Bahrend die Vertrauensmänner ihre Bunfche oder Befcwerben bei ber Betriebsleitung borbringen, ift es Bflicht ber übrigen Arbeiterschaft, ruhlg weiterzuarbeiten, bis ihnen das Resultat der Unterhandlungen in einer geeigneten Beife befanntgegeben worden ift. Das Einftellen der Arbeit darf ohne borberiges Ginverftandnis ber beireffenden Organisation weder bon den Arbeitern noch bon ben Unternehmern vorgenommen werden. Alle ebentuellen Differenzen find, fofern eine Intervention bei der Betriebsleitung nicht den ge-Collten fich während der Bertragsdauer irgendwelche Differenzen wittschaftlicher ober prinzipieller Natur fettens ber gesamten Arbeiterschaft eines Betriebes ober einzelner Abteilungen fowie auch feitens bes Unternehmers ober deffen Stellvertreters ergeben, fo find biefelben vorerst der zugehörigen Organisation zur Brufung zu libermitteln, bie bann im gegenseitigen Ginberftanbnis beiber Bertragsteile bas notivendige zu veranlassen hat. Die Bertrauensmänner untersteben ebenso wie alle anderen Arbeiter den Bestimmungen der Fabritordnung und haben insbesondere feinen Ginfluß auf die Bereinbarung der Alfordpreise, Festsehung der Löhne sowie auf die Aufnahme und Entiaffung von Arbeitern und Beamten."

Dem Bertrage ift ferner eine febr quaffibrliche Dertftatten-"Rach Sugen Richter wird sich ber Butunfisftant nicht langer ordnung beigegeben, die im gegenseltigen Ginbernehmen feftaelett wurde.

> Alles in allem bebentet ber Mbichlug des Giegervertrages einen febr erheblichen Borteil für die Arbeiterschaft. Infolge der herricenden Birtichaftstrife mar die Stellung ber Arbeiter bei biefer Lohnbewegung nicht gerade gunftig und es batte ein Streit jeben-

In der österreichischen Bewertschaftsbewegung macht die Entlation recht bedeutende Fortigritte. Sand in Sand damit gebt

Bolgarbetter, Bimmerer und Transportarbeiter abgeichloffen wurde. Diefes Uebereinsommen bezwedt den befferen einheitlich, und ce find alle bon ihm abgeichloffenen Bertrage für famtliche Organisterte bes Betriebes (gleichgülltig, welchem Berbanbe fle angehoren) bindend.

Nom Berband der Metallarbeiter ift in ber nächsten Beit bie Buftimmung ju biefer Bereinbarung gu er warten, fo daß familiche in bie Brauereien neueintratende Metallarbeiter nunmehr berpflichtet werben, dem Berband ber Brauereis arbeiter beigutreten, mabrend bie bis jest dem Metallarbeiterverbanb angehmigen, in Brauereibetrieben beschäftigten Metallarbeiter bem Berbande der Brauereiarbeiter nur mahrend der Lohnbewegungen unterfteben.

Bemerkenswert ift, daß feit einiger Beit Bestrebungen im Gange find, einen Derband fämtlicher in ber Lebensmittelund Genugwareninduftrie beidäftigten Ur. eingesett worden, das alle gemeinsamen Angelegenheiten zu erledigen hat. Diefes Komitee bal bereits eine fruchtbare Arbeit geleistet umb Aweisel, daß es in der Tat gelingen wird, die genannten Organifattonen gu einem großen Induftrieberband gufammengu= ichließen. Es ift zu hoffen, bag biefes Beifplel auch in ben anderen Gewerben Rachahmung findet.

### Schweiz.

Bur Anderung bes ichweizerischen Fabrilgeleves. Der schweize Frühjahrssession die Aenderung des Fabrisgesetes vorläufig ersebigt. Die Vorlage, wie sie aus den Beratungen des Nationalrates hervorgegangen war, hatte schon die vorberatende Kommission bes Ständerates mehrfach verichlechtert und im Plenum wurden weitere Berichlechterungererjuche, jum Teil leiber mit Erfolg, unternommen. Dabei gab auch ber Chef bes Inbuftriebepartements, Bunbes: rat Schulthef, eine bemerkenswerte Auslegung der Bugenbestimmung, wonach nur die einzelne Buße ein Viertel des Togelobns nicht überschreiten durfe. Damit ift für bie Bugenverhangung über ben Arbeiter ber Unternehmerwillfür Tur und Tor geöffnet, fo bag ein besonders schilanierter Arbeiter am Zahltag noch Gelb zur Bezahlung der Buken mitbringen müßte, fatt den verdienten Lohn zu erhalten. Die Klagefrist für den Arbeiter bei seiner umechtmäßigen Entlassung durch den Unternehmer wurde von sun Jahren auf ein Jahr herab-gestel. Die achtwöchige Schutzeit für Wöchnerinnen wurde in eine solche für die Beit vor und nach der Niederkunft umgewandelt, wovon dann aber wenigstens fechs Wochen auf die Zeit nach der Riedertunft entfallen follen. Schwangere Arbeiterinnen erheiten das Recht, auf Moge Anzeige bin von der Arbeit wegzubleiben ober fie zu berlaffen. Gegen die achtwöchige Schutzeit ber Wochnerinnen hatte fich aud eine Eingabe bes bürgerlichen schweizerschen Fravenbereins gewandt, beffen Damen das gange Sahr hindurch Schutzeit haben. Das Kindestalter für den Sintitt von Radigen in die Fahrik wurde bon 15 auf 14 Jahre herabgeseht, da die Arheitersamilien auf den Verdienst der Kinder angewiesen sind, womit das Parlament amilion bestätigt, daß die Unternehmer den Arbeitereltern unzulängliche Sungerlöhne zahlen. Wenn die Sozialbemokraten das gleiche behambten, fo ift es "Hecherei". Für Kunben im Alter von fiber teresse der Berniserternung nötig ift". Diese Phrase soll die Berichlechterung berschönern. Im Nationalcat hatte sich Bundescat Schultheß under Bestreitung eines folden Bedürfniffes auch im Sinblid auf die besonders hervorgehobene Glasinbustrie moch dagegen erklärt; seht aber kimmte er zu, ebenfalls mit der Phrese, der Bundesrat werde von seiner Kompetenz mit aller Vorsächt Gebrarch marzen. Das Vers bot der Berabreichung von allohalischen Getränden während der Arbeitszelt durch Fabrillantinen ze. an die Arbeiter wurde aufrechterhalten. Vine annehndare Neuerung ift die Ueberwachung der Sicherheit des Bernögens von Fabrillimitentoffen duck, die Kantonsregierungen Die bemiragte gleiche Giderung der Arbeilergelber in Sabrifibatfossen wurde aber abgelehnt, sie dürsen asso im Kondus des Unternehmers rusig verloren geben. Und dabei soll das Fabrilgeset doch ein Arbeitersaustigeset sein! Sine andere neue Verlammung gat sur die Anwendbarteit der Schukbestimmungen des Fabritgesetzes auf industrielle Unternehmungen, die nicht Fabriken sind, wenn sie mehr als 10 Perfonen beschöftigen und selche Bestimmungen auch in abgeschlossen internationalen Verträgen enthalten find. Zugekinnst wurde auch der Rejolution des Nationalrules über den Schatz des Bereinsrechts und andere Freiheitsrechte im kommenden schweizerischen

Schlieklich pante des ganze Bautageset van Sianierai wit 32 Stimmen einmitig angenommen. Ann gent bas Gefet wieder an den Vationolyat, der zu den bom Ständerat beschiosenen Ab-inderungen Stellung nehmen und. Bir hossen, das ansere Bertreier gegen die 3mangsipartaffen entichieben aufaupfen und sie wieder zu Fall bringen sowie auch die auberen Verschlechte-rungen wieder zu beseitigen versuchen trerden.

## Angland.

W. U. Wir haben schon wiederholt darung hingewiesen, daß die Arbeitermaffen in Ankland wieder im Zeichen revolutionarer Aufregung stehen. Je trokiger die Realtion ift, je weniger die herrschenden Gewalten Enigegentammen zeigen, defto bober fieigi dieje Aufregung. Bei dieser Stimmung, die besonders flort in Petersburg herricht, ik es gang natürlich, daß fast jeden Tog plätzlich ein Streif ausbricht, daß ein wichtiges Ereignis in einer Fabrit fosort die Arbeiteschaft der gangen Reichshampistadt in Bewegung fest. Das beste Beispiel basir ist die Weche vom 30. Mais dis zum 4. April, die über 160000 Beleisburger Arbeiter auf die Beine bandie. Die furze Ge schichte der Borgänge dieser Woche füt. In Veterstung und Riga find des große Unwurfchuhsebrillen einer zustische ausstänsfilen md Midden, beschäftigen. Die Arbeitsbedingungen in diesen Be-lieben sind sehr schleicht, besorders die gesendheitschen Ferensischen ipeilen jeder Beschreibung. Dagegen jind aber die Dindenden der Alioniae sehr hoch. In ihrer Propigier suchen die Univenetwer alle musen Errungenschaften der Lechnif und alle die Errugungs-ioden sparenden Mittel rächsichtlich auswenden. Ende vorigen Jehnes demen fie weig auf den Gedaufen, eine neue Alebenaufe - eine "Seilbe", wie fie die Arbeiter neunen - = == == Bie tapitaligischen Stendspuntt aus war diese Alebemasse vielleicht aut. aber fie enthielt gesumbeitsscholliche Bestandteile, die jur Bergifteng und speier auch zum Lobe von 10 Arbeiterinnen in Niga führien. Bise Latianie nich metalich eine große Cerpinung unier den Aiseilern

de ift ihre Reoftigier zu groß — und so wurde die gesandbeilsgeluit' verwenden, wit den gleichen Reinligt: um 25. Mary wurden obechien.

eine Bufammenfaffung ber Gewerlichaften. Bon biefen et- in einer Abteilung 200 Arbeiterinnen (von der Gesamtzahl 1000) ireulichen Fortschritten in der Enwickung der össerreichischen Gewerk ohnmächtig. Die Jadrilleitung erklärte diese Ohnmachisfälle als schaften gibt ein U e bereintom men Zeugnis, das kurdlich vom Simulation, und am folgenden Tage setzte sie ihr gefährliches Spiel Berband der Braueretarbetter mit ben Werbanden ber fort. Wieder fielen 300 Arbeiterinnen ber Bergiftung gum Opfer. Dolgarbeiter, Zimmerer und Transportarbeiter Mun sammelte sich vor dem Fabrikeingang eine ungeheure Menge abgeschlossen wurde. Dieses Uebereinkommen bezweckt den besseren an; die Polizei ließ natürlich nicht auf sich warten, sie sprengte die Schutz sämilicher in Brauereien beschäftigter Arbeiter. Das soll in Massenander. Am 27. März versuchte die Direktion die der Weise erzielt werben, daß die in Brauereten nen eintretenden Arbeiter mieder zu zwingen, sich vergiften zu lassen. Sie erklärte, Mrbeiter, die bisher anderen Verbänden angehört hatten, mit dem daß an den Ohnmachtsfällen die Massenhysterie schuld sei und Eintritt in die Brauerei vom Verband der daß die "Salbe" unter allen Umständen auch weiter verwendet Braueretarbeiter il bernommen werben. Diefer werbe, da die Fabrit mit ben betreffenden Lieferanten einen feften Berband führt nunmehr familiche Lohnbewegungen in ben Brauereien Bertrag abgeschloffen und im Falle eines Bertragbruches große Berlufte zu tragen habe. Die Arbeiter maren aber anderer Meinung, fie traten —, 8000 an ber Zahl — in den Ausstand und verlangten einmutig Vernichtung der giftigen Klebemasse. Die Arbeiter der zweiten Gummischuhsabrik derselben Gesellschaft schlossen sich den Rollegen an, so daß die Gesamtzahl der Streifenden auf 12000 stieg. Dabei blieb es aber nicht. 70000 Arbeiter, hauptfachlich Metallarbeiter, erklärten einen eintägigen Proteststreik, der von Straßen-demonstrationen und heftigen Zusammenstößen mit der Polizei begleitet war. Hunderte wurden verhaftet, eine große Anzahl (etwa 100) leicht ober schwer verlett. Die sozialdemotratische Dumafraktion brachte eine dringende Interpellation ein und verlangte von der Regierung sofortige Magnahmen jum Schutz der Arbeiter in den Gummifabrifen. Unter bem Druck der Greignisse mußte sich die Regierung bequemen, eine amtliche Kommission zur Untersuchung beiler zu schaffen. Von den beleiligten Organisationen der der Ursachen ber Ohnmachtsfälle einzusehen. Diese Kom:nission kam Bader, Brauereigen, daß der der beiter, Fleisch auer, Mühlen- zur überzeugung, daß die angewandte "Salbe" wirklich gesundheits- arbeiter und Zuderbäder ist vorden, das alle gemeinsamen Angelegenheiten zu erledigen Kram und so ließen sie durch die ihnen nahestehende Presse die Nachricht verbreiten, es feien an allen Borgangen die bofen es ist auch die Herausgabe eines gemeinsamen Fach. Sozialisten schuld. Das war natürlich ein frecher Schwindel, aber blattes für den Beginn des Jahres 19!6 geplant. Es ist kein stür die Polizei und die reaktionäre Dumamehrheit war es ein gefundenes Freffen. Bon nun an fragten Gendarmen bei allen Berhafteten nach einem "Bergiftungstomitee" und bei den Hausscheren suchungen untersuchten sie sorgsältig alle Arzneifläschen. Und ber Führer der Ottobristen, der Abgeordnete Schubinsty, erdreistete sich, in der Duma einen Gesegentwurf zur "Belämpsung der chemischen Obstruttion" einzubringen.

Diese heraussordernde Haltung ber Behörden und ber herrrifche Ständerat, die zweite Rammer bes Schweigerbundes, in ber bie 19 fchenden Parteien brachte bie Stimmung der Maffen bis zum Siedeganzen Kantone je zwei und die sechs halben Kantone se einen Bertreter punkt. Der Proteststreik, der schon abgestaut war, sammte wieder haben, die also aus 44 Mitgliedern besteht, hat in der 14tagigen auf und breitete sich über die Betriebe mit siederhafter Schnelligkeit aus. Am 1. April traten 100000 Arbeiter in den Ausstand und veranstalteten Straßendemonstrationen in verschiedenen Leilen der Stadt, wobei viele Beteiligte von der Bolizei verlett und zwölf tödlich vermundet wurden. Auf diesen Streit antworteten die vereinigten Petersburger Metallindustriellen mit einer Aussperrung, von der 50000 Arbeiter betroffen murden. Die Regierung folgte von der 50000 Arbeiter betroffen wurden. Die Regierung folgte Sannever (Heizgem.) Gewertsch., 10. dem Beispiel der Scharfmacher, indem sie auch die Staatswerften Roblenz. Altes Löhrtor, 10 Uhr. ichloß, jo daß die Gesamtzahl der Ausgesperrten etwa 60000 erreichte. Um aber dem Proletariat diesen Schlag noch schmerzhafter zu machen, löste die Polizei auch den Petersburger Metallarbeiter=Berband auf, der 12000 Mitglieber zählte. Die Metall= arbeiter find also ihrer Organisation gerade jest beraubt, wo er für fie am notwendigiten ware!

> So ftehen die Dinge. Die 12000 Arbeiter ber Gummifabriten find im Ausstand, obwohl die etwas bedrückte Betriebsleitung sie als "zeitweilig von der Arbeit befreit" betrachtet und ihnen die Stuthaus (Schwarzw.) Rafernburg4. Löhne weiterzahlt, und 60000 Metallarbeiter find ausgesperrt. Wann die Arbeit wieder aufgenommen wird, weiß niemand zu fagen.

## Literarisches.

Arbeiter-Jugend. Die foeben ericienene Rr. 8 beg fechfien Sabrganges hat unter anderm folgenden Inhalt: Billiommen! Gin Ditergruß an unsere schukentlossenen Freundinnen und Freunde. Bon Jurgen Brand. - Mus ber Leidensgeschichte ber proletarischen Jugendbewegung. (Shluz.) Von Bernhard Diwell. — Fürstenlegende. Von Richard Brimann. — Zukunst. Gedicht von Wartin Orescher. — Mit Pseil und Vogen. Von Hans v. Stüsse. (Mit Abbildungen.) — 16 Jahren und in bestimmten Industrien (Glasinkustrie) tann der Ferien und Reisen der Arbeiterzugend. Bon A. Ellinger. — Gerate Bundestat ausnahmsweise Nachtarbeit gestalten, "solange dies im durch! Bon B. Majchte. — Des Lehrlings Leidenschronik. Aus der Jugendbewegung. Die Gegner im der Arbeit n. f. w. - Beilage: Das vertorene Paradies. Bon F. Bouiet. — Lom Kino. (Ein Geiprāc.) Von Fritz Elsner. — Kinematographijche Trick. Ateliergeheimniffe einer Kinofabrik. (Mit Abbildunger.) — Karl Hendell, ein Gludwunich. Bon Poensgen-Alberty. — Biffenswertes von der Sprache. — Zwei Helben. Humoreste von Anton Tichechow.

Gewinnung und Schnlung der Frau für die palitische Betätigung. Bon Luise Biet. (Seft 8 ber Sozialdemotratischen Franenbibliothet.) Bird in der Agitalion gute Dienstie leisten. Der Inhalt gliebert sich wie folge: Die politische Organisierung ber Frant. - Die Miglieben aufnahme in den Versammlungen. — Die Hamsagitation. — Die Schulung der weibilichen Mitolieder. — Die Mitorocit der weiblichen Mitglieder. — Spezialifierte Agitation. — Schuffenrachtungen. — Da Preis if 30 J. An Organisationen wird eine Ausgabe auf leichterem Papier bei Massenbezug du billigen Preisen geliesert. Die Brojdpure iff in offen Parteibusshandlungen vorrätig. Die Bereinscusgobe ift mir bon Berlag Buchhandlung Borma-ts Paul Singer G. m. b. H., Berlin &B. 68, zu beziehen.

Grandsche des Communismus. Sine gemeinverständliche Dar-legung von Friedrich Engels. Aus dessen Rachlaß herausgegeben von Conord Bernkein. 34 Seiten. Preis 50 S. Bereinsausgabe 20 S. — Ueber den Inhalt imreibt der Herausgeber Schand Berchein im Borivort unter anderm folgendes: "Bost ift die Schrift weriger umsassend gehalten als des Kommunistische Manisen, auch sührt sie nicht besten Uassische, exigrammatisch gemerelie Sate Solag and Schlag aneinanderreihende Sprache. Aber fie hat boch and wieder ihre Borzüge. Sie geht mehr auf bestimmte Engelheiten ein und wird dadutta sowie dierch die Begandlung des Juhalis in Frage und Antwort tem was nicht in die fozialistische Ideenweit eingederungenen Leser leichter verständlich als das seine gedenkenreichen Darlegungen in den inaphiten Formen darbietende Manisek, ahne dakura weniger wissenschaftlich durchdacht zu sein els dieses. Ran tounie pe mit Remi els eine Populatifierung der Recngedarten des Longmatitifchen Manisches bezeichnen, und gleichzedig bietei se auch werwolle Ergänzungen dieses Meisterwerles." In beziehen deuch alle Buchhaultungen und Speditionen.

Ereng und Ouer burch ben Balfan. Reifebilder von Lubwig Leffen. Hederschungen ben Ilse Schüte-Schut. Berlin 1914. Berlag: Buchaublung Borwärts kaul Singer G. m. b. H. 144 Seiten. Preis gebunden 1,50 M — Diese floti geschriebenen Reisebruchte Lessen kenden genne geschen werden, um is mehr, als die Borgange auf der Ballauhalbinfel nach wie vor die Angen gazz Europas auf fich ziehen.

Erlebuffe einer Serviertschter. Bilber aus der hotelinbuftrie. Bon Arnelije Niegg. Mit dem Bildnis ber Bersafferin. Dritte Aufloge. Buria. Berlagber Buchhaudlnug des Somei-Berijoen Grutlibereins. 1914. 139 Ceiten Breis 1. A - Gin teaceres Conveigermabogen, eine Arbeitertochter, die in Caffifica, Buijosita und Privaticusen wechselvolle Schickole hat, inden allenigelben inden aucheinge, Segialipin wird und in der nenen Belt eine Boeile Beimai finit. Ihre folifien Schilberungen machen fiefen Gindred und berdienen, bon vielen Arbeiterlöchtern ge-र्मितः स्थ क्रक्केटर.

Die Committee und ifr Erifeind und andere Bilber aus reiner die Zekrifsersaffung war gegwungen, den Gebrench der der Frieltenwelt. Bon I. Haber. (Bierte Reihe der Bilder geführlichen "Solde" eine Zeitlang einzwisellen.
Aber laum fannten das die Unternehmen nicht anstallen — Losuos, Gefellschaft der Katurfrenunde. Ges idaftstelle Brandhide Derlagshaublung. 1914. chadliche Medenalfe wieder verwendet. Die Folge war, das am 108 Seiten. Gebellet 2. A. – Lieses Buch eines der berühmtesten 17. Man 30 Personen und am 18. Man 70 Bersonen obsanchtig Inselienseicher wird Anturstennden großen Geunf bereiten. Es ist 2008 Federalformen bienestanden und der Anturkten bei Anturkten und ziese Geunf bereiten. Es ist Inlettenseischer wird Raturstennben großen Genaß bereiten. Es ist ließen ober die "Calbe" auch in der Betersburger gabrit "Tren- foffer fech gegeben hat, die Lebensmeise der Tiere genon zu be-

# Verbands-Anzeigen.

## Mitglieder-Berfammlungen.

Samstag, 18. April: Relfterbach. Luftiges Ed, 9 Uhr. Ren-Ruppin. Germania, halb 9 Uhr. Oberhaufen. (Rlempner u. Inftall.) Reftaur. Ihme, halb 9 Uhr.

Sonntag, 19. April: Bahr. Bis jum 1. Oktober wirb Rodlenz (Heizungsmont. u. Helfer). Le in Lokalgeschent ausbezahlt. Süßmund, Görgenftr. 36, 10 Uhr. Olbernhau. Der Kaffierer Frank

Donnerstag, 23. April: Rombad. Ring, Borftabtftr., 8 Uhr.

Samstag, 25. Aptil: Apolda. Bormarts, halb 9 Uhr. Augsburg. Befellichaftsbrauerei, 8. Baden-Baden. Bratwurfiglodden,

halb 9 Uhr. Barmen - Elberfeld - Langerfeld. Molferts in Langerfeld, halb 9 Uhr. Bitterfeld-Greppin-Bolfen. Bring von Preußen, halb 9 Uhr. Bodum(Schmiebe). Pauli, Rottfir. 1/19

Crefeld (Graveure u. perm. Berufe). Bollshaus, halb 9 Uhr. Dortmund (former u. Giegereiarb.) Gewerkschaftshaus, halb 9 Uhr. Dozimund. (Heizungsmoni.u. Helf.) Laufersiel, Auf dem Berge, halb 9.

Dortmund (Schmiede). Laufersief, Dortmund (Schmiede). Laufersief, Auf dem Berge, halb 9 Uhr. Gardelegen. Lulen, halb 9 Uhr. Gelsentischen (Schleiser). Taunus, 8. Hagendingen. Zum Stahlwerf, 8. Lüneburg. Gewerfschaftsheim, halb 9. Merfeburg RaiferBilhelmshalle, '9 Dr. : Gladbach. (Dreher, Schloffer u. verw. Berufe.) Every, halb 9 Uhr. Ritringen. Traube, halb 9 Uhr. Osnabrita Melle. Halb 9 Uhr. Rattatt. Rappen, halb 9 Uhr. Baltershaufen - Friedrigroda.

Löwen, Waltershaufen, halb 9 Uhr. Wittenberg. Freudenberg, halb 9.

Sonntag, 26. April: Crefeld (Gelbmetall und Binn). Bollshaus, halb 11 Uhr. Dortmund (Drehern. Majchinenfall) Lauferfiel, Auf bem Berge, 16 Uhr.

Gelfentirden Buer. Brebenbrod, 3. Magdeburg. (Seizungsmont. und Selfer), Diollenhauer, 101/2 Uhr.

Mallmig-Sprottan. Stiebner in Gulau, 3 Uhr. R.:Gladdach:Grevenbroich. Jean Krlippels, Breiteftr., halb 11 Uhr. Murnberg (Cleftromont.). Melberaum Berbandshaus, halb 10 Uhr. Osnabr.-Quatenbrud. Sanber, 10.

Montag, 27. April: Breslau(Klempn.)Gewertichaftsb.,8.

Dienstag, 28. April: Brestau(Anichläg.)Gewerkschaftsh. 8 Sannover (Baufchl) Gewertich., 1/19. Denabrad (Rlemp.) Müller, Lohftr. 1/9

Mittwoch, 29. April: Breslau. (Zigarettenmafchiniften.) Bewertichaftshaus, 8 Uhr. Sagen-Better. Bennede, halb 9 Uhr. Donnerstag, 30. April: Crefeld (Rlempner). Bolfshaus, 1/19.

Samstag, 2. Mai: Altenhagen. Zum Kor verein, halb 9 Uhr. Sagen-Boele-Rabel. Raabe, halb 9.

Sagen-Edefen. Bollbracht, halb 9. Sonntag, 3. Mai:

Bagen (Schmiede und Buschläger). Berbandshaus, vorm. 10 Uhr. Sag. Safpc (Guttenarb.) Schneiber,4.

## Bertrauensleutezusammenfünfte.

Cref .: Herdingen. Montag, 27. April, abds. 7 Uhr, bei Weies in Uerbingen. Dresden (Eleftromont.). Samstag, 24. April, abends 1/29 Uhr, im Vollshaus.

## Belanntmachungen ber Dris. verwaltungen ete.

Bielefeld. Jum Beamten wurde Kollege Seinrich Meger, Biele-feld, gewählt. Den ilbrigen Be-werbern besten Dant.

Sippmann wohnt Läuschergaffel Schramberg. Lotalgeldent (nur an Ausgesteuerte) beim Rartelligifierer Chuard Senn, Beibettle-ftrage 1, beim Golbenen Sternen, abends con 1/27 Uhr an.

## Beftorben.

Chemnit. Emil Benerlein, Former, 41 Jahre, freiwilliger Lob.

- Bruno Bischoff, Schloffer, 34 Jahre, Lungen- und Bauchfellentzündung. - Karl Ernst Brühl, Buger, 51 Jahre,

Rippenfellentzündung.

- Wenzel Burschil, Kranfilhrer,
51 Jahre, Herzichlag.

- Arthur Dow. Clauß, Schraubenschner, 26 Jahre, Herzichlag.

- Wag Dieß, Hohler, 24 Jahre, Lungens und Kehlkopftubertulofe.

- Rarl Dornhecher, Reselschmieb, 67 Jahre, Geschwulft. - Gottlieb Dworad, Metallarbeiter,

35 Jahre, Typhus. - Marie Hartl, Arbeiterin, 18 Jahre, Lungentatorrh.

- Max Hauftein, Metallarbeiter, 22 Jahre, Heinrich Hecht, Dreher, 28 Jahre, Krämpfe. - Friedrich Wilhelm War Herfut,

Schmieb, 55 Jahre, Gehirnleiben. Robert Bertel, Monteur, 40 Jahre, Gehirnerweichung. - Paul Dsfar Jäckel, Schmieb, 56 Jahre, Herzschwäche.

Frig Raphammel, Former, 153ahre, Drufentrantheit.

Sans Balter Rregiomar, Dreber, 21 Jahre, Lungentubertulofe. - Georg Ruhn, Dreher, 20 Jahre, Lungentatarch.

– Reinh. Hugo Lubwig, Dreher, 19 Jahre, freiwilliger Lob. – Franz Willer, Schmieb, 44 Jahre, Auberfulofe.

Rurt William Naumann, Bohrer, 29 Jahre, Rheumatismus. - Max Nerz, Schmirgler, 50 Jahre, Bergtrantheit. - Bruno Neumann, Metallarbelter,

36 Jahre, Erftidungstod. Abolf Novat, Dreher, 22 Jahre, Mheumotismus, Frang Runge, Dreber, 51 Jahre,

Lungenfrantheit.

- Woron Samuel, Metallarbeiter, 81 Jahre, Bronchiallatarch. - Willy Schuttlg, Baulchloffer, 23 Jahre, Unglikasfall. - Heine Nich, Seibel, Kermancher, 47 Jahre, Lingenentiglindung. Friedrich Morig Steinert, Stoßer,

53 Jahre, Lungenfatarrh. – Hermann Thomas, Metallarbeiter,

Guido Friedrich Unger, Schlosser, 32 Jahre, Kungenleiben.

Seinrich Arno Bogel, Formet,
25 Jahre, Lungenentzündung.

Hermann Wappler, Horizontalbohrer, 43 Jahre, Ohrenspelchelbriljenfreds.

– Abolf Weinel, Baufchloffer, 19 Jahre, Lungenleiben.

Erimmitschau. May Dümmler, Metallarbeiter, 20 Jahre, Herzsehler. Martiulamih. Johann Barthold, Former, 28 Jahre, Tuberfulofe. Saalfeld. Hermann Ditheim, Former. 26 Johre.

# Privat-Anzeigen.

(Buidriften betr. bie Arbeitergefuche find niemals an bie Bebaltion, fonbern ficis nur an ben Berlag ber Metallarbeiter. Beitung an richten.)

für fofort gesucht. Bewerber wollen über ihre bisherige Tätigkeit Auskunft geben. F. W. Bechaus, Gifen-gießerei, Boizenburg a. Elbe. [200

थ्या शिक्षानिक्षां को विश्वास के विश्वास के विश्वास के प्राप्त है । अर्थ व्यास के विश्वास के विश्वास के विश्वास Treibarb , Bronce u. Feineifentonftruft. gei. Selbft. erftfl. Bewerb. woll. Off. m. Zeugnisabfchr. u. Lohnford. fenb. an E. Poleszynski, Kristiania (Morm.).

Suche für fofort tüchtige Drafts 19 sumarteru. 1 Rerumanter negice in dauernde Siellung. Ausführliche Offerte erbeten an C. E. Burige. Drahtwarenfabrit, Leibzig-Cellethaufen.

> Graveurgeh. ob. Wechauit. a. Pantogt.s Gran. Mafch. Guft. Beth eing., fucht ign. Felsenfeld, Budapest, Andrássy út 1. Einige tüchtige felbständige [2378 - Baagenmonteure :

> fojort gej. Sagener Baagenfabrit, Paul Thedinge, Bagen i. 28.



Ben Verbandskollegen und den Vereinsbibliotheken empfehlen wir zur Anlchaffung das nebenlifehend abgebildete Werk.

Preis M. 3 .- bei Bezug durch Gewerkschaften für deren Mitglieder.

Bei direktem Bezug von Einzelexemplaren ist der Betrag von M. 3.30 inkl. Parto im voraus einzuienden und auf dem Postabschnitt anzugeben, wofür derfelbe bestimmt ist.

Durch den Buchkandel bezogen M. 4.50.

Beifellungen übernehmen alle Cerwaltungstellen des D. ML-V. sowie der

Verlag Alexander Schlicke & Cie., Stuttgart, Rotett. 16 b.

Bruck und Verlag von Alexander Schlicke & Cie., Buendruckerei und Verlag. Stuttgart Koteftraße 16 8.